

Die Lebenssituation von Frauen auf landwirtschaftlichen Betrieben in ländlichen Regionen Deutschlands: Kognitiver Pretest

Hadler, Patricia; Nießen, Désirée; Lenzner, Timo; Quint, Friederike; Steins, Patricia; Neuert, Cornelia

Veröffentlichungsversion / Published Version
Arbeitspapier / working paper

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Hadler, P., Nießen, D., Lenzner, T., Quint, F., Steins, P., & Neuert, C. (2020). *Die Lebenssituation von Frauen auf landwirtschaftlichen Betrieben in ländlichen Regionen Deutschlands: Kognitiver Pretest*. (GESIS-Projektbericht, 2020/05). Mannheim: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.17173/pretest90>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more Information see:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

Die Lebenssituation von Frauen auf landwirtschaftlichen Betrieben in ländlichen Regionen Deutschlands

Kognitiver Pretest
September 2020

*Patricia Hadler, Désirée Nießen,
Timo Lenzner, Friederike Quint,
Patricia Steins & Cornelia Neuert*

GESIS Projektbericht 2020|05

Die Lebenssituation von Frauen auf landwirtschaftlichen Betrieben in ländlichen Regionen Deutschlands

Kognitiver Pretest

September 2020

*Patricia Hadler, Désirée Nießen, Timo Lenzner,
Friederike Quint, Patricia Steins & Cornelia Neuer*

GESIS-Projektberichte

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
Survey Design and Methodology
Postfach 12 21 55
68072 Mannheim

Phone: +49 (0) 621 1246 - 198 / – 266 / – 227

Fax: +49 (0) 621 1246 - 100

E-Mail: patricia.hadler@gesis.org / desiree.niessen@gesis.org / timo.lenzner@gesis.org

DOI: 10.17173/pretest90

Zitierweise

Hadler, P.; Nießen, D.; Lenzner, T. et. al. (2020): Die Lebenssituation von Frauen auf landwirtschaftlichen Betrieben in ländlichen Regionen Deutschlands. Kognitiver Pretest. *GESIS-Projektbericht*. Version: 1.0. GESIS - Pretestlabor. Text. <http://doi.org/10.17173/pretest90>

Inhalt

	Seite
1 Vorbemerkung und Ziel des Pretests.....	5
2 Stichprobe.....	6
3 Durchführung der Interviews/Methode im Pretest	7
4 Ergebnisse zu den einzelnen Fragen	8
Frage 1: Bezug zur Landwirtschaft	8
Frage 2: Position auf dem Betrieb	12
Frage 6: Betriebseigentum	15
Frage 9a: Tätigkeitsbereiche im engeren Sinne.....	18
Frage 9b: Tätigkeitsbereiche mit Bezug zum Betrieb.....	24
Frage 9d: Arbeitsstunden pro Tag	31
Frage 18: Altersvorsorge.....	37
Frage 19: Vermögensverteilung in der Partnerschaft.....	42
Frage 28a: Belastungsfaktoren	46
Frage 28b: Belastungsfaktoren	51
Frage 30: Schwangerschaft und Geburt	54
Frage 39: Haushaltseinkommen	63
Frage 55: Familienstand	68
5 Anhang: Screenshots Fragebogen	70
6 Anhang: Kognitiver Leitfaden.....	83
7 Glossar: Kognitive Techniken.....	91

1 Vorbemerkung und Ziel des Pretests

Im Rahmen eines vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) geförderten Forschungsprojekts planen die Georg-August-Universität Göttingen und das Thünen-Institut eine deutschlandweite Befragung von Frauen auf landwirtschaftlichen Betrieben. Das Ziel der Befragung besteht darin, die Lebens- und Arbeitssituation von Frauen auf landwirtschaftlichen Betrieben zu erheben sowie Ergebnisse aus einer qualitativen Vorstudie zu quantifizieren. Die Befragung soll schriftlich (online und papierbasiert) erfolgen und wird in Abstimmung mit dem Deutschen Landfrauenverband durchgeführt. Dazu werden einerseits etablierte Fragen aus anderen Erhebungen genutzt, andererseits aber auch neue Fragen entwickelt. Insbesondere für diese neu entwickelten Fragen soll in einem kognitiven Pretest das Verständnis innerhalb der heterogenen Gruppe der Frauen auf landwirtschaftlichen Betrieben analysiert werden.

GESIS wurde von der Georg-August-Universität Göttingen mit der Durchführung des kognitiven Pretests beauftragt. Die Ansprechpartnerin auf Seiten der Universität Göttingen war Frau Prof. Claudia Neu. Die Ansprechpartnerin auf Seiten des Thünen-Instituts war Frau Susanne Padel.

2 Stichprobe

Anzahl der kognitiven

Interviews: 10

Auswahl der Zielpersonen: Die Rekrutierung der Testpersonen erfolgte über das Thünen-Institut in Kooperation mit dem Deutschen Landfrauenverband (dlv). Die Testpersonen waren Frauen, die auf landwirtschaftlichen Betrieben leben, arbeiten oder früher arbeiteten.

Quotenplan: Es wurden keine Quoten festgelegt. Allerdings wurde bei der Rekrutierung darauf geachtet, dass sich die Testpersonen hinsichtlich folgender Merkmale unterscheiden:

Alter, Bezug zum landwirtschaftlichen Betrieb, höchster Bildungsabschluss, Region (Norden, Süden, Westen, Osten)

Zentrale Merkmale der Testpersonen:

Testper- sonen-Nr.	Alters- gruppe	Höchster Bildungsabschluss	Berufliche Ausbildung
01	40–44	(Fach)-Hochschule/Universität	Sozialwissenschaften
02	55–59	(Fach)-Hochschule/Universität	Landwirtschaft
03	45–49	(Fach)-Hochschule/Universität	Landwirtschaft
04	30–34	(Fach)-Hochschule/Universität	Kulturwissenschaft
05	55–59	Abgeschlossene Lehre/ duale Berufsausbildung	Bauwirtschaft, Bauzeichner
06	50–54	Abgeschlossene Lehre/ duale Berufsausbildung	Hauswirtschaft und kaufmänn. Ausbildung
07	60–64	Fachschule/Meisterin	Hauswirtschaft und kaufmänn. Ausbildung
08	30–34	Fachschule/Meisterin	Landwirtschaft (Weinbau und Önologie)
09	60–64	Fachschule/Meisterin	Hauswirtschaft
10	50–54	(Fach)-Hochschule/Universität	Biologie

3 Durchführung der Interviews/Methode im Pretest

Feldzeit:	25. August bis 03. September 2020
Anzahl der Testleiter:	2
Im GESIS-Pretestlabor durchgeführte Tests (Videoaufnahme):	–
Telefonisch durchgeführte Tests (Audioaufnahme):	10
Befragungsmodus:	CAWI
Pretest-Modus:	CATI
Vorgehensweise:	Die kognitiven Interviews wurden telefonisch durchgeführt. Die Testpersonen wurden gebeten, für das Interview einen Computer mit Internetzugang bereitzuhalten. Der Link zum zu testenden Online-Fragebogen wurde den Testpersonen zu Beginn des kognitiven Interviews per E-Mail zugesandt. Die Programmierung des Online-Fragebogens wurde von den Auftraggebern des Pretests an die Firma Questback gegeben. Die Testpersonen beantworteten den Online-Fragebogen zunächst selbständig am Computer und teilten der Testleiterin oder dem Testleiter ihre jeweilige Antwort mit. Nach jeder der zu testenden Frage wurden kognitive Nachfragen gestellt (Concurrent Probing), wobei die Testpersonen die einzelnen zu testenden Fragen sowie ihre Antworten am Computerbildschirm verfolgen konnten.
Eingesetzte kognitive Techniken:	Comprehension Probing, General Probing, Category Selection Probing, Specific Probing, Difficulty Probing, Information Retrieval Probing
Testpersonenhonorar:	30 Euro

4 Ergebnisse zu den einzelnen Fragen

Frage 1: Bezug zur Landwirtschaft

Wichtiger Hinweis: Bei Fragen, die sich auf Landwirtschaft beziehen, meinen wir in der ganzen Befragung immer auch den Gartenbau, Obst- und Weinbau und die Sonderkulturen, auch wenn dies nicht extra erwähnt wird. Wenn es mehrere Betriebe gibt, beziehen Sie bitte Ihre Antworten entweder auf alle Betriebe oder auf den für Sie wichtigsten Betrieb.

Zum Einstieg würden wir gerne von Ihnen erfahren, welchen Bezug Sie zur Landwirtschaft haben (einschließlich Gartenbau, Obst- und Weinbau und Sonderkulturen)?

(Mehrfachnennungen möglich)

- ☐ Ich lebe derzeit auf einem landwirtschaftlichen Betrieb.
- ☐ Ich arbeite derzeit auf einem landwirtschaftlichen Betrieb.
- ☐ Ich bin auf einem landwirtschaftlichen Betrieb aufgewachsen.
- ☐ Meine Eltern – bzw. ein Elternteil – hatten/haben einen landwirtschaftlichen Betrieb.
- ☐ Meine Eltern – bzw. ein Elternteil – waren/sind auf einem landwirtschaftlichen Betrieb angestellt.
- ☐ Meine Großeltern hatten/haben einen landwirtschaftlichen Betrieb.
- ☐ Andere Verwandte (z. B. Tante oder Onkel) hatten/haben einen landwirtschaftlichen Betrieb.
- ☐ Ich war in der Kindheit/Jugendzeit regelmäßig (z. B. jede Woche, jeden Monat, mehrmals im Jahr) auf einem landwirtschaftlichen Betrieb oder mehreren Betrieben (z. B. in der Nachbarschaft, im Dorf, in den Ferien o. Ä.).
- ☐ Ich habe in der Vergangenheit auf einem landwirtschaftlichen Betrieb gelebt und/oder gearbeitet.
- ☐ Ich habe Landwirtschaft oder ländliche Hauswirtschaft gelernt oder studiert.
- ☐ Mich hat die Liebe zu meinem Partner/meiner Partnerin zur Landwirtschaft gebracht.
- ☐ Sonstiger Bezug (bitte nennen): _____

Häufigkeitsverteilung (N = 10)

A Ich lebe derzeit auf einem landwirtschaftlichen Betrieb.	8
B Ich arbeite derzeit auf einem landwirtschaftlichen Betrieb.	9
C Ich bin auf einem landwirtschaftlichen Betrieb aufgewachsen.	6
D Meine Eltern – bzw. ein Elternteil – hatten/haben einen landwirtschaftlichen Betrieb.	6
E Meine Eltern – bzw. ein Elternteil – waren/sind auf einem landwirtschaftlichen Betrieb angestellt.	2
F Meine Großeltern hatten/haben einen landwirtschaftlichen Betrieb.	7
G Andere Verwandte (z. B. Tante oder Onkel) hatten/haben einen landwirtschaftlichen Betrieb.	5
H Ich war in der Kindheit/Jugendzeit regelmäßig (z. B. jede Woche, jeden Monat, mehrmals im Jahr) auf einem landwirtschaftlichen Betrieb oder mehreren Betrieben (z. B. in der Nachbarschaft, im Dorf, in den Ferien o. Ä.).	7
I Ich habe in der Vergangenheit auf einem landwirtschaftlichen Betrieb gelebt und/oder gearbeitet.	7
J Ich habe Landwirtschaft oder ländliche Hauswirtschaft gelernt oder studiert	6
K Mich hat die Liebe zu meinem Partner/meiner Partnerin zur Landwirtschaft gebracht.	4
L Sonstiger Bezug (bitte nennen): _____	1
<i>Diplomarbeit auf einem landwirtschaftlichen Gut</i>	<i>1</i>

Eingesetzte kognitive Techniken:

Specific Probing, General Probing

Leitfragen und Befunde:**Erkennen die Testpersonen, dass es sich hier um eine Frage mit Mehrfachnennungen handelt?**

Alle zehn Testpersonen erkannten, dass bei Frage 1 Mehrfachnennungen möglich sind. Die Anzahl der ausgewählten Antwortoptionen reichte von mindestens zwei (TP 10) bis maximal zehn (TP 09) Optionen.

Gibt es Probleme bei der Beantwortung der Frage?

Die kognitiven Interviews förderten insgesamt drei Probleme der Frage bzw. der Antwortkategorien zu Tage. Zum einen merkte Testperson 10 an, dass die erste Antwortkategorie „Ich lebe derzeit auf einem landwirtschaftlichen Betrieb“ zu eng gefasst sei und nicht exakt auf ihre Situation

zutreffe. Folglich wählte sie die Option auch nicht aus – obwohl sie dies entsprechend der Frageintention vermutlich hätte tun sollen:

„Vielleicht können Sie mir da gleich ein bisschen weiterhelfen, ob es noch eine andere Option gibt. ‚Ich lebe derzeit auf einem landwirtschaftlichen Betrieb‘ ist nicht ganz korrekt. Wir wohnen getrennt vom Betrieb. [...] Ich glaube, es ist wichtig anzumerken, dass nicht alle Familien direkt auf dem Betrieb leben. Also, ich lebe da nicht, aber wir wohnen in der Nachbarschaft. Die Option gab es aber nicht.“

Testperson 10 wies darüber hinaus darauf hin, dass die zweite Antwortoption „Ich arbeite derzeit auf einem landwirtschaftlichen Betrieb“ sehr weit gefasst sei und ihr unklar sei, ob darunter auch periphere Tätigkeiten wie die Versorgung von im Haus lebenden Mitarbeitern fallen würde. Auch diese Antwortoption wählte Testperson 10 schlussendlich nicht aus, da sie die Option dahingehend interpretierte, dass hier nur die praktische Mitarbeit im Außenbereich oder im Büro des Betriebs gemeint ist:

„Ich arbeite indirekt mit, weil die Lehrlinge z. B. bei uns im Haus gewohnt haben und auch die Erntehelfer. Deswegen ist es wirklich sehr breit gefasst, was es bedeutet, zu einem landwirtschaftlichen Betrieb zu gehören. Also, das hat nicht unbedingt nur etwas mit der praktischen Arbeit draußen oder im Büro zu tun. [...] Es gibt nicht nur die Außenwirtschaft, das praktische Mitarbeiten, sondern das betrifft die ganze Familie. Also wenn man jemandem bei sich im Haus leben hat und für die Versorgung der Mitarbeiter zuständig ist, dann ist das eindeutig Mitarbeiten im landwirtschaftlichen Betrieb.“

Zu guter Letzt wiesen drei Testpersonen (TP 03, 05, 08) darauf hin, dass sich einige Antwortoptionen überlappen würden bzw. nicht trennscharf seien:

- *„[Die Option] ‚Ich habe in der Vergangenheit auf einem landwirtschaftlichen Betrieb gelebt und/oder gearbeitet‘ würde ich jetzt darauf beziehen, dass das nicht mein elterlicher Betrieb ist, sondern die [Betriebe sind], auf denen ich sonst noch gearbeitet habe. Habe ich das richtig verstanden?“ (TP 03)*
- Testperson 05 merkte an, dass für sie die Antwortoption C und D identisch seien, da sie auf dem landwirtschaftlichen Betrieb ihrer Eltern aufgewachsen sei. Sie wählte daher sowohl Option C als auch D aus. Auch die restlichen fünf Testpersonen, welche Option C auswählten, selektierten zusätzliche Option D.
- *„Bei ‚Ich war in der Kindheit regelmäßig auf einem landwirtschaftlichen Betrieb‘: Ist da auch der eigene gemeint? Also, ich verstehe das so, dass ich dort quasi meine Zeit verbracht habe, also ja.“ (TP 08)*

Neben diesen von den Testpersonen erwähnten Antwortoptionen sind auch andere Optionen nicht trennscharf bzw. schließen andere Optionen logisch mit ein. Wer z. B. aktuell auf einem landwirtschaftlichen Betrieb lebt (Option A), hat dies automatisch bzw. sehr wahrscheinlich in der Vergangenheit (d. h. gestern) bereits getan (Option I). Es ist anzunehmen, dass sich die Befragten darin unterscheiden, ob sie in solchen Fällen beide Antwortoptionen ankreuzen (wie im Pretest z. B. TP 02, die sowohl Option A als auch I auswählte) oder diese als redundant wahrnehmen und nur die aktuelle Situation berichten (wie z. B. TP 01, die nur Antwortoption A, aber nicht I auswählte). Dies muss bei der Auswertung der Umfragedaten berücksichtigt werden. Möchte man beispielsweise untersuchen, ob sich Befragte in ihrer Einschätzung von Belastungsfaktoren (Fragen

28a und 28b) unterscheiden, je nachdem ob sie derzeit oder in der Vergangenheit auf einem landwirtschaftlichen Betrieb gelebt haben, müssen die Daten dahingehend bereinigt werden, dass bei Antwortoption I nur jene Befragte berücksichtigt werden, die nicht gleichzeitig auch Antwortoption A ausgewählt haben.

Empfehlung:

Frage: Belassen.

Antwortoptionen: Die Antwortoption „Ich habe in der Vergangenheit auf einem landwirtschaftlichen Betrieb gelebt und/oder gearbeitet.“ überschneidet sich mit anderen Antwortoptionen. Wir empfehlen, sie so zu überarbeiten, dass dies nicht der Fall ist. Sollte die Antwortoption Frauen erfassen, die inzwischen nicht mehr auf einem landwirtschaftlichen Betrieb leben oder arbeiten, sollte diese Option als vorletzte Antwort angezeigt werden. Eine mögliche Formulierung wäre:

„Ich habe in der Vergangenheit auf einem landwirtschaftlichen Betrieb gelebt und/oder gearbeitet, tue dies aber nicht mehr.“

Je nach Frageintention sollte die erste Antwortkategorie überarbeitet werden, um ggf. auch die Situation von Frauen zu erfassen, die nicht direkt auf dem Betrieb, sondern in der Nähe leben. Eine mögliche Formulierung wäre:

„Ich lebe derzeit auf einem landwirtschaftlichen Betrieb (bzw. in dessen unmittelbarer Nähe).“

Frage 2: Position auf dem Betrieb

Wie würden Sie Ihre Position auf dem Betrieb beschreiben?

(Bitte entscheiden Sie sich für die Aussagen, die Ihre Situation am besten beschreiben.)

(Mehrfachnennungen möglich)

- ☐ Betriebsleiterin, d. h. ich leite hauptverantwortlich den Betrieb
- ☐ (Ehe-)Partnerin von der Person, die derzeit den Betrieb leitet oder Gesellschafter in einer Betriebsgemeinschaft ist
- ☐ Hofnachfolgerin bzw. Nachfolgerin in der Betriebsleitung/Geschäftsführung
- ☐ (Ehe-)Partnerin der Person, die den Betrieb zukünftig leitet (Hofnachfolge)
- ☐ Geschäftsführerin des Betriebs (z. B. in einer Agrargenossenschaft, GmbH oder Ähnliches)
- ☐ Leitende Angestellte mit Verantwortung für einen Betriebszweig
- ☐ Mitinhaberin (z. B. in einer GbR oder KG)
- ☐ Mitarbeitende Familienangehörige
- ☐ Altenteilerin
- ☐ Keine der Positionen trifft auf mich zu.

Häufigkeitsverteilung (N = 10)

A Betriebsleiterin, d. h. ich leite hauptverantwortlich den Betrieb	3
B (Ehe-)Partnerin von der Person, die derzeit den Betrieb leitet oder Gesellschafter in einer Betriebsgemeinschaft ist	4
C Hofnachfolgerin bzw. Nachfolgerin in der Betriebsleitung/Geschäftsführung	3
D (Ehe-)Partnerin der Person, die den Betrieb zukünftig leitet (Hofnachfolge)	-
E Geschäftsführerin des Betriebs (z. B. in einer Agrargenossenschaft, GmbH oder Ähnliches)	1
F Leitende Angestellte mit Verantwortung für einen Betriebszweig	1
G Mitinhaberin (z. B. in einer GbR oder KG)	3
H Mitarbeitende Familienangehörige	6
I Altenteilerin	2
J Keine der Positionen trifft auf mich zu.	-

Eingesetzte kognitive Techniken:

Difficulty Probing, Specific Probing

Leitfragen und Befunde:**Können sich alle Testpersonen (mindestens) einer Kategorie zuordnen?**

Alle Testpersonen ordneten sich mindestens einer der inhaltlichen Antwortkategorien zu, d. h., keine Testperson gab an, dass keine der genannten Positionen auf sie zutreffe.

Wie leicht oder schwer fällt es den Testpersonen, die für Sie passende(n) Position(en) in den Antwortkategorien zu finden? Sind die Bezeichnungen der Positionen verständlich und die Unterschiede den Testpersonen bekannt?

Insgesamt vier Testpersonen hatten Schwierigkeiten bei der Beantwortung der Frage.

Testperson 01 fiel es zunächst schwer, zwischen den Positionen „A Betriebsleiterin ...“, „E Geschäftsführerin ...“ und „G Mitinhaberin ...“ zu unterscheiden, und schlug vor, die Reihenfolge der Antwortoptionen zu verändern:

„Die doppelte sich so ein bisschen für mich, ‚Geschäftsführerin des Betriebes‘ und ‚Betriebsleiterin‘. [...] Betriebsleiterin, Geschäftsführerin. Was ist da der Unterschied, wenn einem der Betrieb gehört? Vielleicht gibt es auch Betriebe, in denen jemand Geschäftsführerin, aber nicht Betriebsleiterin ist. Ich weiß es nicht. Vielleicht kenne ich mich da rechtlich nicht genug aus, vielleicht schließt das eine das andere ja auch aus. Bei uns ist es beides. [...] Mitinhaberin (z. B. in einer GbR oder KG), das doppelt sich wieder. Ach nein, da würde die Geschäftsführerin rausfallen. Dann habe ich es falsch verstanden. Geschäftsführerin einer Agrargenossenschaft GmbH ist etwas anderes als die Mitinhaberin einer GbR oder KG, dann geht das nach dem Rechtlichen. Logisch. Dann würde ich die beiden [Antwortoptionen] untereinanderstellen, ehrlich gesagt. Also, die Antworten 7 (Mitinhaberin) und 5 (Geschäftsführerin) würde ich untereinanderstellen oder hintereinander. Weil es da beide Male um die Strukturen geht, die rechtlichen und betrieblichen Strukturen, und dann hat man gleich den Überblick und kann sagen ‚Ja, ich bin in einer GbR und nicht in einer Genossenschaft oder GmbH‘. Und dann würde ich die Betriebsleiterin vielleicht auch noch dazustellen, dass es thematisch geordnet ist. Also, einmal geht es um das Rechtliche und einmal geht es vielleicht darum, ob man eher Partnerin oder Hofnachfolgerin oder mitarbeitende Familienangehörige ist. Das ist dann eher die Position. Also, das Rechtliche wäre dann getrennt von der familiären Position.“ (TP 01, Antworten: A, B, G)

Testperson 03 wählte sowohl Antwortkategorie A als auch C aus, merkte jedoch an, dass sie sich bezüglich letzterer unsicher sei und sich eine zusätzlich Antwortkategorie „Geschäftsführerin in einer Kooperation“ wünsche:

„Das wird schwierig. Ich bin auch Hofnachfolgerin und Nachfolgerin in der Geschäftsführung, was daran liegt, dass mein Betrieb in einer Kooperation organisiert ist und ich dort auch noch einen Teil der Geschäftsführung mache. Also, ich bin Betriebsleiterin auf meinem Betrieb und ich bin Geschäftsführerin dieser GbR. Habe ich die Frage richtig verstanden? So würde ich das jetzt beantworten. Da es ja viele Kooperationen gibt, ist vielleicht die Frage, ob man das noch als Punkt ergänzt. Dass man also angibt: ‚Ich habe noch eine leitende Position in der Koopera-

tion. ‘Es ist ja etwas anderes, ob ich meinen Betrieb leite oder ob ich noch eine leitende Position in einer übergeordneten Kooperation habe, in der mein Betrieb organisiert ist.’ (TP 03, Antworten: A, C)

Testperson 08 unterschied nicht zwischen den Antwortkategorien A (Betriebsleiterin) und G (Mitinhaberin) und wählte daher beide (sowie C und H) aus: „Mitinhaberin, ist das dasselbe wie Betriebsleiterin, irgendwie schon, oder?“ (TP 08, Antworten: A, C, G, H)

Testperson 09 wählte die Antwortoptionen C, H und I aus, entschied sich während des Antwortens jedoch mehrfach um und vermittelte insgesamt den Eindruck, dass keine der angebotenen Kategorien exakt auf ihre Situation zutraf:

„Ich war Hofnachfolgerin in der Betriebsleitung, habe das aber jetzt eigentlich aufgegeben. Würde ich aber auf jeden Fall ankreuzen. Und jetzt bin ich bei den Familienangehörigen, und Altenteilerin, wie man das nennt, beides. [TP überlegt mehrfach hin und her, ob sie „Altenteilerin“ angeben soll]. Nein, das lassen wir weg, das stimmt eigentlich nicht.“ [Am Ende gibt sie es an].

Empfehlung:

Frage: Belassen.

Antwortoptionen: Wir empfehlen, die Reihenfolge der Antwortkategorien anzupassen, um leitende Tätigkeiten an den Anfang zu stellen. Die ersten Positionen würden somit lauten:

- Betriebsleiterin, d. h. ich leite hauptverantwortlich den Betrieb
- Geschäftsführerin des Betriebs (z. B. in einer Agrargenossenschaft, GmbH oder Ähnliches)
- Mitinhaberin (z. B. in einer GbR oder KG)

Zudem sollte erwogen werden, ob Tätigkeiten in landwirtschaftlichen Kooperationen als weiteres Beispiel in eine/mehrere der bestehenden Kategorien oder als eigene Antwortkategorie(n) aufgenommen werden sollten.

Zur besseren Lesbarkeit empfehlen wir, das Adverb bei der ersten Antwortoption nach hinten zu stellen: „Betriebsleiterin, d. h. ich leite den Betrieb hauptverantwortlich“

Frage 6: Betriebseigentum

Gehört Ihnen, rechtlich gesehen, der Betrieb (bzw. gehören Ihnen die Betriebe, falls mehrere)?

Der Betrieb gehört (bzw. die Betriebe gehören) ...

- ☐ mir insgesamt alleine.
- ☐ mir zum Teil (z. B. Flächen, ein Betriebsteil oder ein Betrieb von mehreren Betrieben).
- ☐ mir nicht./Mir gehört (bisher) nichts vom Betrieb.

Häufigkeitsverteilung (N = 10)

mir insgesamt alleine.	1
mir zum Teil (z. B. Flächen, ein Betriebsteil oder ein Betrieb von mehreren Betrieben).	3
mir nicht./Mir gehört (bisher) nichts vom Betrieb.	6

Eingesetzte kognitive Techniken:

Comprehension Probing, Specific Probing, General Probing

Leitfragen und Befunde:

Was verstehen die Testpersonen unter der Formulierung „rechtlich gesehen“?

Mit Ausnahme von Testperson 03 (siehe nächste Leitfrage) assoziierten alle Testpersonen mit dieser Formulierung, dass man gesetzlich für den Betrieb bzw. die Betriebe hafte, offiziell dafür verantwortlich sei oder laut Grundbuch Eigentümer sei:

- „Also, vor dem Gesetz, ob ich Teilhaberin des Betriebes bin. Ob ich offiziell voll verantwortlich bin. Ich überlege jetzt, wie das wäre, wenn ich Ehefrau der Betriebsleitung wäre, aber keine eigenen Anteile hätte. Dann würde, rechtlich gesehen, der Betrieb mir wahrscheinlich nicht mitgehören.“ (TP 01, Antwort: „Gehört mir zum Teil“)
- „Ein landwirtschaftlicher Betrieb ist immer an Flächen gekoppelt, die auch irgendwo in einem Grundbuch auf einen bestimmten Namen eingetragen sind, also gehört die Fläche, rechtlich gesehen, einer Person.“ (TP 02, Antwort: „Gehört mir zum Teil“)
- „Wer im Grundbuch eingetragen ist.“ (TP 05, Antwort: „Gehört mir nicht“)
- „Rechtlich gesehen bezieht sich im Prinzip auf die Haftung, sprich, wenn Insolvenz oder so was käme, Scheidung, Betriebsauflösung. Rechtlich gesehen ist für mich auch, wer im Grundbuch vermerkt ist. Und das ist mein Mann, weil er der Hofübernehmer von seinem Vater war.“ (TP 06, Antwort: „Gehört mir nicht“)

Kommt es vor, dass sich Frauen als (Mit-)Eigentümerinnen fühlen, aber de facto kein Eigentum laut Grundbuch haben?

Testperson 03 beantwortete die Frage mit „gehört mir insgesamt alleine“, obwohl sie Pächterin und nicht Eigentümerin des Betriebs ist. Die Testperson merkte an, dass die Formulierung der Frage nicht eindeutig sei und konkretisiert werden könne:

„Das finde ich nicht so einfach zu beantworten, weil ich mich jetzt frage, ob ich davon sprechen kann, dass der Betrieb mir allein gehört, wenn ich ihn komplett gepachtet habe. Ich würde jetzt erstmal sagen, dass der Betrieb mir allein gehört, aber nur wenn das bedeutet, dass er mir gehört, weil ich ihn komplett gepachtet habe. [...] Das steht ja nicht ‚Ist dieser Betrieb rechtlich gesehen Ihr Eigentum?‘. Aus diesem Grund würde ich sagen, dass er mir gehört, weil ich ihn komplett gepachtet habe. [...] Ich finde die Frage etwas missverständlich. Ich hätte eher eine Frage erwartet wie zum Beispiel: ‚Sind Sie Pächterin des Betriebes?‘, ‚Ist der Betrieb Ihr Eigentum?‘, ‚Wie viel Prozent davon haben Sie gepachtet?‘. Das wäre mir einfacher gefallen zu beantworten. [...] [Dann hätte ich geantwortet,] dass ich den Betrieb gepachtet habe und nicht die Eigentümerin bin. Der Eigentümer ist jemand anderes. ‚Gehören‘ finde ich, ist an sich ein schwieriger Begriff. Gerade in Bezug auf das Rechtliche, finde ich das schwierig zu beantworten. In vielen anderen Befragungen wird man eher gefragt, ob man den Betrieb gepachtet hat und/oder Eigentümer ist oder zu welchen Prozentanteilen man Eigentümer ist, wenn das relevant ist.“ (TP 03)

Gibt es Probleme bei der Beantwortung der Frage?

Neben Testperson 03 hatten noch zwei weitere Testpersonen (TP 01, 02) Probleme beim Beantworten der Frage, wählten schlussendlich jedoch die auf ihre Situation zutreffende Antwort aus:

- *„[TP denkt nach] Also, er gehört mir zum Teil, allerdings nicht aufgeteilt in Flächen oder so Einzelbetrieben, sondern wir sind eine GbR. Dann wird wahrscheinlich die zweite Antwort richtig sein. Vielleicht müsste man noch dazu schreiben ‚als Teil einer GmbH‘ oder ‚als Teil einer GbR.‘ Denn ich kann jetzt nicht sagen, dass mir diese Fläche oder dieser Betriebsteil oder dieses Gebäude gehört, sondern einfach die Hälfte des Betriebes. Wir haben ja nur einen Betrieb.“ (TP 01, Antwort: „Gehört mir zum Teil“)*
- *„Ich würde jetzt das Mittlere ankreuzen wollen, weil bei einer Genossenschaft irgendwie allen der Betrieb zum Teil gehört, aber so richtig zutreffend finde ich es nicht. [...] ‚Mir nicht/mir gehört (bisher) nichts vom Betrieb.‘ Klar gehört mir etwas vom Betrieb, weil ich ja auch zum Beispiel privat eigene Flächen besitze, die ich an die Agrargenossenschaft verpachtet habe, aber was nützt mir das letztendlich, ob sie mir gehören oder nicht?“ (TP 02, Antwort: „Gehört mir zum Teil“)*

Empfehlung:

Frage: Wir empfehlen, die Frage um die Situation zu ergänzen, dass der Betrieb bzw. die Betriebe ausschließlich gepachtet wird/werden. Zur besseren Lesbarkeit empfehlen wir darüber hinaus, die Frage leicht zu kürzen: „Gehört Ihnen, rechtlich gesehen, der Betrieb (bzw. gehören Ihnen die Betriebe) oder ist er (bzw. sind sie) ausschließlich gepachtet?“

Antwortoptionen: Wir empfehlen, die Situation explizit aufzunehmen, dass ein Betrieb ausschließlich gepachtet wird. Dies könnte entweder in einer eigenständigen Kategorie erfasst oder bei der letzten Antwortoption ergänzt werden:

Eigene Antwortkategorie: „Ich pachte den Betrieb.“

Bei der letzten Antwortoption ergänzt: „mir nicht./Mir gehört (bisher) nichts vom Betrieb./Der Betrieb ist ausschließlich gepachtet.“

Zur besseren Lesbarkeit empfehlen wir, die erste Antwortoption zu „mir alleine.“ zu kürzen.

Frage 9a: Tätigkeitsbereiche im engeren Sinne

In welchen Tätigkeitsbereichen in der Landwirtschaft im engeren Sinne sind Sie tätig (Spalte A) und für welche davon sind Sie hauptverantwortlich (Spalte B)?

Bitte alle Bereiche anklicken, die auf Sie zutreffen.

	A. Ich bin tätig	B. Ich bin dafür hauptverantwortlich
Buchhaltung, Finanzen und Büro (z. B. Buchführung, HIT-Listen, Schreibverkehr für den Betrieb)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tierhaltung und Stallarbeit (z. B. füttern, melken, misten, Herdenmanagement)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Feldarbeit, Acker-, Garten-, Obst- und Weinbau o. Ä. (z. B. Schlepper fahren, pflanzen, Pflegearbeiten, ernten, Bestandskontrolle)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Maschinenwartung (z. B. abschmieren, Werkstattarbeit)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
„Springerin“ (kurzfristig aushelfen, Telefondienst machen, Ersatzteile holen o. Ä.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Pflege und Instandhaltung des Betriebsgeländes (z. B. Hof kehren, Rasen mähen, Grünfläche pflegen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Betriebsleitung unterstützen (z. B. durch Zuhören und Gespräche zur Problemlösung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige Tätigkeiten (Bitte unten nennen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Sonstige Tätigkeiten (Bitte nennen):

Häufigkeitsverteilung (N = 10)

	Anzahl TP	
	A. Ich bin tätig	B. Ich bin dafür hauptverantwortlich
Buchhaltung, Finanzen und Büro (z. B. Buchführung, HIT-Listen, Schreibverkehr für den Betrieb)	8	4
Tierhaltung und Stallarbeit (z. B. füttern, melken, misten, Herdenmanagement)	6	2
Feldarbeit, Acker-, Garten-, Obst- und Weinbau o. Ä. (z. B. Schlepper fahren, pflanzen, Pflegearbeiten, ernten, Bestandskontrolle)	4	2
Maschinenwartung (z. B. abschmieren, Werkstattarbeit)	2	1
„Springerin“ (kurzfristig aushelfen, Telefondienst machen, Ersatzteile holen o. Ä.)	10	1
Pflege und Instandhaltung des Betriebsgeländes (z. B. Hofkehren, Rasen mähen, Grünfläche pflegen)	8	3
Betriebsleitung unterstützen (z. B. durch Zuhören und Gespräche zur Problemlösung)	8	2
Sonstige Tätigkeiten:	5	5
<i>Verarbeitung und Vermarktung (Käserei)</i>	1	1
<i>Weinausbau und Vermarktung</i>	-	1
<i>Öffentlichkeitsarbeit</i>	1	-
<i>Haushalt (waschen, putzen, kochen, einkaufen)</i>	1	1
<i>Tätigkeiten als Geschäftsführerin der Kooperation</i>	1	1
<i>Verköstigung von Erntehelfern und Lehrlingen; sonntägliches Kuchenbacken während der Ernte für Mitarbeiter; Gespräche mit Mitarbeitern über ihre Sorgen; Imkerei als Tierrettung</i>	1	1

Eingesetzte kognitive Techniken:

Comprehension Probing, General Probing

Leitfragen und Befunde:

Gibt es Probleme bei der Beantwortung der Frage?

Auf den ersten Blick hatte keine der Testpersonen Probleme, die Frage zu beantworten. Alle machten entweder in Spalte A oder B oder in Spalte A und B Kreuze. Insgesamt sechs Testpersonen nutzen die Freitexteingabe und nannten zusätzliche Tätigkeiten (TP 01, 03, 06, 08, 09, 10).

Die Testperson, die als „Sonstige Tätigkeit“ „Imkerei als Tierrettung“ hinzuschrieb, kreuzte auch die Kategorie „Tierhaltung und Stallarbeit“ an, so dass sich dieselbe Tätigkeit in den Antworten doppelt niederschlägt:

„Tierhaltung und Stallarbeit“ – Imkerei ist hier nicht aufgeführt, sehe ich. [...] Ich kreuze das spaßeshalber mal an. [...] Also, Imker und nicht Tierhaltung, wie das klassischerweise der Fall ist.“ (TP 10)

Eine Testperson gab jedoch an, dass sie nicht genau wisse, was sie sich unter „Landwirtschaft im engeren Sinne“ vorzustellen habe, und wünschte sich eine Erklärung dessen:

„Im engeren Sinne verstehe ich nicht ganz, was bedeutet ‚im engeren Sinne‘? Wenn ich das so lese, vielleicht zählt dann Verarbeitung doch nicht zur Landwirtschaft und deswegen ist es vielleicht nicht genannt, und Vermarktung vielleicht auch nicht. Aber es machen halt viele Betriebe, vielleicht steht deswegen ‚im engeren Sinne‘ da. Sonst könnte ich es mir nicht erklären, was ‚Landwirtschaft im engeren Sinne‘ heißt. Ich würde es wahrscheinlich einfach weglassen – oder halt erklären, was das heißt.“ (TP 01)

Als sie bei der nachfolgenden Frage die Bereiche „Direktvermarktung“ und „Hofeigene Verarbeitung“ sah, äußerte sie, dass sie es nun verstehe, aber betonte noch einmal, dass sie sich eine Erklärung gewünscht hätte:

„Ah, da kommt es, jetzt habe ich es verstanden. Ja, dann würde ich es wirklich erklären, so dass man sich nicht Gedanken macht, die hinterher völlig müßig waren. Dann wäre es gut.“ (TP 01)

Bei der Nachfrage, wie die Testpersonen bei der Beantwortung vorgegangen seien, gaben alle an, dass sie entweder die Tätigkeiten und Beispiele durchgelesen und überlegt hätten, ob sie diese ausübten, und dementsprechend geantwortet hätten, oder dass sie ja genau wüssten, was sie machten, und sie deshalb nicht groß hätten nachdenken müssen:

- *„[Ich] habe [...] einen Arbeitsvertrag und ich habe auch einen Geschäftsführervertrag, was da so drinsteht.“ (TP 02)*
- *„Das war mir relativ klar, da ich den Betrieb nun schon länger leite. Die Bereiche und Beispiele sind gut benannt. Das, was ich mache, habe ich gut vor Augen, da muss ich nicht näher drüber nachdenken.“ (TP 03)*
- *„Ich habe mir die vorgeschlagenen Beispiele durchgelesen und überlegt, ob ich es mache, und habe [es] entweder jeweils angekreuzt oder eben nicht und dann eben für mich hinterfragt, bin ich da hauptverantwortlich[,] [und] gegebenenfalls das noch angekreuzt.“ (TP 04)*
- *„Ich habe mir erst durchgelesen, welcher Bereich gemeint ist, und dann habe ich überlegt, was quasi mein Arbeitsalltag ist, also durch mich quasi erledigt wird. [...] Und so*

habe ich mir das eben gedacht: Wo bin ich tätig? Was mache ich? Und was ist eigentlich mein Hauptaufgabengebiet?“ (TP 08)

Sind die Tätigkeitsbereiche und die Beispiele verständlich?

Die große Mehrheit der Testpersonen gab an, dass sie die einzelnen Tätigkeitsbereiche bzw. Beispiele verständlich fände.

Zwei Testpersonen taten sich mit der Kategorie „Betriebsleitung unterstützen (z. B. durch Zuhören und Gespräche zur Problemlösung)“ etwas schwer, wobei es bei TP 04 schien, dass sie das Problem darauf bezog, wenn ihre Mitarbeiter einen solchen Fragebogen ausfüllen sollten:

- *„Betriebsleitung unterstützen‘ – muss das automatisch so sein, dass das immer die Betriebsleitung macht? Vielleicht sollte man das [...] rausnehmen und einen Überbegriff finden wie ‚Zusammenhalt‘ oder ‚soziale Aufgaben/Zusammenhalt des Betriebes‘. Ich habe da jetzt keinen guten Begriff. Aber es ist ja nicht automatisch so, dass die Betriebsleitung das immer macht. Ich kann mir auch gut vorstellen, dass es Betriebsleitungen gibt, die nur die ‚Hardware‘ [hard skills] machen und die ‚Software‘ [soft skills] bei den Frauen bleibt. Auch wenn es idealerweise eine Aufgabe der Betriebsleitung wäre. So klingt das, als würde das immer die Betriebsleitung machen.“ (TP 01)*
- *„Der Teil, der für mich hier heraussticht, ist [...] ‚Betriebsleitung unterstützen‘. Die anderen Sachen sind ja klar definierte Arbeitsbereiche, die man im Betrieb hat und ‚Betriebsleitung unterstützen‘ hat für mich eine emotionale Komponente. [...] Gerade durch diese Beispiele ‚durch Zuhören und Gespräche zur Problemlösung‘ weiß ich gar nicht, wie ich das für unsere Mitarbeiter beantworten soll. Die Mitarbeiter, die hier angestellt sind und mehr Verantwortung haben und Teilbereiche leiten, deren Aufgabe ist das dann in dem Fall, aber die sind ja nicht dafür zuständig [...]. Also, das hat für mich eine stärkere emotionale Komponente und ich bin mir unsicher, ob das nicht gerade so eine prädestinierte Partneraufgabe ist, also, ob man das als professionellen Kontext der leitenden Mitarbeiter definieren würde. [...] Ich würde es rationaler definieren: ‚Unterstützung der strategischen oder wirtschaftlichen Betriebsführung‘.“ (TP 04)*

Eine Testperson (TP 08) konnte sich unter dem Begriff „HIT-Listen“ nichts vorstellen.

Bei den Tätigkeitsbereichen hätte sich eine Testperson als weitere Kategorie „Verarbeitung und Vermarktung“ (TP 01) und eine andere „Haushalt“ (TP 09) gewünscht:

„Verarbeitung und Vermarktung‘ wäre vielleicht doch ganz gut mit einzufügen, das machen ja auch einige Höfe. Und viele Frauen sind gerade in [der] Vermarktung und in [der] Verarbeitung tätig.“ (TP 01)

Eine weitere Kategorie, die vorgeschlagen wurde, war „Altenbetreuung (z. B. Pflege von Altenteilern)“:

„Es fehlt vielleicht noch Altenbetreuung. Das ist, wenn jemand einen Altenteiler hat, der gepflegt werden muss. Aber ich habe keine alten Leute. Aber das fehlt noch, finde ich. Also Pflege, Pflege von Eltern oder älteren Menschen. Ich [...] kenne das von allen meinen Freundinnen, dass die nicht wegkönnen, weil sie jemanden pflegen oder versorgen müssen.“ (TP 09)

Bei den Beispielen hätte sich eine Testperson (TP 05) gewünscht, dass die Kategorie „Tierhaltung und Stallarbeit“ auch auf die Schweinehaltung ausgeweitet werden würde, da die Beispiele rind-

viehhaltungsspezifisch seien. Selbige schlug als weiteres Beispiel „Stallreinigung (mit dem Hochdruckreiniger)“ vor.

Eine andere Testperson (TP 03) fände es wichtig, die Kategorie „Pflege und Instandhaltung des Betriebsgeländes“ um das Betriebsgebäude zu erweitern: „Pflege und Instandhaltung des Betriebsgeländes und -gebäudes (z. B. Hof kehren, Rasen mähen, Grünfläche pflegen, Arbeit an Dächern und Mauern)“:

„Bei Pflege und Instandhaltung des Betriebsgeländes [...] ist es auch wichtig, dass es auch um die ganze Gebäudeunterhaltung geht. Entweder ergänzt man noch einen Punkt ‚Gebäudeunterhaltung‘, da dieser auf allen Betrieben sehr wichtig ist, oder man fügt das in diesen Punkt noch mit ein, demnach also ‚Pflege und Instandhaltung des Betriebsgeländes und -gebäudes‘, dann ist das auch klar. [...] Mein Betrieb steht beispielsweise komplett unter Denkmalschutz und ich muss mich um die Dächer kümmern, ich muss Mauern instandhalten [...], man muss sich um den Brandschutz kümmern.“ (TP 03)

Verstehen die Testpersonen, dass sie nichts ankreuzen sollen, wenn sie in einem Bereich nicht tätig sind? Oder benötigt es hierfür eine zusätzliche Spalte, wie z. B. „Übe die Tätigkeit nicht aus“?

Aus den Antworten der Testpersonen deutete nichts darauf hin, dass eine weitere Spalte notwendig erscheint. Lediglich eine Testperson (TP 08) fragte nach, ob sie bei Aussagen, die auf sie nicht zutreffen, wie zum Beispiel Tierhaltung, einfach nichts angeben solle, beantwortete die Frage dann aber, ohne dass der Testleiter die Nachfrage hätte beantworten müssen, richtig und kreuzte nur Tätigkeitbereiche, die sie ausübt, an.

Wie gehen die Testpersonen beim Beantworten vor? Kreuzen sie ggf. in einer Zeile beide Spalten an oder nur Spalte B, falls sie hauptverantwortlich tätig sind?

Mit einer Ausnahme gaben alle Testpersonen mindestens einmal an, für einen Bereich hauptverantwortlich zu sein. Dabei war jedoch kein klares Muster zu erkennen, wann sie nur Spalte B (insgesamt 8 Mal) und wann sie Spalte A und B (insgesamt 12 Mal) ankreuzten, weder bei den Tätigkeitsbereichen noch auf individueller Ebene. Zwei Testpersonen (TP 02, 03) machten bei einer Kategorie nur in Spalte B ein Kreuz, in einer anderen aber in beiden Spalten Kreuze.

Eine Testperson fasste die Spalten so auf, dass sie beide ankreuzen solle, wenn sie zwei verschiedene Unterpunkte einer Tätigkeit meine, für die sie einmal nur tätig und einmal hauptverantwortlich sei. Ansonsten schlossen sich die Spalten ihrer Meinung nach gegenseitig aus.

„Es ist ja möglich, zwei [Spalten] anzukreuzen. Also, es könnte ja zum Beispiel sein, dass ich hauptverantwortlich bin für die Maschinenarbeit im Weinberg, aber für die Maschinenarbeit in der Landwirtschaft, dass ich da tätig bin. Dann könnte ich beides ankreuzen, richtig?“ (TP 08)

Empfehlung:

Frage: Wir empfehlen, Frage 9a eine Einleitung voranzustellen, um den Befragten den Unterschied zwischen „Landwirtschaft im engeren Sinne“ und

„landwirtschaftsnahen Tätigkeiten“ zu erklären. Diese könnte beispielsweise folgendermaßen lauten:

„In den folgenden Fragen wollen wir mehr darüber erfahren, welche landwirtschaftlichen und landwirtschaftsnahen Tätigkeiten Sie selbst ausführen. Wir beginnen mit den landwirtschaftlichen Tätigkeiten.“

Zudem empfehlen wir bei Frage 9a, die Kategorie „Sonstige Tätigkeiten“ wegzulassen, um vorzubeugen, dass die Befragten Tätigkeiten nennen, die in Frage 9b abgefragt werden.

Die in Klammern genannten Beispiele sollten auf Bekanntheit und Relevanz überprüft werden. Wir empfehlen,

- beim Tätigkeitsbereich „Tierhaltung und Stallarbeit“ ein Beispiel aufzunehmen, das sich auf die Schweinehaltung bezieht.
- den Tätigkeitsbereich „Pflege und Instandhaltung des Betriebsgeländes“ durch ein entsprechendes Beispiel um das Betriebsgebäude zu erweitern, z. B.: „Pflege und Instandhaltung des Betriebsgeländes (z. B. Hof kehren, Rasen mähen, Grünfläche pflegen, Arbeit an Gebäuden)“
- die Formulierung des Tätigkeitsbereichs „Betriebsleitung unterstützen“ zu präzisieren. Vorschläge, die von Testpersonen kamen, waren „Unterstützung der strategischen oder wirtschaftlichen Betriebsführung“ sowie „soziale Aufgaben/Zusammenhalt des Betriebes“.

Antwortoptionen:

Wir empfehlen, die Antwortoptionen in den Spalten klar voneinander abzugrenzen. Wenn die erste Spalte ausschließlich erfassen soll, ob eine Befragte ausführend tätig, aber ohne Verantwortung für diesen Bereich ist, sollte dies präzisiert werden. Ebenso sollte die zweite Spalte so formuliert werden, dass daraus ersichtlich wird, ob sie nur die alleinige Verantwortung oder auch die geteilte Verantwortung erfassen soll. Eine entsprechende Instruktion könnte bspw. lauten:

„Bitte kreuzen Sie Spalte A an, wenn Sie in einem Bereich tätig sind, diesen aber nicht verantworten. Bitte kreuzen Sie Spalte B an, wenn Sie für diesen Bereich verantwortlich sind, egal ob Sie die alleinige Verantwortung tragen oder diese mit jemandem teilen.“ oder „Bitte kreuzen Sie Spalte B an, wenn Sie diesen Bereich alleine oder zu großen Teilen verantworten.“

Spalte B kann in diesem Fall verkürzt werden auf: „Ich bin dafür verantwortlich“

Sollte allerdings eine Unterscheidung nach alleiniger und geteilter Verantwortung gewünscht sein, empfehlen wir, statt zwei Antwortoptionen drei anzubieten.

Frage 9b: Tätigkeitsbereiche mit Bezug zum Betrieb

In welchen weiteren Tätigkeitsbereichen mit Bezug zum Betrieb sind Sie tätig (Spalte A) und für welche davon sind Sie hauptverantwortlich (Spalte B)?

Bitte alle Bereiche anklicken, die auf Sie zutreffen, auch wenn diese ein eigenes Gewerbe sind.

	A. Ich bin tätig	B. Ich bin dafür hauptverantwortlich
Direktvermarktung (z. B. Hofladen, Wochenmarkt, Lieferdienste)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hofeigene Verarbeitung (z. B. Herstellung von eigenen Produkten (z. B. Käse, Obstkonserven, Kartoffeln schälen) und Wein)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tourismusangebote (z. B. Urlaub auf dem Bauernhof, Hof-Café)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Soziale und/oder Bildungsangebote (z. B. Tiertherapien, Lernort Bauernhof, Altenbauernhof, betreutes Wohnen, Tagesbetreuung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Pferdepension und Reiten (z. B. Reitangebote, Pensionspferdehaltung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Landwirtschaftliche Lohnarbeit (z. B. für andere Landwirte oder für Kommunen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erzeugung erneuerbarer Energien (z. B. Biogas, Solar, Wind, Biomasse eigen und beteiligt)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Forstwirtschaft und Holzverarbeitung (z. B. Bauholz, Brennholz, handwerkliche Holzserzeugnisse)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vermietung und Verpachtung von Flächen und Betriebsgebäuden (z. B. Flächen, Mietwohnungen in ehemaligen landwirtschaftlich genutzten Gebäuden)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige Tätigkeiten (Bitte unten nennen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Sonstige Tätigkeiten (Bitte nennen):

Häufigkeitsverteilung (N = 10)

	Anzahl TP	
	A. Ich bin tätig	B. Ich bin dafür hauptverantwortlich
Direktvermarktung (z. B. Hofladen, Wochenmarkt, Lieferdienste)	1	1
Hofeigene Verarbeitung (z. B. Herstellung von eigenen Produkten (z. B. Käse, Obstkonserven, Kartoffeln schälen) und Wein)	2	2
Tourismusangebote (z. B. Urlaub auf dem Bauernhof, Hof-Café)	2	-
Soziale und/oder Bildungsangebote (z. B. Tiertherapien, Lernort Bauernhof, Altenbauernhof, betreutes Wohnen, Tagesbetreuung)	2	1
Pferdepension und Reiten (z. B. Reitangebote, Pensionspferdehaltung)	-	-
Landwirtschaftliche Lohnarbeit (z. B. für andere Landwirte oder für Kommunen)	1	2
Erzeugung erneuerbarer Energien (z. B. Biogas, Solar, Wind, Biomasse eigen und beteiligt)	2	1
Forstwirtschaft und Holzverarbeitung (z. B. Bauholz, Brennholz, handwerkliche Holzzeugnisse)	2	-
Vermietung und Verpachtung von Flächen und Betriebsgebäuden (z. B. Flächen, Mietwohnungen in ehemaligen landwirtschaftlich genutzten Gebäuden)	5	2
Sonstige Tätigkeiten	1	-
<i>Hofführung</i>	1	-

Eingesetzte kognitive Techniken:

Specific Probing, Difficulty Probing, Category Selection Probing

Leitfragen und Befunde:**Nennen die Testpersonen bei Frage 9a unter „Sonstiges“ Tätigkeitsbereiche, die in Frage 9b auftauchen?**

Insgesamt vier Testpersonen nannten bei der vorangegangenen Frage sonstige Tätigkeitsbereiche, die in dieser Frage auftauchten. Jeweils zweimal wurden die Bereiche „Direktvermarktung“ (TP 01, 08) und „hofeigene Verarbeitung“ (TP 01, 08) genannt, einmal eine Tätigkeit, die zum Bereich

„landwirtschaftliche Lohnarbeit“ (TP 03) zählt, und einmal eine Tätigkeit, die zum Bereich „Tourismusangebote“ (TP 06) zählt. Letztgenannte Testperson kreuzte bei dieser Frage zwar die „Tourismusangebote“ nicht an, stellte jedoch die Überlegung an, ob die Hofführungen, die sie bei der vorangegangenen Frage genannt hatte, hier dazuzählten.

Eine Testperson schlug vor, diese Frage mit der vorangegangenen zu verbinden. Ihre Anmerkung deutete zudem darauf hin, dass es sinnvoll erscheint, die „Sonstige Tätigkeiten“-Kategorie in der vorangegangenen Frage wegzulassen, um die Befragten nicht unnötig darüber nachdenken zu lassen und doppelte Antworten zu vermeiden:

„Vielleicht sollte man die Frage mit der vorigen zusammennehmen, dann verschwendet man [...] bei der vorigen [Frage keine Zeit] damit, sich Bereiche zu überlegen – wo bin ich noch tätig – und was reinzuschreiben, wenn [diese Bereiche] in der nachfolgenden Frage [...] komm[en].“
(TP 01)

Wie leicht oder schwer fällt den Testpersonen die Beantwortung der Frage?

Insgesamt drei Testpersonen kreuzten keinen der vorgegebenen Tätigkeitsbereiche an (TP 07, 09, 10). Alle Testpersonen gaben an, dass ihnen die Beantwortung der Frage „eher leicht“ ($n = 9$) oder „sehr leicht“ ($n = 1$) gefallen sei, da die Kategorien und Beispiele klar formuliert seien:

- *„Also, die Antworten waren klar. Die Beispiele waren ganz gut gewählt.“* (TP 01)
- *„Ich finde auch die anderen Punkte, die mich nicht betreffen, sehr gut umschrieben, so dass ich sofort feststellen konnte, ob etwas auf mich zutrifft oder nicht.“* (TP 03)
- *„Weil sie klar beziffert, [...] klar formuliert und gut gestellt sind. Es ist überall eine große Auswahl da.“* (TP 07)

Die Abgrenzung „eher leicht“ zu „sehr leicht“ begründeten sie v. a. damit, dass viele Beispiele zu lesen gewesen waren und sie erst kurz darüber hätten nachdenken müssen.

„Ich musste die Stichpunkte und die Beispiele gut durchlesen, für mich einen Moment nehmen, darüber nachzudenken, und dann konnte ich es ankreuzen und das war eher leicht. ‚Eher leicht‘ in Abgrenzung zu ‚[sehr] leicht‘, einfach weil es viele Beispiele sind und man ja dann liest, um es richtig zu beantworten.“ (TP 04)

Eine Testperson (TP 06) fragte bei zwei Bereichen („Hofeigene Verarbeitung“, „Forstwirtschaft und Holzverarbeitung“) nach, ob damit für den Eigenbedarf oder den Verkauf gemeint sei. Sie äußerte zudem, dass sie nicht wisse, was ein „Altenbauernhof“ sei:

- Zu „Hofeigene Verarbeitung“: *„Also was für den Eigenbedarf ist, oder?“*
- Zu „Forstwirtschaft und Holzverarbeitung“: *„Heißt das, Brennholz für den Eigenbedarf, oder ist das Brennholz im Verkauf?“*

Eine andere Testperson (TP 08) fragte sich, was alles zur „Landwirtschaftlicher Lohnarbeit“ zu zählen sei:

„Ab wann zählt etwas als Lohnarbeit? Ist das schon, wenn ich einem anderen Winzer mal aus helfe, weil er eben aus zeitlichen Gründen das nicht selber machen kann? Oder ist es Lohnar-

beit, wenn ich für einen anderen Winzer einen Wein ausbaue? Oder ist das eher Nachbarschaftshilfe, frage ich mich.“ (TP 08)

Interpretieren die Testpersonen die Tätigkeitsbereiche wie intendiert und in der gleichen Weise?

Der Tätigkeitsbereich „Direktvermarktung“ wurde von einer Testperson angekreuzt. Sie verstand darunter „Packen, Ausliefern, Hofladen, Kassenbuch [...] [und] Kundenbetreuung“ (TP 01).

Der Tätigkeitsbereich „Hofeigene Verarbeitung“ wurde von zwei Testpersonen angekreuzt. Eine von ihnen nannte die „[Verarbeitung] von Milchprodukten“ (TP 01), die andere die Koordination der Verarbeitung:

„Bei der hofeigenen Verarbeitung ist das die Koordination der Verarbeitung. Also, was wird verarbeitet, was wird daraus gemacht und an wen wird das verkauft. Dann die tatsächliche Auswahl der Produkte, also, welche Sortierung, welche Produkte werden wofür genutzt. Und dann in Absprache mit der entsprechenden Mitarbeiterin, die dann tatsächlich die Ausführung herstellt. Und ansonsten dann noch das Bewerben, der Verkauf dann letztendlich.“ (TP 04)

Der Tätigkeitsbereich „Tourismusangebote“ wurde von zwei Testpersonen angekreuzt. Eine von ihnen verstand darunter die Vermietung von Ferienwohnungen und die Gästebetreuung eines Weinstandes und die andere das Sichten, Vorbereiten und Bewerben von Angeboten verschiedener Verbände:

- *„[...] Möglichkeiten oder Angebote sichten, an die wir uns anschließen können, was jetzt z. B. unsere Anbauverbände und diverse Verbände angeht, in denen wir tätig oder aktiv sind. Das Sichten, das Daraufzuführen und uns dann entsprechend zu registrieren und Abstimmungen zu treffen, was wann wie wo laufen kann, und dann auch die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen, also, die Unterkünfte [...] oder Feldbetten herzustellen und Werbung zu machen.“ (TP 04)*
- *„Wir haben ein paar Ferienwohnungen, das heißt, die Gäste können auch bei uns übernachten. Wir haben einen kleinen Weinstand, der direkt an der Wanderroute ist, also, bei uns am Betriebsgelände. Da kümmere ich mich eben drum, um Gästebetreuung zum Beispiel. Dass dieser Weinstand immer befüllt ist.“ (TP 08)*

Der Tätigkeitsbereich „Soziale und/oder Bildungsangebote“ wurde von zwei Testpersonen angekreuzt. Beide nannten Angebote und Kooperationen mit Schulen, die den Bauernhof als Thema hätten, und dass sie Schulklassen den Bauernhof näherbrächten:

- *„Wir haben hier in der Nähe einen Ponyhof, der nicht zu uns gehört, wo aber sehr viele Schulklassen Ferien machen usw., und da ist das Angebot, dass sie nach Anmeldung zu uns kommen können, eine Führung über den landwirtschaftlichen Betrieb haben und da etwas lernen können. Das sind ja oft auch Stadtkinder. Genauso ist es [...] [mit dem] Bauernhof als Klassenzimmer. Da beteiligen wir uns auch; wenn Anfragen sind, bin ich dann dafür verantwortlich, [das zu] organisiere[n] und [...] durchzuführen.“ (TP 02)*
- *„Schauen, welche Angebote, welche Förderprogramme da sind[,] [...] mit entsprechenden Bildungsträgern oder Schulen Kontakt pflegen[,] [...] [schauen,] inwieweit Programme für uns integriert werden können. Und dann die tatsächliche Ausführung, wenn*

es z. B. um das Thema Lernen und Bauernhof geht oder außerschulisches Lernen und Bauernhof, das dann zu koordinieren mit der jeweiligen Fachkraft, die bei uns im Betrieb arbeitet.“ (TP 04)

Der Tätigkeitsbereich „Landwirtschaftliche Lohnarbeit“ wurde von zwei Testpersonen angekreuzt. In diesem Zusammenhang nannte eine von ihnen den Winterdienst für Kommunen und die andere die Organisation der Arbeit für die Kooperation:

- „Im geringen Umfang für unsere Kommunen, wo wir ansässig sind, machen wir bei Bedarf den Winterdienst, [...] das heißt, Schnee schieben und Straßen streuen, für die Straßen, die nicht zentral durch die betroffene Verwaltung geräumt werden. [...] Für andere Landwirte [...] kommt [es] selten vor, aber wir machen schon mal Bodenbearbeitung.“ (TP 02)
- „Hier im Betrieb haben wir sämtliche Mitarbeiter und Maschinen in dieser Kooperation und [machen] damit Lohnarbeit für die zugehörigen Betriebe [...]. Da geht es darum einzuteilen, wer wohin muss, was erledigt werden muss und wo. In dieser Organisation und [in diesen] Teilbereiche[n] bin ich tätig und hauptverantwortlich.“ (TP 03)

Der Tätigkeitsbereich „Erzeugung erneuerbarer Energien“ wurde von zwei Testpersonen angekreuzt. Beide berichteten, dass sie eine Biogas- und eine Solaranlage hätten:

„Wir haben eine Biogasanlage und eine Solaranlage. [...] Erst mal bin ich als Betriebsleiterin und Geschäftsführerin dafür verantwortlich. Dann bin ich z. B. bei[m] Biogas [dafür] verantwortlich, die Tagebücher zu überwachen und auf den aktuellen Stand zu bringen, dass sie bei möglichen Kontrollen [...] vorliegen, dass die gesetzlichen Vorgaben auch eingehalten werden und dass ich als Betriebsleiterin die Schulung zum Umgang mit Biogas und alle zwei Jahre eine Nachschulung absolviere.“ (TP 02)

Der Tätigkeitsbereich „Forstwirtschaft und Holzverarbeitung“ wurde von zwei Testpersonen angekreuzt. Eine von ihnen nannte die Aufgabengebiete Verarbeitung bis Aufbewahrung von Bau- und Brennholz (TP 06), die andere das Selbermachen von Hackschnitzeln für eine Hackschnitzelheizung, die sie hätten (TP 08).

Der Tätigkeitsbereich „Vermietung und Verpachtung von Flächen und Betriebsgebäuden“ wurde von fünf Testpersonen angekreuzt. Sie berichteten, dass zu ihren Aufgaben Organisatorisches, Finanzielles, die Instandhaltung und Betreuung von Mietwohnungen, eines Weinprobierraumes, eines zu ihrem Betrieb gehörigen Museums sowie von verpachteten Flächen gehöre:

- „Wir haben ein Mehrfamilienhaus, das unserem Betrieb gehört. Da bin ich verantwortlich [...] für das Objekt [...]. Dann bin ich für die Vermietung oder Kündigung von Mietverträgen zuständig, [...] für die Nebenkostenabrechnung und die Verwaltung der Nebenkosten verantwortlich. Wenn wir von unseren Flächen Kaufverträge [vorliegen haben], muss ich die Verhandlungen führen und die Verträge aufsetzen.“ (TP 02)
- „Wir haben ein Museum [...] und da achte ich darauf, dass die Miete kommt, und mit den Versicherungen, da gucke ich nach, und [...] Grünland [...], das zum Teil verpachtet [ist], da achte ich darauf, dass die Pacht kommt und die Verträge eingehalten werden.“ (TP 05)

- „Unseren Weinprobierraum vermieten wir auch, zum Beispiel für Familienfeiern. Da bin ich auch tätig, beim Vorbesprechen mit den Gästen, [bei der] Betreuung am Tag der Feier, Vor- und Nachbereitung, Instandhaltung.“ (TP 08)

Interpretieren die Testpersonen den Begriff „hauptverantwortlich“ in der gleichen Weise?

Insgesamt vier Testpersonen (TP 01, 02, 03, 08) gaben mindestens einmal an, dass sie für einen Tätigkeitsbereich hauptverantwortlich seien. Die Spalte wurde insgesamt neunmal angekreuzt. Darauf angesprochen, ob „hauptverantwortlich“ „allein verantwortlich“ bedeutet oder auch „geteilte Verantwortung“ miteinschließt, wurde dreimal „allein verantwortlich“ und sechsmal „geteilte Verantwortung“ angegeben.

Zwei Testpersonen äußerten bereits bei der vorangehenden Frage, dass ihnen genau diese Unterscheidung nicht ganz klar sei. Sie verstünden unter „hauptverantwortlich“ „allein verantwortlich“:

- „Hauptverantwortlich habe ich so verstanden, dass ich da alleine für verantwortlich bin; sonst müsste ich fast alle anderen Tätigkeiten auch mit ‚hauptverantwortlich‘ ankreuzen. Also, eigentlich, bis auf die Tierhaltung [...] sind wir beide hauptverantwortlich. Das wäre noch ein Kritikpunkt: Heißt hauptverantwortlich, dass man alleine verantwortlich ist oder dass man auch zusammen verantwortlich sein kann? Dann müsste ich nämlich mehr ankreuzen. [...] Hauptverantwortlich heißt, derjenige, der die Zügel in der Hand hält. Sonst habe ich immer nur ‚tätig‘ angegeben, das heißt aber, dass ich zu 50 % verantwortlich bin [...]. Also, zum Beispiel, der eine macht die Buchhaltung, der andere macht die Steuer [...]. Der eine schlickt den Mulcher ab, der andere den Säer.“ (TP 01)
- „[Bei der Öffentlichkeitsarbeit würde ich angeben], dass ich tätig bin, aber jetzt auch nicht komplett alleinverantwortlich, weil wenn ich z. B. die Hofführung mache, dann brauche ich immer noch einen im Hintergrund, wenn die Gruppe größer ist, und dann hole ich mir jemanden dazu, meinen Mann oder meinen Sohn.“ (TP 06)

Auch die Anmerkung einer weiteren Testperson lässt darauf schließen, dass insgesamt drei Spalten sinnvoll erscheinen: „Ich bin tätig“, „Ich bin dafür mitverantwortlich“, „Ich bin dafür alleinverantwortlich“:

„[Das] ist vielleicht ein bisschen knapp. Mir fehlt so das Eventuell[e] dabei. Das ist natürlich etwas schwierig, gerade auf so einem landwirtschaftlichen Betrieb. Da sind Sie so als rüstige Al-tenteilerin ja mehr oder weniger doch mal für dieses oder jenes auch mal mitverantwortlich.“ (TP 07)

Empfehlung:

Frage: Zur besseren Lesbarkeit empfehlen wir, die Instruktion leicht umzuformulieren: „Bitte alle Bereiche anklicken, die auf Sie zutreffen, auch wenn diese als eigenes Gewerbe eingetragen sind.“

Zur besseren Lesbarkeit empfehlen wird, bei der Kategorie „Hofeigene Verarbeitung“ die runden Klammern innerhalb der runden Klammern

aufzulösen. Denkbar wäre: „Hofeigene Verarbeitung (z. B. Herstellung von eigenen Produkten wie Käse oder Obstkonserven, Kartoffeln schälen oder Weinherstellung)“

Die genannten Beispiele sollten auf Bekanntheit und Relevanz geprüft werden, mit Augenmerk darauf, ob Befragte auf verschiedenen Sparten der Landwirtschaft ein für sie passendes Beispiel darin wiederfinden.

Wir empfehlen,

- bei den Tätigkeitsbereichen „Hofeigene Verarbeitung“ und „Forstwirtschaft und Holzverarbeitung“ anzugeben, ob ausschließlich für den Verkauf oder auch für den Eigenbedarf gemeint ist.
- den Tätigkeitsbereich „Landwirtschaftliche Lohnarbeit“ näher zu definieren, um klarer zu machen, was alles dazugezählt werden kann.

Antwortoptionen: Siehe Empfehlungen zu Frage 9a.

Frage 9d: Arbeitsstunden pro Tag

Wie viele Stunden verbringen Sie an einem durchschnittlichen Arbeitstag in etwa mit den folgenden Tätigkeiten?

Bitte schätzen Sie grob Ihre Stunden an einem normalen Arbeitstag.

Landwirtschaftliche Tätigkeiten im engeren Sinne (z. B. Tiere, Feldkulturen, Buchführung o. Ä.)

Stunden/Tag

Weitere Tätigkeiten mit Bezug zum Betrieb (z. B. Direktvermarktung, Verarbeitung, Hoftourismus, erneuerbare Energie o. Ä.)

Stunden/Tag

Haushalt, Familie und Garten insgesamt

Stunden/Tag

davon Pflege von Angehörigen

Stunden/Tag

davon Fahrdienste für Familienmitglieder

Stunden/Tag

Häufigkeitsverteilung (N = 10)

	Stunden/Tag									
	TP 01 ^{1,2}	TP 02	TP 03 ²	TP 04	TP 05	TP 06	TP 07	TP 08	TP 09	TP 10
Landwirtschaftliche Tätigkeiten im engeren Sinne	(10)	8	4	8	4	6	-	8	5	-
Weitere Tätigkeiten mit Bezug zum Betrieb	(40)	2	-	1	-	0,5	-	2	-	-
Haushalt, Familie und Garten insgesamt	(5)	-	8-9	3	4	4	6	1	2	7
<i>davon Pflege von Angehörigen</i>	-	-	0,5	-	-	-	-	-	-	3
<i>davon Fahrdienste für Familienmitglieder</i>	-	-	2	-	-	-	2	-	-	-

¹ Stunden/Woche im Sommer

² Montag bis Freitag

Eingesetzte kognitive Techniken:

General Probing, Specific Probing, Information Retrieval Probing, Difficulty Probing, Category Selection Probing

Leitfragen und Befunde:

Wie gehen die Testpersonen bei der Beantwortung der Frage vor? Wie errechnen/schätzen sie die Stunden pro Tag?

Beim Bereich „Landwirtschaftliche Tätigkeiten im engeren Sinne“ gaben acht Testpersonen eine Stundenzahl an, bei „Weitere Tätigkeiten mit Bezug zum Betrieb“ fünf, beim Bereich „Haushalt, Familie und Garten insgesamt“ neun, bei der Unterkategorie „davon Pflege von Angehörigen“ eine und bei der Unterkategorie „davon Fahrdienste für Familienmitglieder“ drei.

Bei der Nachfrage, wie sie beim Beantworten der Frage vorgegangen waren, gaben die meisten Testpersonen an, dass sie es überschlagen hätten und im Kopf die Arbeit durchgegangen wären:

- *„Das ist ja schon mal der Haushalt, alles, was da mit drum [herum] ist. Man lebt natürlich in einem großen Haushalt hier, mit einem großen Personenkreis, der zu bekochen ist am Tag. Da brauchen Sie schon Ihre zwei, drei Stunden für. Und was dann noch alles beifällt, Familie, Wäsche, dann einen großen Garten. Da kommen Sie dann schon auf Ihre sechs Stunden am Tag.“ (TP 07)*
- *„Also, ich habe das so berechnet, wenn ich morgens im Stall früh melke, dass ich 2,5 bis drei Stunden brauche und abends zwei. Und [für den] Haushalt auch zwei.“ (TP 09)*
- *„Indem ich einfach überschlagen habe, wie viele Stunden ich am Tag von den 24 mit solchen Dingen beschäftigt bin und war. So ein gefühlter Anteil an einem 24-Stunden-Tag.“ (TP 10)*

Andere erklärten darüber hinaus, dass sie festgesetzte Arbeitszeiten hätten und dadurch auf die Stundenzahl gekommen wären.

- *„Ich weiß, dass ich zehn bis elf Stunden täglich im Betrieb bin oder auch mal acht, manchmal auch am Wochenende. Da kommen noch mal zwei bis drei Stunden am Wochenende zusammen oder auch mehr.“ (TP 02)*
- *„Die Zeit, die ich für den Betrieb arbeite, ist eine volle Stelle, deswegen habe ich bei dem ersten [Punkt] acht Stunden eingetragen.“ (TP 04)*
- *„Da haben wir Stundenvorgaben, von 8–12 und von 13–17 [Uhr] sind wir im Feld, also in d[en] Weinberge[n]. So kommt es zu den acht Stunden.“ (TP 08)*

Zwei Testpersonen (TP 03, 06) nannten jeweils einmal den Wert 0,5 und hätten sich, da im Onlinefragebogen nur ganze Zahlen einzutragen möglich sind, für den Wert 0 entschieden.

Wie schwer fällt den Testpersonen eine Angabe pro Arbeitstag (vs. pro Woche)?

Wie schwierig fiel die Beantwortung der Frage?

Gut zwei Drittel der Testpersonen gab an, dass ihnen die Beantwortung der Frage „eher leicht“ ($n = 6$) oder „sehr leicht“ ($n = 1$) gefallen sei, während es ein knappes Drittel „eher schwer“ ($n = 2$) bzw. „sehr schwer“ ($n = 1$) gefunden habe.

Diejenigen, denen die Beantwortung der Frage „eher/sehr leicht“ gefallen war, begründete dies v. a. damit, dass es sich hierbei um Erfahrungswerte, Routinen und gelebten Alltag handle:

- *„Da ist dann schon ein bisschen Routine bei, dass man weiß, so und so viele Stunden am Tag musst du dafür einplanen. Das kann man dann schon abschätzen. Das sind einfach Erfahrungswerte, denke ich.“ (TP 07)*
- *„Weil man schon länger im Geschäft ist, spielt sich vieles ein. Ich mache jetzt die Arbeit seit 30 Jahren und habe viele familiäre Situationen miterlebt und so wandelt sich das ja auch. Wenn die Kinder klein sind, dann bist du automatisch mehr im Haus. Wenn alle selbstständig sind, dann kannst du dich wieder mehr auf den Betrieb konzentrieren.“ (TP 06)*

Diejenigen, die die Beantwortung der Frage „eher/sehr schwer“ fanden, begründete dies v. a. damit, dass es schwierig sei, die Arbeit auf die Bereiche aufzuteilen und es auch saisonabhängig sei:

- *Zu Saisonbetrieben: „Also, die Frage finde ich sehr schwer zu beantworten. Zum einen sind wir ein Saisonbetrieb, das heißt wir haben andere Arbeitszeiten im Sommer als im Winter. Und einen durchschnittlichen, normalen Arbeitstag gibt es [zum anderen] bei uns nicht. [...] Da fehlt mir eine Angabe, ob ich meinen Arbeitstag im Sommer oder im Winter betrachten soll. Und was ‚durchschnittlich‘ heißt oder ‚ein normaler Arbeitstag‘. Ich glaube, die könnte ich so nicht beantworten, die Frage. Also, ohne genaue Angabe, nee, den gibt es nicht, den durchschnittlichen Arbeitstag. Ich würde sagen, es ist einfacher[,] [...] wenn da eine Anweisung steht, ob sich der normale Arbeitstag im Sommer von dem im Winter unterscheidet. Also, wenn man das trennt, der normale Arbeitstag in der Saison und in der Nebensaison.“ (TP 01)*
- *Zur Unterteilung der Arbeitsstunden in die Bereiche: „Ja, das finde ich ein bisschen schwierig. Also, zählt da auch mein Feierabend und das gemeinsame Essen oder nicht? Oder zählt da nur das Putzen? Ist Familie auch der Feierabend oder nicht? Mit fünf Stunden habe ich nur Rasen mähen, Büsche schneiden, putzen berechnet. Ich habe nicht kochen, gemeinsames Essen und Freizeit da mit eingerechnet. Dann wäre es mehr. [...] Ich würde ehrlich gesagt eine Extra-Kategorie mit Büroarbeiten machen, und da würde für mich Buchführung genauso wie E-Mails und Telefon beantworten reingehören. Das fände ich am logischsten, denn das lässt sich manchmal nicht so trennen, ist das landwirtschaftliche Tätigkeit [im engeren Sinne] oder eine mit Bezug zum Betrieb. [...] Die Milchverarbeitung ist die Urproduktion und gehört für mich zum landwirtschaftlichen Betrieb. Also für mich würde die Verarbeitung mehr in die landwirtschaftliche Tätigkeit fallen als die Buchführung.“ (TP 01)*
- *„Weil es schwierig für mich ist, das aufzuteilen. Wir haben zehn Stunden am Tag, an denen betrieblich gearbeitet wird, manchmal auch mehr. Und das aufzufächern, was ich wie lange mache, ist sehr schwer. Vieles wird auch kombiniert gemacht. [...] [W]ährend der Weinlese mache ich den ganzen Tag Verarbeitung, und kümmere mich nicht um die Feldkulturen. [...] Das ist so ein bisschen saisonabhängig bei uns. Das macht es schwer zu gliedern, was wie lange gemacht wird.“ (TP 08)*

Eine Testperson (TP 06) hätte sich noch eine weitere Antwortkategorie („ehrenamtliche Tätigkeit“) gewünscht:

„Dann muss ich auch sagen, dass ich noch sehr viel ehrenamtlich tätig bin und da habe ich doch auch ein bis zwei Stunden pro Tag [Arbeit]. [...] Ich denke, [eine weitere Kategorie] wäre

schon sinnvoll, weil das Ehrenamt im ländlichen Raum schon sehr viel von den Familien auf den landwirtschaftlichen Betrieben lebt.“ (TP 06)

Eine weitere Testperson (TP 04) fragte sich, ob sie nur die Arbeit, die zum Erwerbsbetrieb zähle, berücksichtigen solle oder auch die für den Eigenbedarf, und berücksichtigte letztlich nur die Arbeit für den Erwerbsbetrieb:

„Wir sind ein Gemüsebaubetrieb und in unserem Betrieb sind keine Tiere Bestandteil des Betriebskonzeptes. Aber privat für den Eigenbedarf halten wir Tiere. Zählt das dann auch zu unserem landwirtschaftlichen Betrieb oder in dem Sinne dann nicht? Geht es bei den Aktivitäten nur um Sachen, die wirklich [mit] dem Erwerbsbetrieb [...] zu tun haben?“ (TP 04)

Wäre eine Angabe pro Woche einfacher gewesen?

Die Hälfte der Testpersonen gab an, für sie hätte es keinen Unterschied gemacht, wenn statt nach den Stunden pro Tag nach den Stunden pro Woche gefragt worden wäre. Drei Testpersonen hätten die Beantwortung der Frage schwerer gefunden, während es zwei Testpersonen hingegen leichter gefunden hätten.

All diejenigen, die angegeben hatten, dass es für sie keinen Unterschied machen würde, beantworteten die Frage dahingehend, dass es für sie leichter sei, die Stunden pro Tag anzugeben ($n = 4$), oder sie dies zumindest präferieren würden, da jeder Tag bei ihnen im Betrieb gleich sei ($n = 1$). Die Abfrage der Stunden pro Woche wäre also nicht nur für drei Testpersonen, sondern für die Mehrheit ($n = 8$) schwerer gewesen. Diese Abfrageart wäre angenehmer, man könne schneller darüber nachdenken und müsse es nicht auf die Stunden pro Woche hochrechnen:

- *„Gut, dann multipliziert man das. Ich würde jetzt sagen, dass das gleich ist, ob pro Woche oder pro Tag. Pro Tag hat man schneller darüber nachgedacht, sagen wir jetzt mal einfach so.“ (TP 07)*
- *„Ich glaube, das würde keinen Unterschied machen, weil das ja letztendlich die gleiche Fragestellung ist, nur hochgerechnet auf eine Woche. Ich finde es einfacher, das auf einen Tag aufzugliedern.“ (TP 08)*

Mehrere Testpersonen ($n = 4$ [2: „kein Unterschied“, 2: „schwerer“]) gaben zu bedenken, dass man bei der Frage das Wochenende berücksichtigen müsse:

- *„Die Frage, die in meinem Kopf bei dieser Fragestellung so wäre, ist: Was ist mit [dem] Wochenende? ‚Durchschnittlicher Arbeitstag‘ – wenn ich das aus arbeitsrechtlicher Sicht sehe, sind Werkzeuge [von] Montag bis Samstag, aber natürlich macht man auch am Sonntag etwas.“ (TP 04)*
- *„Man hat ja keine Fünf-Tage-Woche, also weder in der Landwirtschaft noch in der Familie, also z. B. Angehörige pflegen oder Buchführung, das macht man nicht nur von Montag bis Freitag. Ich finde das eigentlich ganz gut mit dem Tag, weil es irgendwie klarer macht, dass an jeden Tag solche Herausforderungen anstehen.“ (TP 10)*

Zwei von ihnen glaubten, dass die Abfrage pro Woche dahingehend sinnvoller sei und es auf die Art des Betriebes ankomme, ob eine Abfrage pro Tag oder Woche sinnvoller sei:

- *„Ich glaube aber, dass [...] die Berechnung der Arbeitsstunden pro Woche sinnvoller ist. Dann ist ganz klar, dass das Wochenende miteinbezogen ist. Gerade bei Betrieben, die*

Biogasanlagen haben, oder wenn man Kinder hat, bedeutet das, dass man auch Arbeitsstunden am Wochenende hat. [...] Ich denke, dass man verlässlichere Daten bekommen würde, wenn man nach den Wochenstunden fragt. Die tägliche Einteilung schwankt unter Umständen sehr stark. Habe ich ein krankes Kind, kann ich nicht arbeiten, habe aber 12 Stunden mit dem Kind zu tun.“ (TP 03)

- *„Für mich speziell macht es keinen Unterschied, weil es einfach der Betrieb mit sich bringt, weil wir einen reinen Milchviehbetrieb haben. Die Kühe werden jeden Tag gemolken, aber ich denke, dass es für viele Sparten eventuell leichter ist, [es pro] Woche [anzugeben]. Wenn ich zum Beispiel einen reinen Obstbaubetrieb habe, dann denke ich, kann ich das Wochenende auch ausklammern, wo bei uns die Samstage und Sonntage [noch hinzukommen], du arbeitest trotzdem dort. [...] Ganz wichtig wäre vielleicht davor, dass man die Betriebssparte irgendwie [abfragt] [...]. Bei uns ist es, wie gesagt, jeden Tag gleich. [...] Darum wird sich in dieser Abfrage ganz stark widerspiegeln, welche Art von Betrieb geführt wird.“ (TP 06)*

Diejenigen, die angegeben hatten, dass sie es leichter gefunden hätten, begründeten dies damit, dass es einfacher sei, eine normale Arbeitswoche als einen normalen Arbeitstag zu beschreiben, da die Woche die Tätigkeiten besser umfassen könne:

- *„Also, die Woche ist recht strukturiert. [...] Die Wochen wiederholen sich. [...] Das wäre vielleicht ein bisschen repräsentativer. [...] Weil eine Woche vielleicht alle Tätigkeiten besser umfasst. Ich könnte eher eine normale Arbeitswoche beschreiben als einen normalen Arbeitstag.“ (TP 01)*
- *„Das wären ja dann die Wochenstunden. Weil man sich dann am Ende der Woche vielleicht doch eher ein bisschen Wochenende schaufelt. Dann könnte man das ja anders einschätzen. Jeden Tag vier und vier Stunden würde ja für Samstag und Sonntag nicht zutreffen.“ (TP 05)*

Verstehen die Testpersonen, dass die Zeilen D und E Unterkategorien von C sind?

Sechs Testpersonen gaben bei Kategorie C einen Wert ein, aber keinen in den Zeilen D und E. Darauf angesprochen gaben alle an, dass die Unterkategorien „Pflege von Angehörigen“ und „Fahrdienste für Familienmitglieder“ nicht auf sie zuträfen.

Keine Testperson gab in der Summe (der Zeilen D und E) einen höheren Wert als für die Oberkategorie C an. Daraus lässt sich schließen, dass die Testpersonen verstanden haben, dass D und E Unterkategorien von C sind. Eine Testperson (TP 04) erwähnte sogar von sich aus, dass es klar formuliert sei:

„Das trifft auf mich nicht zu und das ist ja hier in der Frage sehr klar gestellt, klar differenziert. Da ist ja schon geschrieben, ‚davon Pflege von Angehörigen‘, also, das ist für mich klar formuliert.“ (TP 04)

Empfehlung:

Frage:

Wir empfehlen, der Frage eine Definition eines „durchschnittlichen/normalen Arbeitstages“ voranzustellen. Dazu könnte beispielsweise hinter „durchschnittlicher Arbeitstag“ in Klammern „(d. h. an einem Wochentag von Montag bis Freitag in der Hauptsaison)“ stehen.

Alternativ könnte man eine Frage voranstellen, die abfragt, ob es in dem Betrieb Saisonarbeit gibt, und in diesem Fall die Stunden nur für die Hauptsaison abfragen.

Zudem empfehlen wir, der Frage eine Einleitung voranzustellen, die die Unterteilung nach landwirtschaftlicher Tätigkeit im engeren Sinne und Tätigkeiten mit Bezug zum Betrieb wiederaufgreift, insbesondere auch, da einige Personen Aufgaben anders zugeordnet hätten. Eine mögliche Formulierung wäre:

„Zuletzt interessiert uns, wie viel Zeit Sie mit diesen Tätigkeiten verbringen. Dabei nutzen wir die Einteilung aus den vorangegangenen Fragen in ‚landwirtschaftliche Tätigkeit im engeren Sinne‘ und weitere ‚Tätigkeiten mit Bezug zum Betrieb‘.“

Wir empfehlen,

- eine Anmerkung hinzuzufügen, ob nur die Arbeitszeit für den Erwerbsbetrieb oder auch für den Eigenbedarf zählt.
- bei der Kategorie „Haushalt, Familie und Garten“ ein paar Beispiele hinzuzufügen, die verdeutlichen, welche Tätigkeiten dazugezählt werden können und was zur Freizeit zu zählen ist.
- eine zusätzliche Kategorie „Sonstige Tätigkeiten (Bitte unten nennen)“ hinzuzufügen.

Antwortoptionen:

Das Eingeben von halben Stunden sollte zudem zugelassen werden. Alternativ sollte eine Ausfüllanweisung sowohl im Online- als auch im Papierformat darauf hinweisen, dass auf ganze Stunden gerundet werden soll.

Frage 18: Altersvorsorge

Über welche Formen der Altersvorsorge verfügen Sie derzeit?

(Mehrfachnennungen möglich)

- ☐ Keine Alterssicherung
- ☐ Landwirtschaftliche Alterskasse als Betriebsleiterin, Ehepartnerin oder mitarbeitendes Familienmitglied
- ☐ Gesetzliche Rentenversicherung durch Minijob im Betrieb (< 450 €/Monat)
- ☐ Gesetzliche Rentenversicherung durch Anstellung im Betrieb
- ☐ Gesetzliche Rentenversicherung/Pension durch außerbetriebliche Tätigkeit (derzeit oder früher)
- ☐ Zusatzversorgung durch außerbetriebliche Tätigkeit (derzeit oder früher)
- ☐ Private Renten- oder Lebensversicherung
- ☐ Einnahmen aus eigenem Vermögen (z. B. Verpachtung, Vermietung, Wertpapiere)
- ☐ Lebenslange Wohn- oder Versorgungsrechte (z. B. Altenteil, eigenes Haus oder Wohnung)
- ☐ Sonstige (bitte nennen): _____
- ☐ Weiß ich nicht

Häufigkeitsverteilung (N = 10)

Antwort	Anzahl Nennungen
Keine Alterssicherung	-
Landwirtschaftliche Alterskasse als Betriebsleiterin, Ehepartnerin oder mitarbeitendes Familienmitglied	5
Gesetzliche Rentenversicherung durch Minijob im Betrieb (< 450 €/Monat)	-
Gesetzliche Rentenversicherung durch Anstellung im Betrieb	3
Gesetzliche Rentenversicherung/Pension durch außerbetriebliche Tätigkeit (derzeit oder früher)	3
Zusatzversorgung durch außerbetriebliche Tätigkeit (derzeit oder früher)	1
Private Renten- oder Lebensversicherung	7
Einnahmen aus eigenem Vermögen (z. B. Verpachtung, Vermietung, Wertpapiere)	5
Lebenslange Wohn- oder Versorgungsrechte (z. B. Altenteil, eigenes Haus oder Wohnung)	7
Sonstige (bitte nennen):	1
<i>Betriebliche Altersvorsorge</i>	1
Weiß ich nicht	-

Eingesetzte kognitive Techniken:

General Probing, Difficulty Probing, Specific Probing

Leitfragen und Befunde:

Erkennen die Testpersonen, dass es sich hier um eine Frage mit Mehrfachnennungen handelt?

Alle Testpersonen beantworteten die Frage und erkannten, dass es sich um eine Frage mit Mehrfachnennungen handelt. Eine Testperson gab zwei Formen der Altersvorsorge an, zwei gaben drei Antworten, drei gaben vier Antworten und zwei Testpersonen sogar fünf verschiedene Formen der Altersvorsorge an.

Nur zwei Testpersonen entschieden sich letztendlich für nur eine Antwortkategorie, wobei beide zunächst vorhatten, zwei Antworten auszuwählen (TP 01, 04). Im ersten Fall versuchte die Testperson, die exklusive Antwortoption „keine Altersvorsorge“ mit einer weiteren zu kombinieren (TP 01, siehe unten). Im zweiten Fall gab die Testperson beim Beantworten zunächst an, sie würde sowohl in die „Landwirtschaftliche Alterskasse als Betriebsleiterin, Ehepartnerin oder mitarbeitendes Familienmitglied“ einzahlen als auch in die „Gesetzliche Rentenversicherung durch Anstellung im Betrieb“ (TP 04). Als sie im Rahmen der kognitiven Nachfragen ihre Antwort erläuterte, fiel ihr auf, dass die erste Antwortoption auf sie persönlich nicht zutrifft: *„Wenn ich jetzt nicht noch mal darüber gesprochen und demzufolge nachgedacht hätte, hätte ich zwei angekreuzt, und eine davon hätte nicht gestimmt.“* Sie ist Ehepartnerin des Betriebsinhabers, selbst aber ausschließlich als Angestellte auf dem Betrieb tätig. Sie erläuterte, dass sie fälschlicherweise die landwirtschaftliche Alterskasse angegeben hatte, *„weil ich ja mitarbeitendes Familienmitglied bin. Aber jetzt, wo ich darüber spreche, fällt mir ein, dass man sich, wenn man sozialversicherungspflichtig angestellt ist, in der Regel von den [landwirtschaftlichen] Alterskassen befreien lässt. Das heißt, wenn es um meine persönliche Altersvorsorge [geht], trifft nur die ‚gesetzliche Rentenversicherung‘ zu.“*

Wie leicht oder schwer fällt den Testpersonen die Beantwortung der Frage?

Fünf Testpersonen gaben an, dass ihnen die Beantwortung der Frage „sehr leicht“ gefallen sei. Diese Testpersonen hatten einen guten Überblick über ihre Altersvorsorge und reflektierten das Thema offenkundig unabhängig von der Befragung immer wieder. Sie fanden ihre Formen der Altersvorsorge in den gegebenen Antwortoptionen wieder (*„Ich finde, dass alle Möglichkeiten aufgezählt sind. Ich fand hier keinen Punkt missverständlich.“*, TP 03). Eine Testperson erklärte, dass ihr die Frage deswegen leicht gefallen sei, weil sie selbst keine aktive Altersvorsorge betreibe und deswegen nicht lange habe nachdenken müssen:

„Weil wir nicht viel kompetente Altersrechnung haben, also gar keine. Ich muss nicht einzeln darüber nachdenken, ob wir eine gesetzliche Rentenversicherung haben, weil wir das einfach nicht haben. Vielleicht wäre es mir schwerer gefallen, wenn ich hätte genau überlegen müssen, wo bin ich denn noch versichert?“ (TP 01)

Drei Testpersonen empfanden die Frage als „eher leicht“. Diese Testpersonen zeigten ebenfalls keine Verständnisprobleme. Sie gingen gewissenhaft die Antwortoptionen durch und überlegten, welche Punkte auf sie zutreffen. Testperson 02 beschrieb, dass sie *„noch ein bisschen nachdenken*

muss, was man vielleicht noch so hat, was aber nicht so im Kopf [ist, was man] im Augenblick nicht so verfügbar hat.“ Testperson 10 erklärte, dass sie zwar grundsätzlich wisse, dass sie eine Versorgung habe, bezüglich der Details aber kurz habe nachdenken müssen: *„Ich bin da nicht so der Faktenmensch. Ich könnte Ihnen keine genauen Zahlen nennen“*.

Zwei Testpersonen (TP 04, 09) gaben allerdings an, dass die Beantwortung der Frage ihnen „eher schwer“ gefallen sei. Testperson 04 begründete dies damit, dass sie zunächst eine Antwortoption angegeben hatte, von der ihr erst im Laufe der Nachfragen aufgefallen sei, dass sie nicht auf sie zutrifft (siehe oben). Testperson 09 hingegen erklärte, dass ihr eine Antwortkategorie fehle, die ihre Situation genauer beschreibe.

Im Folgenden werden die Antwortkategorien näher erläutert, die bei den Testpersonen zu Unsicherheiten führten.

Sind die Antwortkategorien verständlich?

Die Antwortkategorie „Keine Alterssicherung“ als exklusive Kategorie

Testperson 01 versuchte zunächst, die erste Option „Keine Alterssicherung“ mit einer weiteren Antwortkategorie zu kombinieren, nämlich „Lebenslange Wohn- und Versorgungsrechte“ (TP 01). Beim Anklicken der weiteren Antwortkategorien wurde „Keine Altersvorsorge“ deaktiviert. Die Testperson erkannte zwar den Grund für diese Programmierung, argumentierte aber, dass es ihrer Ansicht nach korrekt wäre anzugeben, dass sie keine Altersvorsorge betreibe, da sie *„weder in die landwirtschaftliche Alterskasse noch in irgendeine andere gesetzliche Alterskasse“* einzahle. Ihre Absicherung bestehe einzig und allein darin, dass sie einen eigenen Hof habe, *„weil das unser Eigentum ist, das wir bewirtschaften“*. Dies betrachte sie nicht als eine Form der Altersvorsorge, die vergleichbar ist mit Einzahlungen in eine Altersvorsorgekasse.

Die Antwortkategorien „Gesetzliche Rentenversicherung durch Anstellung im Betrieb“ und „Gesetzliche Rentenversicherung/Pension durch außerbetriebliche Tätigkeit (derzeit oder früher)“

Testperson 09 erklärte, dass sie in einem anderen landwirtschaftlichen Betrieb als ihrem eigenen eine Festanstellung habe und entsprechend dort gesetzlich rentenversichert sei. Sie lebe seit ihrer Geburt auf ihrem eigenen Betrieb und habe dort früher gearbeitet, was andere Familienmitglieder bis heute täten. Unter der Antwortkategorie „Gesetzliche Rentenversicherung im Betrieb“ verstehe sie in erster Linie den familieneigenen Betrieb. Bei der Antwortoption „Gesetzliche Rentenversicherung durch außerbetriebliche Tätigkeit“ vermutete sie hingegen, dass sich diese Kategorie auf Menschen beziehe, die nicht in der Landwirtschaft im weiteren Sinne tätig sind. Sie war daher unschlüssig, welche der beiden Antwortkategorien sie angeben solle. Sie entschied sich schließlich dafür „im Betrieb“ anzugeben. Die Testperson schlug vor, eine zusätzliche Antwortoption „Gesetzliche Rentenversicherung durch Anstellung in einem Fremdbetrieb oder einem anderen [landwirtschaftlichen] Betrieb“ aufzunehmen.

Testperson 10 gab an, dass sie Anspruch auf eine „Gesetzliche Rentenversicherung durch außerbetriebliche Tätigkeit“ habe. Allerdings bezog sie sich dabei ausschließlich auf Rentenansprüche auf Grund von Kindererziehungszeiten („Mütterrente“), die entsprechend gering ausfallen würden, und nicht auf Ansprüche durch Einzahlungen als Angestellte, da dies nie auf sie zutreffe.

Die Antwortkategorie „Einnahmen aus eigenem Vermögen (z. B. Verpachtung, Vermietung, Wertpapiere)“

Testperson 02 stellte bei dieser Antwortkategorie in Frage, ob diese zur Altersvorsorge gezählt werden solle: *„Ich habe auch meine eigene landwirtschaftliche Fläche an diesen Betrieb verpachtet und habe Pachteinnahmen. Ob das Altersvorsorge ist oder nicht, sei dahingestellt, aber die habe ich erstmal“*. Sie klickte diese Antwortoption dennoch an.

Inhaltliche Anmerkungen der Testpersonen bezüglich der Altersvorsorge als frauenspezifisches Thema auf landwirtschaftlichen Betrieben

Fast alle Testpersonen zeigten ein hohes Maß an Bewusstsein für das Thema Altersvorsorge und den Besonderheiten, die sich als Frau auf einem landwirtschaftlichen Betrieb diesbezüglich ergeben.

Beispielsweise erläuterte eine Testperson, dass sie die Zahlung in die landwirtschaftliche Alterskasse umgehen könne, dies aber falsch empfinde. Das Einrichten lebenslanger Wohn- und Versorgungsrechte würden zu ihrem persönlichen Anspruch an eine erfolgreiche Hofübergabe in Zukunft gehören:

„[In die] landwirtschaftliche Alterskasse zahle ich ein, weil ich dazu als GbR-Teilhaberin verpflichtet bin. [...] Ich hätte die Möglichkeit, mich befreien zu lassen, und dann als Minijobberin diese Alterskassenzahlungen zu umgehen, das will ich aber nicht. [Das] ist einfach ein Betriebsauftrag, der mir steuerlich weiterhilft, und eine zusätzliche Absicherung. Außerdem ist das Modell Alterskasse in meinen Augen eine sinnvolle [Institution]. [...] Bei der Zusatzversorgung weiß jeder, dass es ohne nicht geht. Lebenslange Wohn- und Versorgungsrechte, das ist mein eigener Anspruch an mich, dass ich das geregelt bekomme während meiner Hauptphase, dass ich mir Gedanken darüber mache, wo ich später wohne.“
(TP 06)

Die Gedanken der Testperson, die auf ihrem Familienhof lebt, aber in einem anderen Betrieb angestellt ist, kreisten beim Beantworten der Frage nicht nur um ihre persönliche Vorsorge, sondern um die Absicherung ihres Heimatbetriebs:

„Ich bin woanders angestellt und darüber abgesichert, weil ich aus der [landwirtschaftlichen] Alterskasse raus bin. Gedacht habe ich daran, dass ich dadurch versorgt bin, dass ich woanders versichert bin, und dem Betrieb nicht auf der Tasche liege.“ (TP 09)

Zuletzt weckte das Thema der Altersvorsorge bei einer Testperson das Bewusstsein dafür, dass ihre persönliche Versorgung ohne Partnerschaft gefährdet wäre:

„Man erwirtschaftet gemeinsam, wovon man lebt, und wovon man auch nach Abgabe des Betriebes leben will. [...] Es ist etwas anderes, wenn man sein Leben lang selbst in seine Rente eingezahlt hat und das trennen könnte, wenn man das will. [...] Es ist bei einem Betrieb immer sinnvoll oder hilfreich, einvernehmlich durch das Leben zu gehen. Alles andere macht es sehr kompliziert.“ (TP 10)

Empfehlung:

Frage: Belassen.

Antwortoptionen: Wir empfehlen, die Antwortoption „Keine Alterssicherung“ als unterste Option anzuzeigen, um hervorzuheben, dass diese Antwortoption nicht mit anderen Antworten kombiniert werden soll.

Zudem empfehlen wir die Aufnahme einer Antwortkategorie für Rentenansprüche aufgrund von Kindererziehungszeiten.

Die Antwortkategorie „Gesetzliche Rentenversicherung/Pension durch außerbetriebliche Tätigkeit (derzeit oder früher)“ sollte erweitert werden, um explizit auch Anstellungen auf anderen landwirtschaftlichen Betrieben zu inkludieren. Alternativ könnten zwei getrennte Antwortoptionen erstellt werden, um die „Gesetzliche Rentenversicherung/Pension durch außerbetriebliche Tätigkeiten“ in außerbetrieblichen Tätigkeiten innerhalb und außerhalb der Landwirtschaft zu unterscheiden.

Frage 19: Vermögensverteilung in der Partnerschaft

Wie ist die Vermögensverteilung in Ihrer Ehe oder Partnerschaft für den Fall von Scheidung, Trennung oder Tod geregelt?

(Mehrfachnennungen möglich)

- ☐ Trifft auf mich nicht zu (z. B. weil ich alleine lebe)
- ☐ Wir haben in einem Vertrag (z. B. Ehe- oder Partnerschaftsvertrag) Regelungen zur Vermögensverteilung getroffen.
- ☐ Wir leben in einer Zugewinnngemeinschaft (d. h. gesetzliche Regelung für Eheleute).
- ☐ Es gibt ein Testament des Betriebseigentümers bzw. der Betriebseigentümerin zu meinen Gunsten.
- ☐ Ich arbeite außerbetrieblich und bin finanziell nicht vom Betrieb abhängig.
- ☐ Es gibt eine Lebens-/Rentenversicherung zu meinen Gunsten unabhängig vom Fortbestand der Ehe/Partnerschaft.
- ☐ Ich habe mich/wir haben uns noch nicht mit dem Thema beschäftigt.
- ☐ Keine Angabe
- ☐ Sonstige Regelung (bitte nennen) _____

Häufigkeitsverteilung (N = 10)

Antwort	Anzahl Nennungen
Trifft auf mich nicht zu (z. B. weil ich alleine lebe)	1
Wir haben in einem Vertrag (z. B. Ehe- oder Partnerschaftsvertrag) Regelungen zur Vermögensverteilung getroffen.	3
Wir leben in einer Zugewinnngemeinschaft (d. h. gesetzliche Regelung für Eheleute).	4
Es gibt ein Testament des Betriebseigentümers bzw. der Betriebseigentümerin zu meinen Gunsten.	4
Ich arbeite außerbetrieblich und bin finanziell nicht vom Betrieb abhängig.	1
Es gibt eine Lebens-/Rentenversicherung zu meinen Gunsten unabhängig vom Fortbestand der Ehe/Partnerschaft.	3
Ich habe mich/wir haben uns noch nicht mit dem Thema beschäftigt.	-
Keine Angabe	-
Sonstige Regelung:	2
<i>Betrieblich unabhängige Regelung</i>	1
<i>Risikolebensversicherung zu meinen Gunsten</i>	1

Eingesetzte kognitive Techniken:

General Probing, Difficulty Probing

Leitfragen und Befunde:**Haben die Testpersonen Probleme, die Frage zu verstehen und/oder zu beantworten?**

Die Mehrheit der Testpersonen zeigte keine Probleme beim Beantworten der Frage. Zwei Testpersonen lebten in einer Zugewinnngemeinschaft und seien zusätzlich im Testament bedacht (TP 05, 07). Sie fanden die Antwortoptionen klar formuliert und sich in den Antwortoptionen schnell wieder.

Testperson 06 erklärte beispielsweise, dass sie Ehepartnerin des Hofinhabers, der im Grundbuch vermerkt ist, sei. Allerdings werde der Betrieb als GbR von beiden Ehepartnern und einem gemeinsamen Kind geführt. Die Testperson fand schnell die auf sie zutreffenden Antwortkategorien (Vertrag, Testament und Lebens-/Rentenversicherung). Sie kommentierte: *„Den [Vertrag] habe ich selbst abgeschlossen. [...] Ich weiß, was ich unterschrieben habe und was nicht und was mir wichtig ist“*.

Für eine weitere Testperson war die Frage aus aktuellem Anlass leicht zu beantworten. Sie habe bei der Eheschließung einen Ehevertrag abgeschlossen, befinde sich derzeit in Trennung und setze sich daher aktiv mit der Vermögensverteilung auseinander:

„Wir befinden uns gerade in Scheidung, von daher weiß ich das ziemlich genau. Wir haben einen Vertrag und aufgrund dessen war das nicht besonders schwierig.“ (TP 03)

Zwar gaben alle Testpersonen auf Nachfrage hin an, dass sie die Frage „sehr leicht“ oder „eher leicht“ zu beantworten fanden, allerdings zeigten einzelne Testpersonen Schwierigkeiten beim Beantworten der Frage oder beantworteten sie nicht korrekt. Diese Fälle werden im Folgenden näher erläutert.

Antworten, wenn das betriebliche Vermögen unabhängig von der Partnerschaft geregelt ist

Zwei Testpersonen (TP 01, 02) hatten Schwierigkeiten beim Beantworten der Frage, weil sie ihren Betrieb unabhängig von ihrer Ehe geregelt hätten.

Testperson 01 führe gemeinsam mit ihrem Ehepartner eine GbR. Beide Parteien seien gleichberechtigte Partner und mit gleichen Anteilen im Grundbuch eingetragen. Die Testperson betonte, dass kein Ehevertrag vorliege. Beim Durchlesen der Frage kommentierte sie spontan *„Das finde ich schwierig“*. Sie erläuterte, dass ihre Vorkehrungen für die Vermögensteilung zwar in einem Vertrag geschlossen seien, allerdings nicht über einen Ehevertrag, sondern über den GbR-Vertrag. Sie entschied sich für die Antwortoption *„Wir haben in einem Vertrag (z. B. Ehe- oder Partnerschaftsvertrag) Regelungen zur Vermögensverteilung getroffen“*, gab aber nicht an, dass ihr Güterstand der der Zugewinnngemeinschaft ist.

Testperson 02 sei Geschäftsführerin in einer Agrargenossenschaft und verheiratet. Für sie passe die Frage nicht zu den Antwortkategorien, da sie die Frage nach der Vermögensverteilung ausschließlich auf das Vermögen ihres Betriebs beziehe und nicht auf das Vermögen in ihrer Partnerschaft:

„Vermögensverteilung bezieht sich auch auf den landwirtschaftlichen Betrieb und damit hat meine Ehe oder Partnerschaft überhaupt nichts zu tun. Wenn meine Ehe geschieden werden würde, würde der Betrieb weiter bestehen.“

Die Testperson erwog daher, obwohl sie verheiratet ist, die Antwortoption „Trifft auf mich nicht zu“ zu wählen, entschied sich letztlich aber für „Ich arbeite außerbetrieblich und bin finanziell nicht vom Betrieb abhängig“. Die Testperson erkannte, dass auch diese Angabe ihre Situation nicht zufriedenstellend widerspiegele, denn *„ich bin ja insoweit schon finanziell abhängig, da ich mein Einkommen aus diesem Betrieb beziehe. Aber das beziehe ich auch, wenn meine Ehe geschieden wird“*. Zusätzlich klickte sie „Sonstige Regelung“ an. Sie erklärte, *„der Betrieb besteht unabhängig von meiner Ehe oder Partnerschaft“*, und schrieb in das offene Feld: *„Betrieblich unabhängige Regelung“*. Wahrscheinlich hätte auch diese Testperson angeben sollen, dass sie in einer Zugewinnsgemeinschaft lebt, sofern sie keinen Ehevertrag abschlossen hat.

Nicht-Verheiratete

Testperson 08 ist ledig. Sie hätte eigentlich „Trifft auf mich nicht zu“ angeben sollen, schien aber zu überlesen, dass die Frage von der Vermögensverteilung innerhalb der Partnerschaft handelt. Sie führe den Betrieb gemeinsam mit ihren Eltern und sei selbst Hofnachfolgerin. Sie kreuzte „Es gibt ein Testament des Betriebseigentümers bzw. der Betriebseigentümerin zu meinen Gunsten“ an und erklärte: *„Ich habe daran gedacht, wie Vermögen verteilt wird im Falle, wenn meine Eltern versterben. Und da ich Alleinerbin bin, trifft nur das auf mich zu“*. Dieser Fehler beim Ausfüllen ist der deutlichste Hinweis darauf, dass manche Testpersonen beim Ausfüllen dieser Frage in erster Linie an das Betriebsvermögen und nicht an das Vermögen in der Partnerschaft dachten.

Testperson 09 ist verwitwet und entschied sich richtigerweise für die Antwortoption „Trifft auf mich nicht zu (z. B. weil ich alleine lebe)“. Im Rahmen der Nachfragen zählte sie auf, welche Formen der Vorsorge sie während ihrer Ehe gehabt habe:

„Betriebseigentümertestament, Zugewinn, das habe ich alles gehabt, bevor ich Witwe wurde, und das finde ich wichtig. Auch das mit der Lebensversicherung zu meinen Gunsten, ja, das ist alles wichtig. Das sind alles die richtigen [Antworten].“ (TP 09)

In der jetzigen Version der Frage wird nicht erhoben, wie Frauen, die geschieden oder verwitwet sind, während ihrer Ehe abgesichert waren. Für den Fall, dass dies im Rahmen des Projekts relevant ist, sollte eine Frage dazu ergänzt werden.

Antwortkategorie „Lebens-/Rentenversicherung“ und Risikolebensversicherung

Eine Testperson gab an, in einer Zugewinnsgemeinschaft zu leben, zusätzlich ein Testament zu ihren Gunsten zu haben, und gab dann unter „Sonstiges“ eine Risikolebensversicherung an. Sie erklärte:

„Ich habe mich für ‚Sonstige Regelung‘ entschieden, weil für den Todesfall nicht nur das Testament wichtig ist. Mein Mann und ich haben die Risikolebensversicherung explizit für den Fall abgeschlossen, dass uns etwas passiert. Es sind Kredite zu bezahlen, so dass man doch noch mal eine gewisse zusätzliche finanzielle Absicherung hat.“ (TP 04)

Es blieb unklar, ob die Testperson die Antwortoption „Es gibt eine Lebens-/Rentenversicherung zu meinen Gunsten unabhängig vom Fortbestand der Ehe/Partnerschaft“ nicht wahrnahm oder ob

sie eine Risikolebensversicherung nicht zu den in der Antwortoption genannten Lebensversicherungen zählte.

Empfehlung:

Frage: Wir empfehlen, das Vorliegen eines Ehe- bzw. Partnerschaftsvertrags gesondert vom Vorliegen einer betriebsbezogenen vertraglichen Regelung zu erheben:

„Wir haben in einem Ehe- bzw. Partnerschaftsvertrag Regelungen zur Vermögensverteilung getroffen.“

„Wir haben in einem betrieblichen Vertrag Regelungen zur Vermögensverteilung getroffen.“

Alternativ könnte der Güterstand in einer gesonderten Frage direkt in Anschluss an Frage 55 (Familienstand) erhoben werden und diese Antwortoptionen aus Frage 19 herausgenommen werden.

Antwortoptionen: Wir empfehlen, eine Antwortoption aufzunehmen, die betriebliche Verträge zur Vermögensverteilung im Trennungs- und Todesfall enthält und diese deutlich von Eheverträgen zu unterscheiden.

Sollten Risikolebensversicherungen zu den Lebensversicherungen gezählt werden, sollte dies in Klammern als Beispiel genannt werden.

Frage 28a: Belastungsfaktoren

Wie belastend sind die folgenden Aspekte für Sie in Ihrem täglichen Leben?

(1 = gar nicht belastend bis 7 = sehr stark belastend)

	1 gar nicht belastend	2	3	4	5	6	7 sehr stark belastend
Das Image der Landwirtschaft in der Gesellschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Frage, wie es zukünftig mit dem eigenen Betrieb weitergeht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Planungsunsicherheit für große Investitionen im Betrieb	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schwierigkeiten, geeignete Arbeitskräfte für den Betrieb zu finden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Vielfalt meiner Aufgaben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Häufigkeitsverteilung (N = 10)

	1 gar nicht belastend	2	3	4	5	6	7 sehr stark belastend
Das Image der Landwirtschaft in der Gesellschaft	2	2	1	1	2	-	2
Die Frage, wie es zukünftig mit dem eigenen Betrieb weitergeht	1	2	-	3	1	2	1
Planungsunsicherheit für große Investitionen im Betrieb	-	3	1	2	-	2	2
Schwierigkeiten, geeignete Arbeitskräfte für den Betrieb zu finden	2	3	1	2	1	1	-
Die Vielfalt meiner Aufgaben	5	4	-	1	-	-	-

Eingesetzte kognitive Techniken:

Comprehension Probing, Category Selection Probing, General Probing

Leitfragen und Befunde:

Die Testpersonen konnten sich bei jedem Item auf der Antwortskala verorten und nutzen dabei (mit Ausnahme des letzten Items) weitestgehend die gesamte Skalenbreite.

Was verstehen die Testpersonen in dieser Frage unter „belastend“?

Die Testpersonen hatten ein einheitliches Verständnis des Begriffs „belastend“ in dieser Frage und assoziierten damit hauptsächlich Stressfaktoren, die sie unentwegt geistig beschäftigten, nicht schlafen ließen, gesundheitlich belasteten oder auch Ängste hervorriefen:

- *„Dass es ein Stressfaktor ist, der mich beschäftigt, aber nicht positiv, sondern negativ stresst. Etwas worüber ich mir Gedanken mache, viel darüber nachdenke. Mit ein bisschen Angst, das ist belastend.“ (TP 01)*
- *„Dass es einen nicht nur während der Arbeitszeit beschäftigt, sondern auch außerhalb, in der Freizeit oder in der Familie. Dass man das ständig im Kopf hat und es gar nicht loswird.“ (TP 02)*
- *„Dass es vielleicht bedeutet, dass ich schlechter schlafe, mich müde fühle, ich nervlich belastet bin und in Stresssituationen nicht ruhig und besonnen reagiere, sondern angespannt. Dass ich nicht ausgeglichen bin und nicht abschalten kann.“ (TP 03)*
- *„Das verstehe ich so, dass ich mir sehr viele Gedanken darüber mache und mich selber frage, wie geht es da weiter? Zum Beispiel bei der Frage, wie es im Betrieb weitergeht. Also, ich mache mir Gedanken darüber, ob ich den Betrieb in Zukunft auch ohne die Eltern führen kann. Finde ich den richtigen Partner, der mich dabei unterstützen kann? Ich mache mir da viele Gedanken, die mich eben auch psychisch damit belasten könnten.“ (TP 08)*
- *„Dass man sich Sorgen macht, dass man sich viele Gedanken macht.“ (TP 10)*

Haben die Testpersonen Probleme, einige Items zu verstehen und/oder zu beantworten?

Um etwaige Probleme im Verständnis oder bei der Beantwortung der Items zu identifizieren, wurden die Testpersonen bei jedem Item gebeten, ihre Antworten zu begründen. Bezüglich der Items 1 bis 4 förderten die kognitiven Rückfragen keine Probleme auf Seiten der Testpersonen zu Tage, d. h., die Begründungen für ihre Antworten passten immer auch zum Skalenwert, den sie ausgewählt hatten. Hier einige Beispiellantworten:

- Item 1: Das Image der Landwirtschaft in der Gesellschaft
 - *„Wir sind die Guten, die alles richtig machen. So wie es die Leute haben wollen. Wir stecken sehr viel Aufwand in [das] Tierwohl, in [den] ökologischen Landbau. Ich bin überzeugt von dem, was wir machen. Das ist das eine. Das andere ist, dass wir als Biobetrieb auch nicht in der Kritik stehen.“ (TP 01, Antwort: Skalenwert 1)*
 - *„Das ist schon wirklich sehr belastend, wenn man all die Jahre sein Bestes gegeben hat und jetzt sieht, wie die Landwirte alle wirklich ihr Bestes geben und dann immer so niedergemacht werden in vielen Sachen. [...] Mit falschen Aussagen, mit falschen Berichten, mit falschen Darstellungen. Vor allem, was nicht in Ordnung ist*

und was für die einzelnen Landwirte bestimmt sehr belastend ist, ist die Gegenüberstellung der konventionellen und der Biolandwirtschaft. Sie geben beide ihr Bestes und das sollte man nicht weiterhin gegeneinander ausspielen.“ (TP 07, Antwort: Skalenwert 7)

- Item 2: Die Frage, wie es zukünftig mit dem eigenen Betrieb weitergeht
 - *„Ich habe mich für den Wert 4 entschieden, weil er in der Mitte ist. Das ist natürlich eine große Verantwortung, auch mit den ganzen Mitarbeitern. Es gibt immer wieder Herausforderungen. Das ist mal mehr und mal weniger belastend. Aber im Großen und Ganzen ist es so mittel.“ (TP 04, Antwort: Skalenwert 4)*
 - *„Das ist schon belastend, [...] [die Frage,] ob unser Sohn das mal weitermachen kann. Das tut mir schon leid. Also, er ist mit Leib und Seele dabei. [...] Aber ob das Einkommen noch dafür reicht? Er muss das ja auch so, mit einer kleineren Hilfskraft stemmen. Für eine Fachkraft, die man bezahlt, muss natürlich erst einmal das Geld da sein.“ (TP 05, Antwort: Skalenwert 6)*
 - *„[Es ist gar nicht belastend], weil einer unserer Söhne mit im Betrieb eingestiegen ist, und das freiwillig. Er hat das auch noch keinen Tag bereut. Bezüglich der Zukunft ist der Betrieb momentan sehr positiv aufgestellt.“ (TP 06, Antwort: Skalenwert 1)*
- Item 3: Planungsunsicherheit für große Investitionen im Betrieb
 - *„[Das ist nicht belastend], weil wir einfach seit Jahren und Jahrzehnten versuchen, unseren Betrieb, betriebswirtschaftlich gesehen, gut aufgestellt zu haben. Dass wir die finanzielle Belastung immer, selbst wenn man Investitionen tätigt, so angepasst haben, dass es betrieblich stemmbar ist, auch wenn mal eine Einkommensschwankung vorliegt.“ (TP 06, Antwort: Skalenwert 2)*
 - *„Das ist natürlich sehr belastend, weil wir im Moment in der Landwirtschaft mit den Regierungsvorgaben nicht planen können. Das ist nicht möglich. Da wird Ihnen jeder das Gleiche sagen, weil die ja keine Planungssicherheit haben, wie es in ein, zwei Jahre weitergeht. Und bei den Investitionssummen müsste das schon ein bisschen sicherer sein. Das ist in anderen Betriebszweigen auch nicht immer ganz sicher, aber ich glaube, gerade die Landwirte stehen da schon sehr mit dem Rücken an der Wand.“ (TP 07, Antwort: Skalenwert 6)*
- Item 4: Schwierigkeiten, geeignete Arbeitskräfte für den Betrieb zu finden
 - *„Wir haben eine sehr gute Mitarbeiterstruktur im Moment. Wir stehen in Kontakt mit ihnen und haben langjährige Arbeitsverhältnisse. Und dadurch sehe ich das momentan als keine wirkliche Belastung.“ (TP 03, Antwort: Skalenwert 2)*
 - *„Geeignete Arbeitskräfte zu finden, ist immer ein großes Thema. Wir sind durch die Art und Weise, wie wir wirtschaften und wie der Betrieb aufgestellt ist, sehr stark auch auf Arbeitskräfte angewiesen. Und das ist auch ein ganz großes Thema für uns [...], weil es einfach schwer ist, Leute zu finden, Leute, die diese Arbeit machen wollen – wir machen Gemüsebau. Also, das ist ein Punkt, worüber wir uns immer wieder mal mehr, mal weniger Sorgen machen.“ (TP 04, Antwort: Skalenwert 5)*

- *„[Es ist gar nicht belastend], weil wir ein Familienbetrieb sind, so aufgestellt sind, und das wird auch weiterhin so bleiben. Das Einzige, was wir mal zusätzlich brauchen, ist ein Lohnunternehmer. Funktioniert einwandfrei und ansonsten, wenn wir mal gelegentlich einen Helfer brauchen, können wir aus einem so großen Pool schöpfen, dass es nie eine Belastung ist.“ (TP 06, Antwort: Skalenwert 1)*

Lediglich die Beantwortung von Item 5 („Die Vielfalt meiner Aufgaben“) stellte zwei Testpersonen (TP 01, 09) zunächst vor Schwierigkeiten. Beide empfanden das Item als (zu) vage – insbesondere im Vergleich zu den vorherigen Items – und zögerten, bevor sie es beantworteten (TP 01), bzw. beantworteten es erst während der kognitiven Nachfragen (TP 09). Beide Testpersonen vermittelten allerdings den Eindruck, am Ende den auf ihre Situation zutreffenden Skalenwert ausgewählt zu haben:

- *[Die Testperson antwortete zunächst mit „1 – gar nicht belastend“, wechselte dann zum Wert 3 und schließlich zum Wert 2.] „Das ist ein wenig unklar, das letzte [Item]. Also, eigentlich finde ich die Vielfalt meiner Aufgaben gut, aber klar gibt es Aufgaben, die ich nicht gerne mache, die mich überfordern. Ich finde dieses [Item] sehr unkonkret und vage im Vergleich zu den anderen. Erst dachte ich, dass es ja eigentlich total schön ist, dass ich so viele verschiedene Sachen zu tun habe, dann hätte ich die 1 angekreuzt. Dann fiel mir ein, dass ich mich manchmal überfordert fühle, wenn ich etwas tun soll, wovon ich keine Ahnung habe, dann hätte ich die 3 angekreuzt. Dann habe ich gedacht, dann arbeite ich mich ein, dann habe ich die 2 angekreuzt. Also, ich finde die Frage ein bisschen zu offen, ich kann nicht so viel damit anfangen.“ (TP 01, Antwort: Skalenwert 2)*
- *„Die Vielfalt meiner Aufgaben, was heißt das? Die Frage brauche ich eigentlich nicht, die passt nicht dazu, finde ich. Darauf gibt es keine Antwort. Ich bin stellvertretende Kreisbäuerin, ich mache alles, was möglich ist in der Öffentlichkeitsarbeit, Interviews geben, Veranstaltungen organisieren. Das ist die Vielfalt meiner Aufgaben. Damit das Image der Landwirtschaft gestärkt wird. Aber das passt hier nicht dazu. Ich würde hier nichts ankreuzen. [Im weiteren Verlauf des Interviews:] Jetzt habe ich es verstanden. Da können Sie eine 1 machen, das ist nicht belastend. [...] Mir ist das nicht zu viel. Die Frage ist für mich eigentlich dumm. Ich finde es nicht schlimm, umso mehr [Vielfalt], desto besser. Aber die Frage würde ich weglassen.“ (TP 09, Antwort: Skalenwert 1)*

Die restlichen Testpersonen hatten keine Probleme bei der Beantwortung des Items und die Begründungen für ihre Antworten passten immer zum Skalenwert, den sie ausgewählt hatten: *„Das kann durchaus belastend sein. Das hat eine Spannungsbreite vom Wert 2 bis sicherlich Wert 7. Ich glaube, dass es so, wie es jetzt ist, gut organisiert ist, und ich mich auf die Hilfe, die ich organisiert habe, gut verlassen kann. Manchmal nehme ich mir zusätzlich etwas vor, wie ehrenamtliche Tätigkeiten. Diese sind meistens im Bereich der Bildung der Kinder. Ich engagiere mich gerne und das macht mir wirklich sehr viel Spaß. Manchmal merke ich dann aber, dass es doch umfangreicher ist als gedacht, und das trägt dann durchaus zu meiner Belastung bei.“ (TP 03, Antwort: Skalenwert 4)*

- *„Das ist ja gerade das Schöne im Betrieb. Man macht immer etwas anderes, muss sich immer mit neuen Sachen beschäftigen.“ (TP 04, Antwort: Skalenwert 1)*

Empfehlung:

Frage: Belassen.

Antwortoptionen: Belassen.

Frage 28b: Belastungsfaktoren

Und wie bewerten Sie die folgenden Aspekte?

(1 = gar nicht belastend bis 7 = sehr stark belastend)

	1 gar nicht belastend	2	3	4	5	6	7 sehr stark belastend	Trifft auf mich nicht zu
Konflikte in der Partnerschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Konflikte innerhalb der Familie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Generationskonflikte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Arbeit im Haushalt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Arbeit auf dem landwirt- schaftlichen Betrieb	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Instandhalten von Grund- stück und Betriebsgelände	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Arbeit im Garten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Häufigkeitsverteilung (N = 10¹)

	1 gar nicht belastend	2	3	4	5	6	7 sehr stark belastend	Trifft auf mich nicht zu
Konflikte in der Partnerschaft	-	1	1	1	-	-	2	4
Konflikte innerhalb der Familie	1	1	2	-	2	1	2	-
Generationskonflikte	-	2	-	2	1	1	2	2
Die Arbeit im Haushalt	2	2	2	2	2	-	-	-
Die Arbeit auf dem landwirt- schaftlichen Betrieb	1	5	2	-	-	-	1	-
Das Instandhalten von Grund- stück und Betriebsgelände	1	4	3	1	1	-	-	-
Die Arbeit im Garten	2	4	3	-	-	-	-	1

¹ Testperson 01 ließ die Items 1 („Konflikte in der Partnerschaft“), 2 („Konflikte innerhalb der Familie“) und 5 („Die Arbeit auf dem landwirtschaftlichen Betrieb“) unbeantwortet (siehe „Leitfragen und Befunde“).

Eingesetzte kognitive Techniken:

General Probing, Difficulty Probing

Leitfragen und Befunde:

Haben die Testpersonen Probleme, die Frage zu verstehen und/oder zu beantworten?

Mit Ausnahme von Testperson 01 konnten sich alle Testpersonen bei den sieben Items auf der Antwortskala verorten. Testperson 01 ließ die Items 1 („Konflikte in der Partnerschaft“), 2 („Konflikte innerhalb der Familie“) und 5 („Die Arbeit auf dem landwirtschaftlichen Betrieb“) unbeantwortet und begründete dies damit, dass ihr die Intention dieser Items unklar sei:

„Was hat das [Item 1] mit Landwirtschaft zu tun? Das hat eher mit der Partnerschaft zu tun. Also, ich würde erst einmal fragen, was das mit der Landwirtschaft zu tun hat, aber es geht ja um die Situation von Frauen. Also gut. Also, Konflikte in der Partnerschaft: Klar, wenn ein Konflikt da ist, finde ich den belastend. Wenn er nicht da ist, ist er nicht belastend. Also wüsste ich jetzt nicht, was ich ankreuzen soll. Ich glaube, ich würde die Frage unbeantwortet lassen. [kurze Pause] Ich habe jetzt überlegt, also was wollen die [Forscher] mit dieser Frage? [...] Ich weiß nicht so ganz, was die Frage soll. Ich würde sie offenlassen. Und Konflikte in der Familie genauso. [...] Die Arbeit auf dem landwirtschaftlichen Betrieb, das ist mir zu allgemein. Wir arbeiten ja hier zu 95 % auf einem landwirtschaftlichen Betrieb. Wir leben und wohnen und arbeiten hier. Und wenn was passiert, ist es belastend, und wenn nichts passiert, ist es nicht belastend, oder? Also, da kann ich auch nichts mehr mit anfangen. Das würde ich auch offenlassen.“

Auch Testperson 02 wies darauf hin, dass ihr der Zusammenhang zwischen dieser Frage und dem Thema des Fragebogens unklar und die Beantwortung der Frage „eher schwer“ gefallen sei: *„[Eher schwer], weil ich jetzt gedacht habe: Was hat das mit der Befragung zu tun und wo soll das eigentlich enden?“*

Zu guter Letzt wies Testperson 04 darauf hin, dass die Frage in Bezug auf den zugrunde liegenden Zeitrahmen konkretisiert werden müsse. Es müsse deutlicher gemacht werden, ob es darum gehe, dass die genannten Aspekte aktuell als belastend empfunden würden oder ob sie im Allgemeinen als belastend eingestuft würden, auch wenn sie aktuell nicht auftreten:

„Bei der Frage nach den Konflikten hat sich mir die Frage gestellt, ob hier generell, also im Allgemeinen das Belastungspotential dieser Sachen abgefragt wird oder ob es darum geht, ob mich das jetzt aktuell, zum jetzigen Zeitpunkt der Umfrage belastet und wie stark. Das wäre meiner Meinung nach ganz gut, das noch ein bisschen klarer zu machen. Also, gerade diesen Aspekt ‚Konflikt in der Partnerschaft und innerhalb der Familie‘ habe ich, so, wie ich es jetzt beantwortet habe, für mich so ausgelegt, wenn ich mit meinem Partner einen Konflikt habe, dann belastet mich das sehr stark. Jetzt aktuell habe ich aber keinen Konflikt, also keine nennenswerten Konflikte. Also hätte ich, wenn es jetzt um die gegenwärtige Situation ginge, 1 angekreuzt, im Allgemeinen habe ich jetzt aber die 7 angekreuzt.“

Die restlichen Testpersonen zeigten keine Schwierigkeiten bei der Beantwortung der Frage und empfanden diese als „eher leicht“ oder „sehr leicht“.

Empfehlung:

Frage: Wir empfehlen, die Frage analog zu Frage 28a zu formulieren, um deutlicher zu machen, dass Befragte ihre aktuelle Situation berücksichtigen sollen:

„Und wie belastend sind die folgenden Aspekte für Sie in Ihrem täglichen Leben?“

Antwortoptionen: Belassen.

Häufigkeitsverteilung (N = 10)

	1 Stimme überhaupt nicht zu	2	3	4	5	6	7 Stimme voll und ganz zu	Trifft auf mich nicht zu
Ich hatte/habe Bedenken, dass übertragbare Tierkrankheiten oder Substanzen (z. B. Pflanzenschutz, Tierarzneimittel) meine Fruchtbarkeit gefährden könnten.	6	-	1	-	-	-	-	3
Während meiner Schwangerschaft wurde oder wird mir betriebliche Arbeit durch andere abgenommen.	1	-	1	1	-	1	2	4
Mein Recht auf Mutterschutz konnte ich nicht wahrnehmen oder werde ich nicht wahrnehmen können.	-	1	-	-	-	-	3	6
Rund um die Schwangerschaft und Geburt hätte ich Entlastung im Haushalt gebraucht.	-	2	1	-	-	-	2	5
Ich fühl(t)e mich mit einem neugeborenen Kind <u>und</u> der Arbeit im Betrieb oft überfordert.	-	3	1	-	1	-	1	4

Eingesetzte kognitive Techniken:

General Probing

Leitfragen und Befunde:**Haben die Testpersonen Probleme, einige Items zu verstehen und/oder zu beantworten?**Nutzung der „Trifft auf mich nicht zu“-Antwortkategorie

Drei Testpersonen wählten mit Ausnahme eines Items immer „trifft auf mich nicht zu“ an; eine Testperson beantwortete sogar alle Items auf diese Weise. Dafür gab es mehrere Gründe:

Zwei Testpersonen waren noch nie schwanger. Davon beantwortete eine das erste Item und gab korrekterweise bei den Items zwei bis fünf „trifft auf mich nicht zu“ an (TP 08). Die andere gab bei allen Items an, dass diese auf sie nicht zutreffen würden. Sie wünschte sich ein Filtern der Frage danach, ob man bereits Kinder habe oder zumindest welche plane (TP 04).

Es zeigten sich allerdings zwei Situationen, in denen Testpersonen anzweifeln, dass sich der Frageblock an sie richte, obwohl sie selbst in der Vergangenheit schwanger gewesen seien. Dies betraf a) Frauen, deren Schwangerschaft(en) sehr weit zurücklagen, und b) Frauen, die zum Zeit-

punkt ihrer Schwangerschaft(en) nicht auf einem landwirtschaftlichen Betrieb gelebt bzw. gearbeitet haben.

- Frauen, bei denen die Schwangerschaft(en) sehr weit zurücklag(en):
 - „Vorweg: Ich bin die einzige Frau im Betrieb und ich bin aus der Fruchtbarkeit raus. Also, für mich ist das egal“ (TP 02). Erst auf den Hinweis des Testleiters hin, dass die Aussagen in der Vergangenheitsform gestellt seien, las sich die Testperson die Aussagen durch.
 - Testperson 09 lachte beim Durchlesen des ersten Items und vergewisserte sich, dass ihre Meinung gefragt ist: „Ich hätte überhaupt keine Bedenken [wegen meiner Fruchtbarkeit]. Aber soll ich das wirklich beantworten, wo es so lange (bei mir) her ist?“ (TP 09)
- Frauen, die zum Zeitpunkt ihrer Schwangerschaft(en) noch nicht auf einem landwirtschaftlichen Betrieb gelebt bzw. gearbeitet haben:
 - „Wenn ich den [Fragetext] lese, denke ich, ich kann etwas dazu sagen, auch wenn ich selbst nicht schwanger war auf dem Betrieb. Wenn ich dann aber die einzelnen [Aussagen] lese, denke ich doch, ich hätte schwanger sein müssen, um sie zu beantworten“. (TP 01) Sie gab bei allen Aussagen außer der ersten „trifft auf mich nicht zu“ an und empfahl, diese Aussagen nur von direkt betroffenen Frauen beantworten zu lassen: „Ich würde erst fragen: ‚Waren Sie schwanger auf einem landwirtschaftlichen Betrieb?‘ Und dann: ‚Wenn ja, wie würden Sie die folgenden Aussagen beantworten?‘“
 - Testperson 02 hatte sich zum Zeitpunkt der ersten Schwangerschaft im Studium befunden und erst beim zweiten Kind in der Landwirtschaft gearbeitet. Sie beantwortete alle Items, bezog sich allerdings meist auf ihre Erlebnisse während der ersten Schwangerschaft.

Der Gebrauch der Antwortoption „trifft auf mich nicht zu“ variierte zudem nach Item. Während das erste Item von drei der zehn Testpersonen mit „trifft auf mich nicht zu“ beantwortet wurde, wählten beim dritten Item sechs der zehn Testpersonen diese Antwortoption. Itemspezifische Gründe für die Wahl der „trifft auf mich nicht zu“-Antwortoption werden im Zuge der einzelnen Items näher erläutert.

Erstes Item: „Ich hatte/habe Bedenken, dass übertragbare Tierkrankheiten oder Substanzen (z. B. Pflanzenschutz, Tierarzneimittel) meine Fruchtbarkeit gefährden könnten.“

Von den Testpersonen, die das Item mit „trifft auf mich nicht zu“ beantworteten, war nur eine noch nie schwanger gewesen (TP 04). Bei den anderen beiden (TP 06, 07) blieb ungeklärt, warum sie dieses Item nicht beantworten.

Alle Testpersonen, die sich auf der Antwortskala verorteten, hätten kaum Bedenken (gehabt), dass ihre Fruchtbarkeit gefährdet sein könnte. Den meisten Testpersonen gelang es auf Anhieb, ihre Meinung zu diesem Thema abzurufen, auch wenn ihre Schwangerschaft(en) länger her gewesen waren oder nicht auf dem Betrieb stattgefunden hatten, oder sie noch nie schwanger gewesen waren:

- „Das hatte ich nie. Das denke ich, hätte ich auch heute nicht.“ (TP 02, Antwort: Skalenwert 1, „stimme überhaupt nicht zu“)
- „Ich hatte keine Bedenken, weder bezüglich meiner Fruchtbarkeit [noch] ob es das Kind betreffen könnte. [...] Mit Tieren haben wir nichts zu tun, wir haben nur einen Hund. Wenn ich mit Pflanzenschutz zu tun habe, ziehe ich Handschuhe an. Das ist nichts, wobei ich Sorge oder Angst vor der Gefährdung meiner Gesundheit habe.“ (TP 03, Antwort: Skalenwert 1, „stimme überhaupt nicht zu“)

Zweites Item: „Während meiner Schwangerschaft wurde oder wird mir betriebliche Arbeit durch andere abgenommen.“

Testperson 06 störte sich an der Formulierung des Items. Sie gab zunächst an, „voll und ganz“ zuzustimmen (Skalenwert 7), änderte aber noch beim Ausfüllen ihre Antwort:

„Klar, sieben. Aber, da steht nicht, ob mir betriebliche Arbeit durch andere immer oder nach Bedarf abgenommen wurde. Das finde ich eine etwas komische Frage. Durch die Schwangerschaft ist man in der Regel nicht krank und macht betriebliche Arbeiten, aber [diese Aussage] ist ‚ganz oder gar nicht‘ formuliert. Macht jemand die Arbeiten für mich, weil ich es nicht kann, oder macht sie jemand, damit ich sie nicht machen muss. Dann nehme ich ‚trifft auf mich nicht zu‘“ (TP 06, Antwort: „trifft auf mich nicht zu“)

Die Erläuterungen der Testpersonen, die angaben, dass ihnen keine oder wenig Arbeit abgenommen worden sei, waren heterogen. Während das Abnehmen von Arbeit im landwirtschaftlichen Betrieb bei einer Testperson nicht notwendig gewesen sei, wäre dies bei einer weiteren Testperson willkommen gewesen, und eine weitere Testperson bezog sich auf ihre Schwangerschaft, bevor sie in der Landwirtschaft gearbeitet hatte:

- „Ich war da nicht im landwirtschaftlichen Betrieb tätig, aber in meinem Haushalt oder in anderen Bereichen wurde mir eigentlich nicht Arbeit abgenommen. Das ist eine private Empfindung.“ (TP 02, Antwort: Skalenwert 1, „stimme überhaupt nicht zu“)
- „Es wurde mir Arbeit abgenommen, aber nur begrenzt. Ich habe schon bis zum Ende mitgearbeitet. Den ganzen Aspekt der Büroarbeit musste mir niemand abnehmen. Ich hatte nur unkomplizierte Schwangerschaften [und] ich habe auch gerne gearbeitet, bis kurz vor der Entbindung. Das musste mir keiner abnehmen.“ (TP 03, Antwort: Skalenwert 3, entspricht „stimme eher nicht zu“)
- „Mir ging es wirklich grottenschlecht [während der Schwangerschaft]. Schöner wäre es gewesen, wenn mein Mann mehr Zeit gehabt hätte. Es wird einem irgendwie etwas abgenommen. [...] Ich hatte Unterstützung, auch diese betriebswirtschaftliche. [...] Ich fand es trotzdem belastend, dass der Betrieb weiterläuft, man also mehr oder weniger 356 Tage im Jahr [arbeitet].“ (TP 10, Antwort: Skalenwert 4, entspricht „weder noch“)

Testpersonen, die der Aussage zustimmten, erläuterten schlüssig, auf welche Weise sie Unterstützung erfahren und auf welche Arten von Tätigkeiten sie während ihrer Schwangerschaft(en) verzichtet hatten:

- „Ich habe schon noch mitgemacht. Aber, dann habe ich zum Beispiel kein Schweinewiegen mehr mitgemacht oder Verladen, so dass man nicht gerempelt wird von den Tieren. Damals lebte mein Schwiegervater noch, der hat dann mitgemacht. Da haben wir schon drauf ge-

achtet. Ich habe kein Stroh mehr mitgepackt oder beim Einkaufen habe ich den Korb nicht so schwer gemacht.“ (TP 05, Antwort: Skalenwert 6, entspricht „stimme eher zu“)

- *„Für mich war es eine Selbstverständlichkeit, dass mir Arbeit abgenommen wurde. Es wird mit Sicherheit auch Frauen geben, denen keine Arbeit abgenommen wird. Das hat etwas mit den Konflikten in den Betrieben zu tun.“ (TP 07, Antwort: Skalenwert 7, „stimme voll und ganz zu“)*

Drittes Item: „Mein Recht auf Mutterschutz konnte ich nicht wahrnehmen oder werde ich nicht wahrnehmen können.“

Nur vier Testpersonen beantworteten das dritte Item. Von den sechs Testpersonen, die die Frage mit „trifft auf mich nicht zu“ beantworteten, verdienen zwei Fälle nähere Erläuterungen. Testperson 06 beantwortete die Frage nicht, weil sie ihren Mutterschutz nicht hatte wahrnehmen wollen („Hätte ich wahrnehmen können, aber wollte ich gar nicht.“, TP 06). Testperson 10 ist mitarbeitende Familienangehörige. Sie gab „trifft auf mich nicht zu“ an, weil sie nicht direkt im Betrieb angestellt gewesen sei und auch nicht auf dem Betriebsgelände gelebt habe. Dennoch empfand sie persönlich, dass ihr ein Mutterschutz im Sinne einer Auszeit von betrieblicher Verantwortung gefehlt habe, und hätte ihrer Erläuterung nach den Wert 7 angeben müssen:

„Ich habe jetzt ganz rechts angekreuzt, weil das ja in so einem Familienbetrieb nicht wirklich so zutrifft. Wenn Sie eine 40-Stunden-Woche in einem anderen Betrieb haben, dann fahren Sie das von 100 % auf 0 % runter. Wir sind hier eingebunden und das ändert sich nicht wirklich durch die Schwangerschaft. Man hat nicht wirklich Mutterschutz, die Herausforderungen sind immer noch da. Das betriebliche Drumherum bleibt ja bestehen.“ (TP 10, „trifft auf mich nicht zu“)

Des Weiteren änderten drei Testpersonen im Laufe der Nachfragen ihre Antwort, was auf Schwierigkeiten mit der Frage hindeutet:

- Testperson 02 wählte zunächst den Wert 1 „stimme überhaupt nicht zu“, wollte aber eigentlich ausdrücken, dass sie ihren Mutterschutz nicht wahrgenommen hatte. Im Laufe der Nachfragen änderte sie ihre Antwort auf den Wert 7 „stimme voll und ganz zu“.
- Testperson 05 wählte zunächst den Wert 7 „stimme voll und ganz zu“, wollte aber tatsächlich angeben, dass sie ihren Mutterschutz genommen hatte. Auch sie bemerkte den Fehler während der Nachfragen und korrigierte ihre Antwort auf den Wert 2: *„Da habe ich mich jetzt, glaube ich, vertan. Meinen Mutterschutz habe ich immer wahrgenommen. [...] Ist das jetzt richtig herum geantwortet, mit nicht und nicht? [...] Ja, da muss man drüber nachdenken.“*
- Testperson 09 gab zunächst an, dass die Aussage nicht auf sie zutreffe, änderte aber ihre Antwort auf den Wert 7 „stimme voll und ganz zu“. Dabei erläuterte sie, dass sie Mutterschutz haben können, und hätte somit den Wert 1 „stimme überhaupt nicht zu“ wählen müssen: *„Ich nehme das zurück, ich habe ja Mutterschutz genommen und es genossen, sechs Wochen nicht zu arbeiten. Wenn man ein Kind geboren hat, dann macht man das einfach so. Man kann das machen, wenn die Familie dahintersteht, was bei mir so war. In*

der heutigen Zeit kenne ich niemanden, bei dem das anders wäre. Ich habe damals eine Betriebshilfe gehabt, und wer die nicht nimmt, ist selbst schuld.“

Zwei Testpersonen beantworteten die Aussage mit „stimme voll und ganz zu“ und begründeten ihre Antwort entsprechend. Eine Testperson war zweimal schwanger gewesen, und habe bei beiden Kindern keinen Mutterschutz wahrgenommen (TP 01). Während sie sich während der Schwangerschaft des ersten Kindes noch im Studium befunden habe, habe sie beim zweiten bereits im Betrieb gearbeitet und sich aufgrund der Wendesituation im Jahre 1989 nicht getraut, eine längere Auszeit zu nehmen. Die zweite Testperson sei zum Zeitpunkt ihrer Schwangerschaften bereits Betriebsleiterin gewesen und habe deswegen nie Mutterschutz nehmen können, sich aber auch nie daran gestört:

„Mein Recht auf Mutterschutz konnte ich nicht wahrnehmen, bei allen drei Kindern. Habe ich nicht wahrgenommen und konnte ich nicht wahrnehmen. Ich bin eben die Betriebsleiterin. Wenn es mir wieder besser geht, arbeite ich gleich wieder weiter. Ich habe das für mich, weil es mir immer gutging, auch nicht für nötig empfunden.“ (TP 03, Antwort: Skalenwert 7, „stimme voll und ganz zu“)

Viertes Item: „Rund um die Schwangerschaft und Geburt hätte ich Entlastung im Haushalt gebraucht.“

Von den fünf Testpersonen, die die Frage mit „trifft auf mich nicht zu“ beantworteten, begründete eine Testperson dies damit, dass sie sich an der Frageformulierung im Konjunktiv störe:

„Ob ich Entlastung gebraucht hätte? Die gibt es doch. Ich wähle ‚stimme überhaupt nicht zu‘. [Pause] Nein, ‚stimme voll und ganz zu‘. [Pause] Keine Ahnung, das ist jetzt blöd. Ich habe ja das Recht auf eine Betriebshelferin. Wie löst man das jetzt auf? ‚Hätte ich gebraucht‘ – habe ich bekommen, also ‚trifft auf mich nicht zu‘.“ (TP 06, Antwort: „trifft auf mich nicht zu“)

Auch zwei weitere Testpersonen, die sich auf der Antwortskala verorteten, störten sich an der Verwendung des Konjunktivs:

- *„Das kann man vielleicht klüger formulieren: Was haben Sie angenommen, als Sie schwanger waren? Das kann man beschreiben: Haushaltshilfe, Betriebshilfe, so etwas. Aber im Nachhinein zu fragen, ob ich Entlastung gebraucht hätte?“* (TP 09, Antwort: Skalenwert 7, „stimme voll und ganz zu“)
- *„Ich hatte ja diese Entlastung im Haushalt. Es ist, wenn man die Frage so im Konjunktiv formuliert, schwer zu sagen. Die hätte ich nicht gebraucht, die habe ich gebraucht. Die [Entlastung] hatte ich auch, insofern hätte ich sie auch gebraucht. Deswegen habe ich ‚stimme voll und ganz zu‘ ausgewählt.“* (TP 10, Antwort: Skalenwert 7, „stimme voll und ganz zu“)

Bei zwei Testpersonen schien es so, dass ihre Erläuterungen nicht zu ihren gewählten Antworten passten. Beide hätten der Aussage zustimmen müssen, wählten aber einen niedrigen Wert. Möglicherweise wird die Interpretation der Antwortskala durch die Verwendung des Konjunktivs erschwert:

- *„Man hätte [Unterstützung] gebrauchen können, aber man hat es nicht gekriegt. Mein Umfeld, speziell mein Mann, sagte ‚Du bist eine Frau, du kriegst das Kind, du musst damit umgehen können‘.“* (TP 02, Antwort: Skalenwert 3, entspricht „stimme eher nicht zu“)

- „Bei unserem ältesten Sohn hatte ich tatsächlich eine Betriebshelferin, aber die habe ich dann nach unten geschickt, weil meine Schwiegermutter krank war. Das war dann zu viel.“ (TP 05, Antwort: Skalenwert 2, entspricht „stimme eher nicht zu“)

Fünftes Item: „Ich fühl(t)e mich mit einem neugeborenen Kind und der Arbeit im Betrieb oft überfordert.“

Testperson 02 erklärte, dass ihre Antworten auf das vierte und fünfte Item miteinander zusammenhängen, da sie sich sowohl während der Schwangerschaft als auch mit Kind mehr Unterstützung und Präsenz von ihrem im Betrieb eingebundenen Ehemann gewünscht hätte. Allerdings gab sie bei beiden Items den Wert 3 ein, obwohl sie ihren Erläuterungen folgend einen Wert am oberen Ende der Skala hätte nehmen müssen.

Bei den anderen Testpersonen passten die Erläuterungen gut zu ihren gewählten Antworten:

- „Ab dem zweiten Kind gab es Momente, in denen ich überfordert war. Da wurde es schon schwierig, mit den Kindern noch zu arbeiten oder Verabredungen einzuhalten. Ich fand die Überforderung und Belastung aber auch nicht stärker [als den angegeben Wert], weil ich nach dem zweiten Kind einen Betriebsleiter eingestellt habe.“ (TP 03, Antwort: Skalenwert 5, entspricht „stimme eher zu“)
- „Überfordert kann man das direkt nicht nennen, sondern, wenn zwei Sachen auf einmal sind: wenn das Kind schreit und du eigentlich schon im Stall sein müsstest. Aber überfordert möchte ich das nicht nennen, sondern, dass man einfach lernen muss, wie man es [verbunden] kriegt. Wobei ich sagen muss, es ist einfach, wenn man gesunde und pflegeleichte Kinder hat, und ich das natürlich eventuell mit kranken Kindern, oder wenn es einem selbst nicht gutgeht, schon einsehe, dass schnell Überforderung zustande kommt. Aber, das ist bei der Pflege von Altenteilern viel schlimmer.“ (TP 06, Antwort: Skalenwert 2, entspricht „stimme eher nicht zu“)
- „Da habe ich ‚stimme voll und ganz zu‘ genommen, weil ich glaube, es ist schon toll, dabei Hilfe von außerhalb zu haben. In so einem Familienbetrieb, wo sich der Betriebsleiter nur sehr bedingt zurücknehmen kann, wie mein Mann es tut oder getan hat, fand ich das manchmal einfach nicht schön.“ (TP 10, Antwort: Skalenwert 7, „stimme voll und ganz zu“)

Empfehlung:

Frage: Wir empfehlen, diesem Frageblock zwei Fragen voranzustellen, um herauszufiltern, ob die Befragten schon einmal schwanger waren/aktuell schwanger sind, und wenn ja, ob sie zum Zeitpunkt der Schwangerschaft auf einem landwirtschaftlichen Betrieb tätig waren bzw. dort lebten.

- 1) Haben Sie bereits ein Kind oder mehrere Kinder geboren oder sind Sie aktuell schwanger? (Mehrfachnennungen möglich)
 - Ja, ich habe bereits ein Kind/Kinder geboren.
 - Ja, ich bin aktuell schwanger.
 - Nein

2) *Wenn ja, ich habe bereits Kinder geboren:* Waren Sie während der Schwangerschaft auf einem landwirtschaftlichen Betrieb tätig oder haben dort gelebt?

- Ja, ich war auf einem landwirtschaftlichen Betrieb tätig und/oder habe auf einem gelebt.
- Nein

Wir empfehlen, direkt folgend das Item „Ich hatte/habe Bedenken, dass übertragbare Tierkrankheiten oder Substanzen (z. B. Pflanzenschutz, Tierarzneimittel) meine Fruchtbarkeit gefährden könnten“ als einzelnes Item an alle Befragten zu stellen. Wenn weitere Einstellungen, die unabhängig von der persönlichen Erfahrung von Schwangerschaft und Geburt sind, erhoben werden sollen, sollten diese hier ergänzt werden.

Die Items zwei bis fünf sollten nur Frauen gestellt werden, die aktuell oder in der Vergangenheit schwanger waren. Diese Itematterie sollte zudem mit einer Einleitung versehen werden, um zu verdeutlichen, dass auch die Meinung von Frauen wichtig ist, deren Schwangerschaft schon eine längere Zeit zurückliegt und für die dieses Thema nicht unmittelbar passend erscheint:

„Im Folgenden geht es um Fragen zum Thema Schwangerschaft und Geburt. Dabei interessiert uns, welchen Belastungen Frauen, die in der Landwirtschaft tätig sind, ausgesetzt sind. Auch wenn Ihre Schwangerschaft(en) schon längere Zeit zurückliegt/en, möchten wir gerne mehr über Ihre Erfahrungen wissen.“

Die Antwortoption „Trifft auf mich nicht zu“ kann dadurch entfallen, was die Interpretation der Frage erleichtert.

Darüber hinaus empfehlen wir, die Frageformulierung zu ändern, da es nicht um eine Bewertung, sondern um eine Zustandsbeschreibung während der Schwangerschaft geht:

„Inwieweit treffen die folgenden Aussagen im Zusammenhang mit Schwangerschaft und Geburt auf dem landwirtschaftlichen Betrieb zu?“

Die Antwortoptionen werden analog geändert (siehe Antwortoptionen).

Item 3:

Wir empfehlen, Item 3 (Wahrnehmung des Mutterschutzes) entweder vor oder nach Items 2 und 4 (Bedürfnis nach Unterstützung im Betrieb und im Haushalt) zu stellen.

Zudem sollte die Verneinung entfernt werden: „Ich konnte mein Recht auf Mutterschutz wahrnehmen bzw. werde es voraussichtlich wahrnehmen können.“

Item (2) und 4:

Wir empfehlen, das zweite und vierte Item jeweils in zwei Items aufzusplitten. In einem Item sollte erhoben werden, ob Unterstützung im Betrieb/im Haushalt benötigt wurde. Im anderen Item sollte erhoben wer-

den, ob man Unterstützung im Betrieb/im Haushalt erhalten hat. Zudem sollte die Verwendung des Konjunktivs vermieden werden. Die Formulierungen lauten entsprechend:

Item 2a: „Ich benötig(t)e während meiner Schwangerschaft Entlastung von der landwirtschaftlichen bzw. betrieblichen Arbeit.“

Item 2b: „Mir wird/wurde während meiner Schwangerschaft landwirtschaftliche bzw. betriebliche Arbeit abgenommen.“

Item 4a: „Ich benötig(t)e rund um die Schwangerschaft und Geburt Entlastung im Haushalt.“

Item 4b: „Ich erhalte/erhielt rund um die Schwangerschaft und Geburt Entlastung im Haushalt.“

Antwortoptionen:

Die Endpunkte der Antwortskala für Items zwei bis fünf sollten „Trifft überhaupt nicht zu“ und „Trifft voll und ganz zu“ lauten.

Die bisherige Antwortoption „Trifft auf mich nicht zu“ entfällt für alle Items.

Frage 39: Haushaltseinkommen

Welchen Anteil tragen folgende Einkommensquellen in etwa zu Ihrem gesamten Haushaltseinkommen bei?

Eine grobe Schätzung der Anteile zum Einkommen von allen Personen im Haushalt ist ausreichend (z. B. 0 %, 10 %, 25 %, 50 % usw.).

Landwirtschaft im engeren Sinne einschließlich Gartenbau, Obst- und Weinbau, Sonderkulturen o. Ä. und staatlicher Förderung

%

Einkommensquellen mit Bezug zum Betrieb (auch gewerblich), z. B. Direktvermarktung, hofeigene Verarbeitung, Tourismusangebote, soziale und Bildungsangebote, Pferdepension und Reiten, Lohnarbeit, Erzeugung erneuerbarer Energien (Solar, Wind, Biogas), Forst und Holz, Vermietung und Verpachtung von Land und Gebäuden des Betriebs

%

Einkommen aus außerbetrieblicher Erwerbstätigkeit, z. B. angestellt, selbstständig, Gewerbebetrieb

%

Andere Einkünfte, z. B. Einkommen aus dem Altenteil, Alterskassen, sozialer Absicherung, Kapitaleinkünfte, andere Mieteinnahmen o. Ä.

%

Summe

[wird errechnet, Fehlermeldung wenn Summe nicht 100 % ergibt]

100 %

Weiß ich nicht/Keine Angaben



Häufigkeitsverteilung (N = 10)

Testperson Nummer	Anteil in %				
	Landwirtschaft im engeren Sinne	Einkommensquellen mit Bezug zum Be- trieb (auch gewerb- lich)	Einkommen aus außerbetrieblicher Erberbstätigkeit	Andere Einkünfte	Weiß ich nicht/Keine Angaben
TP 01	100	-	-	-	-
TP 02	-	-	-	-	Ja
TP 03	100	-	-	-	-
TP 04	60	-	40	-	-
TP 05	75	15	-	10	-
TP 06	90	10	-	-	-
TP 07	-	-	-	-	Ja
TP 08	60	35	-	5	-
TP 09	50	50	-	-	-
TP 10	97	-	3	-	-

Eingesetzte kognitive Techniken:

Comprehension Probing, Specific Probing, Difficulty Probing

Leitfragen und Befunde:

Mit Ausnahme von zwei Testpersonen machten alle Angaben zu ihrem Haushaltseinkommen, wobei die Mehrheit den größten Anteil ihres Haushaltseinkommens bei „Landwirtschaft im engeren Sinne“ verortete. Eine der Testpersonen, die keine Angabe zu ihrem Haushaltseinkommen tätigte, erläuterte, dass die Frage für sie als Altenteilerin schwierig zu beantworten sei (TP 07). Die andere Testperson sei unschlüssig gewesen, ob sie ihr Einkommen als Angestellte in der Agrargenossenschaft angeben solle oder die Betriebseinnahmen der Genossenschaft, und machte schließlich keine Angabe (TP 02).

Keine der Testpersonen empfand die Beantwortung der Frage „sehr leicht“. Lediglich vier Testpersonen gaben an, die Beantwortung der Frage „eher leicht“ zu empfinden. Vier Testpersonen empfanden die Beantwortung der Frage „eher schwer“ und zwei weitere gaben „sehr schwer“ an.

Insgesamt zeigten sich drei Probleme beim Beantworten dieser Frage. Das erste Problem bestand im Verständnis des Begriffs „Haushaltseinkommen“ bzw. der Unterscheidung vom Betriebseinkommen. Das zweite Problem bestand darin, das Haushaltseinkommen auf die verschiedenen Bereiche zu unterteilen. Drittens hatten Altenteilerinnen die zusätzliche Schwierigkeit, dass sie ihren Lebensunterhalt in den gegebenen Bereichen nicht verorten konnten.

Was verstehen die Testpersonen unter ihrem „gesamten Haushaltseinkommen“? Ist ihnen bewusst, dass ggf. das Einkommen mehrerer Personen berücksichtigt werden soll?

Das Verständnis des Begriffs „Haushaltseinkommen“ erwies sich als heterogen. Dabei zeigen sich zwei Schwierigkeiten. Einerseits definierten die Testpersonen den Begriff Haushalt unterschiedlich oder schienen ihn in der Fragestellung gänzlich zu ignorieren. Manchmal bezogen Testpersonen scheinbar nicht einmal den eigenen Ehepartner mit ein. In mehreren Fällen inkludierten Eltern ihre erwachsenen Kinder oder erwachsene Kinder ihre Eltern, wobei aus den Antworten nicht hervorging, ob diese einen gemeinsamen Haushalt im engeren Sinne darstellen.

Zudem blieb in mehreren Fällen unklar, inwieweit sich die Testpersonen auf ihr (privates) Einkommen bezogen oder auf die Einnahmenstruktur ihres Betriebs. Mehrere Testpersonen bezogen sich explizit auf die Einnahmenstruktur ihres Betriebs:

- *„Das ist ja jetzt nicht nur privat bezogen, oder? Ich denke schon, dass damit gemeint ist, womit wir im Betrieb hier rechnen können.“* (TP 05). Sowohl die Testperson als auch ihr Ehepartner sind im landwirtschaftlichen Betrieb tätig.
- *„Alle Einnahmen, die unser Betrieb hat. Nicht mein Haushaltsgeld, sondern alles Kapital, was unser Betrieb im Monat einnimmt.“* (TP 06) Die Testperson bezog sich auf den Betrieb, den sie gemeinsam mit ihrem Ehemann und Sohn führt.
- *„Das Einkommen, der Betrag, der am Ende vom Jahr unterm Jahresabschluss steht. Das, was ich in einem Wirtschaftsjahr erwirtschaftete durch meine Produkte, die ich erzeuge.“* (TP 08) Die Testperson bezog sich auf den Betrieb, den sie gemeinsam mit ihren Eltern leitet, wobei unklar blieb, ob sie auch einen gemeinsamen Haushalt darstellen.
- Testperson 09 ist in einem anderen landwirtschaftlichen Betrieb angestellt. Sie bezog ihre Angaben allerdings ausschließlich auf die Einkommensquellen ihres Heimatbetriebs, den ihr Sohn leitet. Ob sie und ihr Sohn einen gemeinsamen Haushalt führten, blieb ungeklärt.

Testperson 02 blieb unschlüssig, ob sie sich auf die Betriebseinnahmen ihrer Agrargenossenschaft beziehen sollte oder auf ihr persönliches Einkommen als Angestellte dieser Genossenschaft. Sie hielt die letztere Interpretation für unwahrscheinlich in einer Befragung zu landwirtschaftlichen Betrieben. Das Einkommen ihres Mannes schien sie zu keinem Zeitpunkt mit einzubeziehen:

„Also, Haushaltseinkommen, meinen Sie jetzt mein privates Haushaltseinkommen? [...] Das weiß ich jetzt nicht, was hier gemeint sein soll. Es geht mir dann doch wieder um den Familienbetrieb. Meine Mutter arbeitet hier in diesem Betrieb und mein Mann arbeitet woanders; er hat gar nichts mit Landwirtschaft zu tun. Eigentlich habe ich laut meiner Steuererklärung kein Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit, sondern Einkommen aus meinem Angestelltenverhältnis. [...] Wenn Sie aber den Betrieb meinen, das Einkommen des Betriebes, der Agrargenossenschaft, würde ich sagen, ich könnte [die Frage] für die Agrargenossenschaft beantworten, dann wüsste ich, dass Landwirtschaft so und so viel Prozent ausmacht und andere Sachen, wie z. B. erneuerbare Energien. Aber für mich persönlich, mein Einkommen ist aus meinem Angestelltenverhältnis. Wie heißt das? Einkommen aus unselbstständiger Arbeit. Diese Frage ist für mich als Privatperson nicht zutreffend. [...] Wenn ich es für mich privat machen würde, dann wäre es bei [Einkommen aus außerbetrieblicher] Erwerbstätigkeit 100 %, dass ich angestellt bin hier in diesem Betrieb. Aber das wollen Sie, glaube ich, nicht wissen. Sie wollen wissen, wie sich das Einkommen des Betriebes zusammensetzt. [...] Es ist ja eine Befra-

gung von landwirtschaftlichen Betrieben und nicht von Privatpersonen. Aber kann sein, dass ich das falsch sehe. [...] Ich würde dann ‚weiß ich nicht/keine Angaben‘ ankreuzen.“ (TP 02, „keine Angabe“)

Testperson 04 bezog sich korrekterweise auf ihr eigenes Einkommen und das ihres Mannes. Allerdings ergab sich in ihrem Fall daraus eine komplexe Rechnung, da sie im Betrieb ihres Mannes angestellt ist und somit Einnahmen durch den Betrieb und Einkommen durch ihr Angestelltenverhältnis im Betrieb berücksichtigen musste:

„Ach, das ist schwierig zu beantworten. [...] Das habe ich deshalb gemacht, weil ich ja angestellt bin im Betrieb meines Mannes, sozialversicherungspflichtig, demzufolge ein ‚sicheres‘ Einkommen habe. Und je nachdem, wie gut das Jahr ist, kann es sein, dass der Gewinn, den mein Mann macht, ungefähr dem entspricht, was ich aus der sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit [ziehe], was auch aus dem Betrieb kommt, aber kann 50/50 sein. Wenn es ein gutes Jahr ist, ist das Verhältnis 70/30.“ (TP 04)

Können die Testpersonen Ihr Einkommen auf die Einkommensquellen aufteilen?

Testperson 01 erklärte anhand ihrer Tätigkeitsbereiche, weshalb ihr die Unterscheidung zwischen „Landwirtschaft im engeren Sinne“ und „Einkommensquellen mit Bezug zum Betrieb“ schwerfiel:

„Man müsste [diese] vielleicht trennen, weil rechtlich z. B. die Schlachtereie und [das] Marmeladenmachen oder [das] Nudelnherstellen Verarbeitungsstufe 2 [sind] und die Käserei gilt als Urproduktion. [...] Das ist auch mein Problem bei den ganzen letzten Fragen. Zählt die Käserei jetzt mit zu den direkten landwirtschaftlichen Betrieben/Tätigkeiten oder nicht? Nach diesem Fragebogen nicht, aber, rechtlich gesehen, zählt die Käserei im Unterschied zur Schlachtereie zur Urproduktion und zum direkten landwirtschaftlichen Betrieb.“ (TP 01)

Testperson 04 wünschte sich eine eigene Kategorie für Menschen, die im eigenen Betrieb angestellt sind:

„Wegen der Aufteilung von dem ersten Punkt ‚Landwirtschaft im engeren Sinne‘ und ‚Einkommen aus außerbetrieblicher Erwerbstätigkeit‘. Dann ist aber im Beispiel, in der Erklärung dieser Antwort, geschrieben, z. B. angestellt. Dadurch, dass ich ja angestellt bin – und ich bin einfach keine Gesellschafterin – finde ich es schwierig zu beantworten. [...] [Ich wäre] entweder [dafür], dass dieser Punkt als eigenständige Antwort auftaucht, also Einkommen aus Anstellung im Betrieb, oder dass es noch irgendwie geklärt wird, wenn die Partnerin im Betrieb angestellt ist, ob das noch als außerbetriebliche Erwerbstätigkeit zählt oder ob es mit zur ersten Antwort zählt.“ (TP 04)

Testperson 09 bezog sich ausschließlich auf die Einkommensquellen des Hofes, auf dem sie lebt, schloss dabei allerdings ihr eigenes Einkommen aus ihrem Angestelltenverhältnis auf einem anderen landwirtschaftlichen Betrieb aus:

„Das kann ich nicht beantworten, das weiß ich nicht. Wir haben ja auch eine Biogasanlage, also, das weiß ich nicht, das müsste mein Sohn beantworten, ich kann das nicht. Ich mache zwar die Buchführung, aber ich weiß nicht genau ... Wir haben ja die Landwirtschaft und die Biogasanlage. Wenn ich drüber nachdenke, ist das eigentlich unser Einkommen. Landwirtschaft im engeren Sinn ist 50 % und Biogasanlage ist 50 %. Das können Sie eintragen.“ (TP 09)

Die Testperson wünschte sich die Möglichkeit, selbst aufzulisten, woher das Einkommen kommt. In diesem Fall hätte sie eingetragen: 50 % Landwirtschaft im engeren Sinne, 30 % Biogas und 20 % Lohnarbeit. In dieser Rechnung bezog sie demnach ihr Einkommen aus dem Angestelltenverhältnis mit ein. Warum sie ihr eigenes Einkommen in ihrer tatsächlichen Antwort nicht mit einbezog, blieb unklar.

Altenteilerinnen als Sondergruppe

Testperson 07 entschied sich aufgrund ihrer Situation als Altenteilerin dafür, keine Angabe zu tätigen. Sie erklärte, dass sie vom landwirtschaftlichen Betrieb lebe, aber als Altenteilerin keine Auskunft mehr zum Betrieb geben könne (*„Das landwirtschaftliche Einkommen finanziert unseren Haushalt. Da könnte ich Ihnen jetzt keine Angaben zu machen. Ich denke mir, das ist auch für eine Altenteilerin schwierig zu machen“*). Die Situation von Testperson 09 wurde im vorangegangenen Absatz beschrieben.

Ist es den Testpersonen unangenehm, Fragen zu ihrem Einkommen zu beantworten?

Auf die Nachfrage hin, ob die Testpersonen die Beantwortung der Frage bezüglich ihres Einkommens als unangenehm empfunden hatten, gaben neun von zehn Testpersonen an, dies „überhaupt nicht unangenehm“ empfunden zu haben. Lediglich eine Testperson (TP 10) empfand die Beantwortung der Frage „ein bisschen unangenehm“.

Empfehlung:

Frage: Wir empfehlen, in der Fragestellung das „Haushaltseinkommen“ näher auszuführen, um ein einheitliches Verständnis dieses Begriffs zu erzielen. Dazu sollte einerseits geklärt werden, ob sich der Begriff Einkommen auf das private Einkommen oder das betriebliche bezieht, insofern sich diese unterscheiden. Zudem sollte der Begriff Haushalt klar definiert werden, ob man sich bspw. auf alle auf einem Hof wohnende Familienmitglieder beziehen soll oder auf den einzelnen Haushalt bei Mehrgenerationenhöfen.

Antwortoptionen: Belassen

Frage 55: Familienstand

Welchen Familienstand haben Sie derzeit?

- ☐ Ich bin verheiratet (bzw. in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft) und wir leben zusammen.
- ☐ Ich bin verheiratet (bzw. in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft), aber wir leben getrennt.
- ☐ Ich bin ledig und lebe in einer festen Partnerschaft.
- ☐ Ich bin ledig und lebe nicht in einer festen Partnerschaft.
- ☐ Ich bin verwitwet.
- ☐ Ich bin geschieden.
- ☐ Keine Angabe

Häufigkeitsverteilung (N = 10)

Antwort	Anzahl TP
Ich bin verheiratet (bzw. in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft) und wir leben zusammen.	7
Ich bin verheiratet (bzw. in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft), aber wir leben getrennt.	1
Ich bin ledig <u>und</u> lebe in einer festen Partnerschaft.	-
Ich bin ledig <u>und</u> lebe <u>nicht</u> in einer festen Partnerschaft.	1
Ich bin verwitwet.	1
Ich bin geschieden.	-
Keine Angabe	-

Eingesetzte kognitive Techniken:

General Probing

Leitfragen und Befunde:

Haben die Testpersonen Probleme, die Frage zu verstehen und/oder zu beantworten?

Mit einer Ausnahme fanden alle Testpersonen auf Anhieb den auf sie zutreffenden Familienstand. Einzig die verwitwete Testperson (TP 09) kreuzte zunächst „Ich bin ledig und lebe nicht in einer festen Partnerschaft“ an. Sie bemerkte ihren Fehler erst im Rahmen der Nachfragen und realisierte, dass der Begriff „ledig“ ausschließlich auf Menschen zutrifft, die noch nie verheiratet waren. Daraufhin las sie die restlichen Antworten durch und korrigierte ihre Antwort.

Die anderen Testpersonen, die aktuell nicht verheiratet sind und mit ihrem Ehepartner zusammenleben, fanden die auf sie passende Antwort problemlos:

- „[Es geht darum,] ob ich im Moment in einer Beziehung bin oder nicht, ob ich mal verheiratet war oder nicht, das fällt [mir] ziemlich leicht.“ (TP 08, Antwort: „ledig und nicht in einer festen Partnerschaft“)
- „Wir werden nächsten Monat die Scheidung einreichen und leben nun seit eineinhalb Jahren getrennt. Insofern ist das relativ klar gewesen.“ (TP 03, Antwort: „verheiratet und leben getrennt“)

Die verheirateten Testpersonen kommentierten die Frage größtenteils humorvoll:

- „[Ich habe nur kurz überlegt,] ob getrennte Schlafzimmer zu ‚wir leben getrennt‘ oder ‚wir leben zusammen‘ gehört. [lacht] Das war leicht zu beantworten.“ (TP 02)
- „Was soll ich Ihnen dazu erklären? Ich bin seit 44 Jahren verheiratet.“ (TP 07)

Empfehlung:

Frage: Belassen.


Antwortoptionen: Die Antwortoptionen sollten sortiert werden, um der typischen Abfolge im Leben zu entsprechen. Dies würde auch das Unterstreichen einzelner Worte überflüssig machen:

- Ich bin ledig und lebe nicht in einer festen Partnerschaft.
- Ich bin ledig und lebe in einer festen Partnerschaft.
- Ich bin verheiratet (bzw. in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft) und wir leben zusammen.
- Ich bin verheiratet (bzw. in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft), aber wir leben getrennt.
- Ich bin geschieden.
- Ich bin verwitwet.
- Keine Angabe

Bei der Antwortoption „Ich bin verheiratet (bzw. in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft), aber wir leben getrennt“ wird nicht deutlich, ob sich „getrennt leben“ auf zwei Wohnsitze bezieht oder auf dauerhaft getrenntlebende Ehepartner, bei denen die Scheidung noch nicht beantragt bzw. vollzogen ist. Sollte diese Unterscheidung relevant für die Auswertung sein, sollte dies kenntlich gemacht werden, z. B., durch „aber wir sind getrennt“ statt des bisherigen Nachsatzes „aber wir leben getrennt“.

5 Anhang: Screenshots Fragebogen

Willkommensseite



Vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Befragung von Frauen auf landwirtschaftlichen Betrieben in Deutschland.

Die Studie wird bundesweit im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) gemeinsam vom Thünen-Institut und der Universität Göttingen in Zusammenarbeit mit dem Deutschen LandFrauenverband (dlv) durchgeführt.

Diese Befragung soll Kenntnisse über die Lebens- und Arbeitssituation und die soziale Absicherung von Frauen in der Landwirtschaft liefern. Das trägt dazu bei, Handlungsempfehlungen für die Politik zu erarbeiten. Sie richtet sich an Frauen, die auf landwirtschaftlichen Betrieben leben und / oder arbeiten.

Das Ausfüllen des Fragebogens dauert ungefähr 30 Minuten.

Hinweise zum Datenschutz: Mit dem Ausfüllen des Fragebogens stimmen Sie den Datenschutzbestimmungen zu. Ihre Angaben werden selbstverständlich anonym und streng vertraulich behandelt. In den Berichten und Veröffentlichungen werden keine Einzeldaten verwendet. Rückschlüsse auf Ihre Person und / oder den Betrieb sind nicht möglich.

Im Auftrag des Befragungsteams
Susanne Padel, Thünen-Institut für Betriebswirtschaft
frauen.landwirtschaft@thuenen.de

WEITER

Frage 1



***Wichtiger Hinweis:** Bei Fragen, die sich auf Landwirtschaft beziehen, meinen wir in der ganzen Befragung immer auch den Gartenbau, Obst- und Weinbau und die Sonderkulturen, auch wenn dies nicht extra erwähnt wird. Wenn es mehrere Betriebe gibt, beziehen Sie bitte Ihre Antworten entweder auf alle Betriebe oder auf den für Sie wichtigsten Betrieb.*

Zum Einstieg würden wir gerne von Ihnen erfahren, welchen Bezug Sie zur Landwirtschaft haben (einschließlich Gartenbau, Obst- und Weinbau und Sonderkulturen)?


(Mehrfachnennungen möglich)

- ☐ Ich lebe derzeit auf einem landwirtschaftlichen Betrieb.
- ☐ Ich arbeite derzeit auf einem landwirtschaftlichen Betrieb.
- ☐ Ich bin auf einem landwirtschaftlichen Betrieb aufgewachsen.
- ☐ Meine Eltern - bzw. ein Elternteil - hatten / haben einen landwirtschaftlichen Betrieb.
- ☐ Meine Eltern - bzw. ein Elternteil - waren / sind auf einem landwirtschaftlichen Betrieb angestellt.
- ☐ Meine Großeltern hatten / haben einen landwirtschaftlichen Betrieb.
- ☐ Andere Verwandte (z.B. Tante oder Onkel) hatten / haben einen landwirtschaftlichen Betrieb.
- ☐ Ich war in der Kindheit / Jugendzeit regelmäßig (z.B. jede Woche, jeden Monat, mehrmals im Jahr) auf einem landwirtschaftlichen Betrieb oder mehreren Betrieben (z.B. in der Nachbarschaft, im Dorf, in den Ferien o. Ä.).
- ☐ Ich habe in der Vergangenheit auf einem landwirtschaftlichen Betrieb gelebt und / oder gearbeitet.
- ☐ Ich habe Landwirtschaft oder ländliche Hauswirtschaft gelernt oder studiert.
- ☐ Mich hat die Liebe zu meinem Partner / meiner Partnerin zur Landwirtschaft gebracht.
- ☐ Sonstiger Bezug (bitte nennen):

ZURÜCK

WEITER

Frage 2



Wie würden Sie Ihre Position auf dem Betrieb beschreiben?

(Bitte entscheiden Sie sich für die Aussagen, die Ihre Situation am besten beschreiben.)


(Mehrfachnennungen möglich)

- ☐ Betriebsleiterin, d.h. ich leite hauptverantwortlich den Betrieb
- ☐ (Ehe-)Partnerin von der Person, die derzeit den Betrieb leitet oder Gesellschafter in einer Betriebsgemeinschaft ist
- ☐ Hofnachfolgerin bzw. Nachfolgerin in der Betriebsleitung / Geschäftsführung
- ☐ (Ehe-)Partnerin der Person, die den Betrieb zukünftig leitet (Hofnachfolge)
- ☐ Geschäftsführerin des Betriebs (z.B. in einer Agrargenossenschaft, GmbH oder ähnliches)
- ☐ leitende Angestellte mit Verantwortung für einen Betriebszweig
- ☐ Mitinhaberin (z.B. in einer GbR oder KG)
- ☐ mitarbeitende Familienangehörige
- ☐ Altenteilerin
- ☐ Keine der Positionen trifft auf mich zu

ZURÜCK

WEITER

Frage 6



Gehört Ihnen, rechtlich gesehen, der Betrieb (bzw. gehören Ihnen die Betriebe, falls mehrere)?

Der Betrieb gehört (bzw. die Betriebe gehören) ...

- ☐ mir insgesamt alleine
- ☐ mir zum Teil (z.B. Flächen, ein Betriebsteil oder ein Betrieb von mehreren Betrieben)
- ☐ mir nicht / mir gehört (bisher) nichts vom Betrieb

ZURÜCK

WEITER

Frage 9a



In welchen Tätigkeitsbereichen in der Landwirtschaft im engeren Sinne sind Sie tätig (Spalte A) und für welche davon sind Sie hauptverantwortlich (Spalte B)?

Bitte alle Bereiche anklicken, die auf Sie zutreffen.


	A. Ich bin tätig	B. Ich bin dafür <u>hauptverantwortlich</u>
Buchhaltung, Finanzen und Büro (z.B. Buchführung, HIT-Listen, Schreibverkehr für den Betrieb)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tierhaltung und Stallarbeit (z.B. Füttern, Melken, Misten, Herdenmanagement)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Feldarbeit, Acker-, Garten-, Obst- und Weinbau o. Ä. (z.B. Schlepper fahren, Pflanzen, Pflegearbeiten, Ernten, Bestandskontrolle)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Maschinenwartung z.B. Abschmieren, Werkstattarbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
"Springerin" (Kurzfristig aushelfen, Telefondienst machen, Ersatzteile holen oder Ähnliches)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Pflege und Instandhaltung des Betriebsgeländes (z.B. Hofkehren, Rasen mähen, Grünfläche pflegen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Betriebsleitung unterstützen (z.B. durch Zuhören und Gespräche zur Problemlösung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige Tätigkeiten (bitte unten benennen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Sonstige Tätigkeiten (Bitte nennen):

ZURÜCK

WEITER

Frage 9b



In welchen weiteren Tätigkeitsbereichen mit Bezug zum Betrieb sind Sie tätig (Spalte A) und für welche davon sind Sie hauptverantwortlich (Spalte B)?

Bitte alle Bereiche anklicken, die auf Sie zutreffen, auch wenn diese ein eigenes Gewerbe sind.


	A. Ich bin tätig	B. Ich bin dafür hauptverantwortlich
Direktvermarktung (z.B. Hofladen, Wochenmarkt, Liefersdienste)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hofeigene Verarbeitung (z.B. Herstellung von eigenen Produkten (z.B. Käse, Obstkonserven, Kartoffeln schälen) und von Wein)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tourismusangebote (z.B. Urlaub auf dem Bauernhof, Hof-Café)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Soziale und / oder Bildungsangebote (z.B. Tiertherapien, Lernort Bauernhof, Altenbauernhof, betreutes Wohnen, Tagesbetreuung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Pferdepension und Reiten (z.B. Reitangebote, Pensionspferdehaltung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Landwirtschaftliche Lohnarbeit (z.B. für andere Landwirte oder für Kommunen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erzeugung erneuerbarer Energie (Biomasse, Solar, Wind, Biomasse eigen und beteiligt)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Forstwirtschaft und Holzverarbeitung (z.B. Bauholz, Brennholz, handwerkliche Holzzeugnisse)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vermietung und Verpachtung von Flächen und Betriebsgebäuden (z.B. Flächen, Mietwohnungen in ehemaligen landwirtschaftlich genutzten Gebäuden)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige Tätigkeiten (Bitte unten benennen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Sonstige Tätigkeiten (Bitte nennen):

ZURÜCK

WEITER

Frage 9d



Wie viele Stunden verbringen Sie an einem durchschnittlichen Arbeitstag in etwa mit den folgenden Tätigkeiten?

Bitte schätzen Sie grob Ihre Stunden an einem normalen Arbeitstag.

Landwirtschaftliche Tätigkeiten im engeren Sinne (z.B. Tiere, Feldkulturen, Buchführung o. Ä.)	<input type="text"/>	Stunden/Tag
Weitere Tätigkeiten mit Bezug zum Betrieb (z.B. Direktvermarktung, Verarbeitung, Hoftourismus, erneuerbare Energie o.Ä.)	<input type="text"/>	Stunden/Tag
Haushalt, Familie und Garten insgesamt	<input type="text"/>	Stunden/Tag
davon Pflege von Angehörigen	<input type="text"/>	Stunden/Tag
davon Fahrdienste für Familienmitglieder	<input type="text"/>	Stunden/Tag

Frage 39



Welchen Anteil tragen folgende Einkommensquellen in etwa zu Ihrem gesamten Haushaltseinkommen bei?

Eine grobe Schätzung der Anteile zum Einkommen von allen Personen im Haushalt ist ausreichend (z.B. 0 %, 10 %, 25 %, 50 % usw.)

Landwirtschaft im engeren Sinne einschließlich Gartenbau, Obst- und Weinbau, Sonderkulturen o. Ä. und staatlicher Förderung

 0 %

Einkommensquellen mit Bezug zum Betrieb (auch gewerblich), z.B. Direktvermarktung, hofeigene Verarbeitung, Tourismusangebote, Soziale und Bildungsangebote, Pferdepension und Reiten, Lohnarbeit, Erzeugung erneuerbarer Energien (Solar, Wind, Biogas), Forst und Holz, Vermietung und Verpachtung von Land und Gebäuden des Betriebs.

 0 %

Einkommen aus außerbetrieblicher Erwerbstätigkeit, z.B. angestellt, selbständig, Gewerbebetrieb

 0 %

Andere Einkünfte, z.B. Einkommen aus dem Altenteil, Alterskasse, sozialer Absicherung, Kapitaleinkünften, anderen Mieteinnahmen o.Ä.

 0 %

Summe

0 %

☐ Weiß ich nicht / keine Angaben

ZURÜCK

WEITER

Frage 18



Über welche Formen der Altersvorsorge verfügen Sie derzeit?

(Mehrfachnennungen möglich)

- ☐ Keine Alterssicherung
- ☐ Landwirtschaftliche Alterskasse als Betriebsleiterin, Ehepartnerin oder mitarbeitendes Familienmitglied
- ☐ Gesetzliche Rentenversicherung durch Minijob im Betrieb (<450 EUR/Monat)
- ☐ Gesetzliche Rentenversicherung durch Anstellung im Betrieb
- ☐ Gesetzliche Rentenversicherung / Pension durch außerbetriebliche Tätigkeit (derzeit oder früher)
- ☐ Zusatzversorgung durch außerbetriebliche Tätigkeit (derzeit oder früher)
- ☐ Private Renten- oder Lebensversicherung
- ☐ Einnahmen aus eigenem Vermögen (z.B. Verpachtung, Vermietung, Wertpapiere)
- ☐ Lebenslange Wohn- oder Versorgungsrechte (z.B. Altenteil, eigenes Haus oder Wohnung)
- ☐ Sonstige (bitte nennen):
- ☐ Weiß ich nicht

ZURÜCK

WEITER

Frage 19



Wie ist die Vermögensverteilung in Ihrer Ehe oder Partnerschaft für den Fall von Scheidung, Trennung oder Tod geregelt?


(Mehrfachnennungen möglich)

- ☐ Trifft auf mich nicht zu (z. B. weil ich alleine lebe)
- ☐ Wir haben in einem Vertrag (z.B. Ehe- oder Partnerschaftsvertrag) Regelungen zur Vermögensverteilung getroffen.
- ☐ Wir leben in einer Zugewinnngemeinschaft (d.h. gesetzliche Regelung für Eheleute).
- ☐ Es gibt ein Testament des Betriebseigentümers bzw. der Betriebseigentümerin zu meinen Gunsten.
- ☐ Ich arbeite außerbetrieblich und bin finanziell nicht vom Betrieb abhängig.
- ☐ Es gibt eine Lebens- / Rentenversicherung zu meinen Gunsten unabhängig vom Fortbestand der Ehe/Partnerschaft.
- ☐ Ich habe mich / wir haben uns noch nicht mit dem Thema beschäftigt.
- ☐ Keine Angabe
- ☐ Sonstige Regelung (bitte nennen):

ZURÜCK

WEITER

Frage 28a



Wie belastend sind die folgenden Aspekte für Sie in Ihrem täglichen Leben?

(1 = gar nicht belastend bis 7= sehr stark belastend)

	1 gar nicht belastend	2	3	4	5	6	7 sehr stark belastend
Das Image der Landwirtschaft in der Gesellschaft.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Frage, wie es zukünftig mit dem eigenen Betrieb weitergeht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Planungsunsicherheit für große Investitionen im Betrieb.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Schwierigkeiten geeignete Arbeitskräfte für den Betrieb zu finden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Vielfalt meiner Aufgaben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

ZURÜCK

WEITER

Frage 28b



Und wie bewerten Sie die folgenden Aspekte?

(1 = gar nicht belastend bis 7= sehr stark belastend)

	1 gar nicht belastend	2	3	4	5	6	7 sehr stark belastend	Trifft auf mich nicht zu
Konflikte in der Partnerschaft	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Konflikte innerhalb der Familie	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Generationskonflikte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Arbeit im Haushalt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Arbeit auf dem landwirtschaftlichen Betrieb	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Instandhalten von Grundstück und Betriebsgelände	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Arbeit im Garten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

ZURÜCK

WEITER

Frage 30



Wie bewerten Sie die folgenden Aussagen im Zusammenhang mit Schwangerschaft und Geburt auf dem landwirtschaftlichen Betrieb?

	1 stimme überhaupt nicht zu	2	3	4	5	6	7 stimme voll und ganz zu	Trifft auf mich nicht zu
Ich hatte/habe Bedenken, dass übertragbare Tierkrankheiten oder Substanzen (z.B. Pflanzenschutz, Tierarzneimittel) meine Fruchtbarkeit gefährden könnten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Während meiner Schwangerschaft wurde oder wird mir betriebliche Arbeit durch Andere abgenommen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mein Recht auf Mutterschutz konnte ich nicht wahrnehmen oder werde ich nicht wahrnehmen können.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Rund um die Schwangerschaft und Geburt hätte ich Entlastung im Haushalt gebraucht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich fühl(t)e mich mit einem neugeborenen Kind <u>und</u> der Arbeit im Betrieb oft überfordert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

ZURÜCK

WEITER

Frage 55



Welchen Familienstand haben Sie derzeit?

- ☐ Ich bin verheiratet (bzw. in eingetragener Lebenspartnerschaft), und wir leben zusammen.
- ☐ Ich bin verheiratet (bzw. in eingetragener Lebenspartnerschaft), aber wir leben getrennt.
- ☐ Ich bin ledig und lebe in einer festen Partnerschaft.
- ☐ Ich bin ledig und lebe nicht in einer festen Partnerschaft.
- ☐ Ich bin verwitwet.
- ☐ Ich bin geschieden.
- ☐ Keine Angabe

ZURÜCK

WEITER

6 Anhang: Kognitiver Leitfaden

Frage 1

- N1_F1 *Falls nur eine Antwortkategorie ausgewählt wurde:*
 Sie haben hier nur eine Antwortmöglichkeit ausgewählt. Trifft nur diese Antwort auf Sie zu oder hätten Sie auch zusätzlich noch eine oder mehrere andere Antworten an-
 klicken können?
- Nur eine Option trifft zu ☐ → weiter mit N3_F1
 Mehrere Optionen treffen zu ☐ → weiter mit N2_F1

- N2_F1 In der Ausfüllanweisung steht, dass Mehrfachnennungen möglich sind. Aus welchem Grund haben Sie nur eine Antwort ausgewählt?

- N3_F1 Haben Sie (ansonsten noch) irgendwelche Anmerkungen zu der Frage?

Frage 2

- N1_F2 *TL: Falls TP „Keine der Positionen trifft auf mich zu“ anklickt, die einzelnen Definitionen mit ihr durchgehen und versuchen, sie in einer der Kategorien unterzubringen. Die TP's wurden speziell rekrutiert und sollten eigentlich nicht durch das Raster hier fallen. Zur Not soll die TP die Position auswählen, die ihrer eigenen „am ehesten“ entspricht.*

- **Betriebsleiterin**, d. h. sie leitet hauptverantwortlich den Betrieb. Sie ist manchmal aber nicht immer auch Eigentümerin des Betriebes. Sie ist in der Regel auch bei der landwirtschaftlichen Alterskasse als solche gemeldet und würde sich in anderen agrarstatistischen Erhebungen auch so bezeichnen. *(Trifft das auf Sie zu?)*
- **(Ehe-)Partnerin**: Auf Familienbetrieben wird die Stellung der Frau durch den Familienstand bestimmt, wobei es zunehmend auch Frauen gibt, die nicht verheiratet sind und /oder nicht auf dem Betrieb mitarbeiten *(Trifft das auf Sie zu?)*
- **Hofnachfolgerin**: auch diese Position ergibt sich auf Familienbetrieben. Dies ist in der Regel die Tochter der bisher wirtschaftenden Familie, die den Betrieb übernehmen wird, aber die Übergabe ist noch nicht erfolgt. *(Trifft das auf Sie zu?)*
- **(Ehe-)Partnerin** der Hofnachfolge – wie Hofnachfolge, nur der Sohn wird den Betrieb der bisher wirtschaftenden Familie übernehmen und sie ist seine (Ehe-)Partnerin. *(Trifft das auf Sie zu?)*
- **Geschäftsführerin**: Diese Position kommt vor allem in den ehemaligen Agrargenossenschaften in Ostdeutschland vor, könnte aber auch in Betrieben anderer Rechtsformen vorkommen. Diese Position der Frau ist nur beruflich definiert, nicht durch den Familienstand. *(Trifft das auf Sie zu?)*
- **leitende Angestellte** mit Verantwortung für einen Betriebszweig. Auch dies kommt vorwiegend in den Agrargenossenschaften vor. Wir unterscheiden hier zwischen Frauen, die Verantwortung tragen und solchen, die „nur“ angestellt

sind. In dieser Befragung wollen wir diejenigen erreichen, die Verantwortung für einen Betriebszweig tragen. *(Trifft das auf Sie zu?)*

- **Mitinhaberin** – hier handelt es sich in der Regel um ein Familienmitglied, das Eigentum im Betrieb hat, aber nicht allein oder mit Ehepartner im Einzelunternehmen wirtschaftet. Mögliche Rechtsformen sind nur als Beispiele genannt. *(Trifft das auf Sie zu?)*
- **mitarbeitende Familienangehörige:** Dies ist eine Position, die nur auf Familienbetrieben vorkommt, z. B. Töchter, Tanten (die nicht den Hof übernehmen konnten) etc. *(Trifft das auf Sie zu?)*
- **Altenteilerin:** Auch diese Position gibt es nur auf Familienbetrieben. Die Altenteilerin ist die (Ehe-)Partnerin des ehemaligen Betriebsleiters oder die ehemalige Betriebsleiterin. Bei der Hofübergabe wird ein Altenteil vereinbart (z. B. Wohnrecht, aber auch regelmäßige Zahlung), das dann bezogen wird (zusätzlich zu anderen Renteneinkünften). Die Altenteilerin ist aber oft noch eingebunden, hilft im Haus und Garten und betreut die Enkelkinder, oder sie hilft noch auf dem Hof mit. *(Trifft das auf Sie zu?)*

N2_F2

Wie leicht oder schwer ist es Ihnen gefallen, die auf Sie zutreffende(n) Position(en) in den Antwortkategorien zu finden?

(TL: Vorgaben vorlesen!)

- | | |
|------------------|--------------------------|
| Sehr leicht | <input type="checkbox"/> |
| Eher leicht | <input type="checkbox"/> |
| Eher schwer oder | <input type="checkbox"/> |
| Sehr schwer | <input type="checkbox"/> |

N3_F2

Warum fanden Sie das [Antwort N2_F2]?

N4_F2

Falls noch nicht erkennbar:

Finden Sie die einzelnen hier genannten Positionen verständlich oder gibt es Bezeichnungen, die Ihnen unklar sind?

Frage 6

N1_F3(6)

Was verstehen Sie in dieser Frage unter dem Begriff „rechtlich gesehen“?

N2_F3(6)

Falls TP mit „mir insgesamt alleine“ oder „mir zum Teil“ geantwortet hat:

Sie haben angegeben, dass Ihnen der Betrieb [Antwort Frage 3(6)] gehört. Darf ich nachfragen, ob Sie auch als Eigentümerin im Grundbuch eingetragen sind?

- | | |
|--------------------------------------|--|
| Ja, im Grundbuch eingetragen | <input type="checkbox"/> → weiter mit N4_F3(6) |
| Nein, nicht im Grundbuch eingetragen | <input type="checkbox"/> → weiter mit N3_F3(6) |

N3_F3(6)

Warum würden Sie trotzdem sagen, dass der Betrieb, rechtlich gesehen, [zum Teil] Ihnen gehört?

N4_F3(6) Haben Sie (ansonsten noch) irgendwelche Anmerkungen zu der Frage?

Frage 9a

N1_F4a(9a) Wie sind Sie vorgegangen, als Sie die Frage beantwortet haben? Woran haben Sie beim Beantworten der Frage gedacht?

N2_F4a(9a) Wie verständlich finden Sie die einzelnen Tätigkeitsbereiche? Können Sie mit jeder dieser Bezeichnungen etwas anfangen oder gibt es Bezeichnungen, die Sie unklar finden?

N3_F4a(9a) Und wie verständlich finden Sie die hier genannten Beispiele?

N3_F4a(9a) Haben Sie (ansonsten noch) irgendwelche Anmerkungen zu der Frage?

Frage 9b

N1_F4b(9b) *TL: Ohne Nachfrage überprüfen:*
Hat die Testperson bei Frage 4a(9a) unter „Sonstiges“ Tätigkeitsbereiche genannt, die hier in Frage 4b(9b) auftauchen?

☐ Ja, und zwar: _____

☐ Nein

N2_F4b(9b) Wie leicht oder schwer ist es Ihnen gefallen, diese Frage zu beantworten?
(*TL: Vorgaben vorlesen!*)

Sehr leicht ☐

Eher leicht ☐

Eher schwer oder ☐

Sehr schwer ☐

N3_F4b(9b) Warum fanden Sie das [Antwort N2_F4b(9b)]?

N4_F4b(9b) Sie haben für einige Tätigkeitsbereiche angegeben, dass Sie in diesen tätig sind. Können Sie mir bitte für jeden dieser Bereiche kurz erläutern, welche Tätigkeiten Sie ausüben?

N5_F4b(9b) Falls TP mindestens einmal „hauptverantwortlich“ ausgewählt hat:

Sie haben angegeben, dass Sie für [einen/mehrere] dieser Tätigkeitsbereiche hauptverantwortlich sind. Sind Sie allein für diese(n) Bereich(e) verantwortlich oder teilen Sie sich die Verantwortung für diese(n) Tätigkeitsbereich(e) mit jemandem?

- Allein verantwortlich ☐
- Verantwortung wird geteilt ☐

Frage 9d

N1_F4d(9d) Können Sie mir Ihre Antwort bitte etwas näher erläutern? Wie haben Sie den Zeitaufwand für die einzelnen Tätigkeiten berechnet?

N2_F4d(9d) Wie leicht oder schwer ist es Ihnen gefallen, die Stunden pro Arbeitstag anzugeben?

(TL: Vorgaben vorlesen!)

- Sehr leicht ☐
- Eher leicht ☐
- Eher schwer oder ☐
- Sehr schwer ☐

N3_F4d(9d) Warum fanden Sie das [Antwort N2_F4b(9d)]?

N4_F4d(9d) Man könnte hier statt nach den Stunden pro Tag auch nach den Stunden pro Woche fragen, die Sie für die einzelnen Tätigkeiten aufwenden. Fänden Sie die Frage dann leichter zu beantworten, schwerer zu beantworten oder macht das für Sie keinen Unterschied?

- Leichter zu beantworten ☐
- Schwerer zu beantworten ☐
- Kein Unterschied ☐

N5_F4d(9d) Warum [Antwort N4_F4d(9d)]?

N6_F4d(9d) Falls TP einen Wert bei C (Haushalt, etc.) eingegeben hat, nicht aber bei D und E: Sie haben angegeben, dass Sie [Antwort Zeile C] Stunden pro Tag für Haushalt, Familie und Garten aufbringen. Schließt das die Pflege von Angehörigen und Fahrdienste für Familienmitglieder mit ein oder trifft das auf Sie nicht zu?

N7_F4d(9d) Falls TP Werte bei C, D und E eingegeben hat überprüfen, ob $D + E = C$.

- $D + E \leq C$ ☐ → weiter mit Frage 5(39)
- $D + E > C$ ☐ → weiter mit N8_F4d(9d)

N8_F4d(9d) Sie haben angegeben, dass Sie für „Haushalt, Familie und Garten insgesamt“ [X] Stunden aufwenden. Ihre Angaben für Pflege von Angehörigen und/oder Fahrdienste für Familienmitglieder liegen über dieser Stundenzahl. Haben Sie die beiden Angaben zur Pflege von Angehörigen [und/oder] Fahrdienste für Familien-

mitglieder als Extra-Kategorien verstanden oder wie sind Sie hier genau vorgegangen?

Frage 39

N1_F5(39) Was verstehen Sie in dieser Frage unter Ihrem „gesamten Haushaltseinkommen“?

N2_F5(39) *Falls noch nicht erkennbar:*

Welche Personen und deren Einnahmen haben Sie bei Ihrer Antwort berücksichtigt?

N3_F5(39) Wie leicht oder schwer ist es Ihnen gefallen, die Frage zu beantworten?

(TL: Vorgaben vorlesen!)

Sehr leicht ☐

Eher leicht ☐

Eher schwer oder ☐

Sehr schwer ☐

N4_F5(39) Warum fanden Sie das [Antwort N3_F5(39)]?

N5_F5(39) Wie unangenehm fanden Sie es, diese Frage zu Ihrem Einkommen zu beantworten?

(TL: Vorgaben vorlesen!)

Sehr unangenehm ☐

Ein bisschen unangenehm oder ☐

Überhaupt nicht unangenehm ☐

N6_F5(39) *Falls „andere Einkünfte“ genannt wurde:*

Sie haben angegeben, dass „andere Einkünfte“ zu Ihrem Haushaltseinkommen beitragen. An welche Einkünfte haben Sie hier gedacht?

Frage 18

N1_F6(18) Können Sie mir Ihre Antwort bitte noch etwas näher erläutern? Woran haben Sie beim Beantworten der Frage gedacht?

N2_F6(18) Wie leicht oder schwer ist es Ihnen gefallen, die Frage zu beantworten?

(TL: Vorgaben vorlesen!)

Sehr leicht ☐

Eher leicht ☐

Eher schwer oder ☐

Sehr schwer ☐

N3_F6(18) Warum fanden Sie das [Antwort N2_F6(18)]?

N4_F6(18) *Falls nur eine Antwortkategorie ausgewählt wurde:*
Sie haben hier nur eine Antwortmöglichkeit ausgewählt. Trifft nur diese Antwort auf Sie zu oder hätten Sie auch zusätzlich noch eine oder mehrere andere Antworten anklicken können?

Nur eine Option trifft zu ☐ → weiter mit Frage 7(19)

Mehrere Optionen treffen zu ☐ → weiter mit N5_F6(18)

N5_F6(18) In der Ausfüllanweisung steht, dass Mehrfachnennungen möglich sind. Aus welchem Grund haben Sie nur eine Antwort ausgewählt?

Frage 19

N1_F7(19) Können Sie mir Ihre Antwort bitte noch etwas näher erläutern? Woran haben Sie beim Beantworten der Frage gedacht?

N2_F7(19) Wie leicht oder schwer ist es Ihnen gefallen, die Frage zu beantworten?
(TL: Vorgaben vorlesen!)

Sehr leicht ☐

Eher leicht ☐

Eher schwer oder ☐

Sehr schwer ☐

N3_F7(19) Warum fanden Sie das [Antwort N2_F7(19)]?

N4_F7(19) Haben Sie (ansonsten noch) irgendwelche Anmerkungen zu der Frage?

Frage 28a

N1_F8a(28a) Was verstehen Sie in dieser Frage unter dem Begriff „belastend“?

N2_F8a(28a) Wir möchten uns mit den einzelnen Aspekten noch einmal etwas näher beschäftigen. Beginnen wir mit dem ersten Aspekt. Hier haben Sie den Wert [X] gewählt. Können Sie mir erläutern, warum das für Sie [gar nicht belastend/etwas belastend/sehr belastend] ist?)

N3_F8a(28a) Beim zweiten Aspekt (der Frage, wie es zukünftig mit dem eigenen Betrieb weitergeht) haben Sie den Wert [X] gewählt. Warum ist das für Sie [gar nicht belastend/etwas belastend/sehr belastend] ist?)

N4_F8a(28a) Beim dritten Aspekt (Planungsunsicherheit für große Investitionen im Betrieb) haben Sie den Wert [X] gewählt. Warum ist das für Sie [gar nicht belastend/etwas belastend/sehr belastend] ist?)

N5_F8a(28a) Bezüglich der Schwierigkeiten, geeignete Arbeitskräfte für den Betrieb zu finden haben Sie den Wert [X] gewählt. Warum ist das für Sie [gar nicht belastend/etwas belastend/sehr belastend] ist?)

N6_F8a(28a) Beim letzten Aspekt (die Vielfalt meiner Aufgaben) haben Sie den Wert [X] gewählt. Warum ist das für Sie [gar nicht belastend/etwas belastend/sehr belastend] ist?)

N7_F8a(28a) Haben Sie (ansonsten noch) irgendwelche Anmerkungen zu der Frage?
Frage 28b

N1_F8b(28b) Wie leicht oder schwer ist es Ihnen gefallen, die einzelnen Aspekte zu bewerten?
(TL: Vorgaben vorlesen!)

Sehr leicht ☐

Eher leicht ☐

Eher schwer oder ☐

Sehr schwer ☐

N2_F8b(28b) Warum fanden Sie das [Antwort N1_F8b(28b)]?

N3_F8b(28b) Haben Sie (ansonsten noch) irgendwelche Anmerkungen zu der Frage?

Frage 30

N1_F9(30) Falls bei Item 1 nicht „Trifft auf mich nicht zu“:
Bei der ersten Aussage haben Sie sich für den Wert [Antwort Item 1] auf der Antwortskala entschieden. Können Sie mir Ihre Antwort bitte näher erläutern? (Warum haben Sie sich für diesen Wert entschieden?)

N2_F9(30) Falls bei Item 2 nicht „Trifft auf mich nicht zu“:
Bei der zweiten Aussage haben Sie sich für den Wert [Antwort Item 2] auf der Antwortskala entschieden. Können Sie mir Ihre Antwort bitte näher erläutern? (Warum haben Sie sich für diesen Wert entschieden?)

N3_F9(30) Falls bei Item 3 nicht „Trifft auf mich nicht zu“:
Bei der dritten Aussage haben Sie sich für den Wert [Antwort Item 3] auf der Antwortskala entschieden. Können Sie mir Ihre Antwort bitte näher erläutern? (Warum haben Sie sich für diesen Wert entschieden?)

N4_F9(30) *Falls bei Item 4 nicht „Trifft auf mich nicht zu“:*
Bei der vierten Aussage haben Sie sich für den Wert [Antwort Item 4] auf der Antwortskala entschieden. Können Sie mir Ihre Antwort bitte näher erläutern? (Warum haben Sie sich für diesen Wert entschieden?)

N5_F9(30) *Falls bei Item 5 nicht „Trifft auf mich nicht zu“:*
Bei der letzten Aussage haben Sie sich für den Wert [Antwort Item 5] auf der Antwortskala entschieden. Können Sie mir Ihre Antwort bitte näher erläutern? (Warum haben Sie sich für diesen Wert entschieden?)

N6_F9(30) Haben Sie (ansonsten noch) irgendwelche Anmerkungen zu der Frage?

Frage 55

N1_F10(55) Können Sie mir Ihre Antwort bitte noch etwas näher erläutern? Woran haben Sie beim Beantworten der Frage gedacht?

N2_F10(55) *Falls „Keine Angabe“:*
Dürfte ich Sie fragen, warum Sie hier keine Angabe machen möchten?

N3_F10(55) Haben Sie (ansonsten noch) irgendwelche Anmerkungen zu der Frage?

7 Glossar: Kognitive Techniken

Think Aloud	<p>Technik des lauten Denkens:</p> <p><i>„Bitte sagen Sie mir bei der folgenden Frage alles, woran Sie denken oder was Ihnen durch den Kopf geht, bevor Sie die Frage beantworten. Sagen Sie bitte auch Dinge, die Ihnen vielleicht unwichtig erscheinen. Die Frage lautet: ...“</i></p>
Comprehension Probing	<p>Nachfragen zum Verständnis, z. B.:</p> <p><i>„Was verstehen Sie in dieser Frage unter ‚einer beruflichen Tätigkeit mit hoher Verantwortung‘?“</i></p>
Category Selection Probing	<p>Nachfragen zur Wahl der Antwortkategorie, z. B.:</p> <p><i>„Sie haben bei dieser Frage angegeben, dass sie „voll und ganz“ zustimmen. Können Sie Ihre Antwort bitte begründen?“</i></p>
Information Retrieval Probing	<p>Nachfragen zur Informationsbeschaffung, z. B.:</p> <p><i>„Wie haben Sie sich daran erinnert, dass Sie in den letzten 12 Monaten [...] Mal beim Arzt waren?“</i></p>
General/Elaborative Probing	<p>Unspezifisches Nachfragen, z. B.:</p> <p><i>„Können Sie mir Ihre Antwort bitte noch etwas näher erläutern?“</i></p>
Specific Probing	<p>Spezifisches Nachfragen, z. B.:</p> <p><i>„Sie haben bei dieser Frage mit „Ja“ geantwortet. Bedeutet das, dass Sie bereits für Ihre Familie auf Möglichkeiten zum beruflichen Weiterkommen verzichtet haben oder dass Sie gegebenenfalls verzichten würden, dies bislang aber noch nicht getan haben?“</i></p>
Emergent Probing	<p>Spontanes Nachfragen als Reaktion auf eine Äußerung oder ein Verhalten der Testperson, z. B.:</p> <p><i>„Sie haben gerade die Stirn gerunzelt und gelacht, als ich Ihnen die Antwortoptionen vorgelesen habe. Können Sie mir bitte erläutern, warum Sie das getan haben?“</i></p>
Difficulty Probing	<p>Wie leicht oder schwer ist es Ihnen gefallen, diese Frage zu beantworten?</p> <p><i>Falls „sehr/eher schwer“:</i></p> <p>Warum fanden Sie die Beantwortung der Frage eher schwer/sehr schwer?</p>
Paraphrasing	<p>Testpersonen geben den Fragetext in ihren eigenen Worten wieder:</p> <p><i>„Bitte wiederholen Sie die Frage, die ich Ihnen vorgelesen habe, noch einmal in Ihren eigenen Worten.“</i></p>
Confidence Rating	<p>Bewertung der Verlässlichkeit der Antwort, z. B.:</p> <p><i>„Wie sicher sind Sie, dass Sie in den letzten 12 Monaten [...] Mal beim Arzt waren?“</i></p>